Allgemeines deutsches encyclopädisches Handwörterbuch

oder

wohlfeilstes

Taschen-Conversations-Lexikon

für

Alle Stände.

In alphabetischer Ordnung.

Sechsundzwanzigster Band.

Augsburg,
in J. A. Schlossers Buch- und Kunsthandlung.
1830.

P.

Peter I., (Alexewitsch) der Große, Czar und Kaiser von Rußland, wurde den **30.** Mai **1672** alt. Styls (**11.** Juni n. St.) zu Moskau geboren. Sein Vater war der Czar Alexei Michailowitsch, seine Mutter dessen zweite Gemahlin Natalia Kirilowna, Tochter des bojaren Narischkin. Feodor war als erstgeborner Sohn Thronerbe, trat die Regierung im **19.** Jahre an, starb aber bald nachher. Seine Schwester aus der ersten Ehe, die Zarewna Sophia, wußte die Absicht des Vaters zu hintertreiben, Petern auf den Thron zu erheben, der dessen seltenen Geistesfähigkeiten kannte, und sein Stiefbruder Feodor **III.** bestieg denselben; ernannte jedoch mit Uebergehung Iwans, der an Geist und Körper litt, Peter zu seinem Nachfolger. Von Sophien aufgewiegelt, empörten sich hierauf die Strelitzen, und Iwan nahm den Thron an, aber zugleich seinem Bruder zum Mitregenten. Eine zweite Empörung der Strelitzen erfolgte. Peter hatte sich unter der Leitung des Grafens Lefort, eine Leibgarde aus Jünglingen gebildet, die mit ihm von gleichem Alter waren, und mit dieser gelang es ihm, die Strelitzen zur Ruhe

zu bringen. **1689** vermählte sich P. mit Eudoxia Federowna Lapuchin, und ließ seine herrschsüchtige Schwester in ein Kloster bringen, da Iwan gestorben war. Er errichtete ein Heer auf europäischen Kriegsfuß, und bald darauf folgte die Gründung der Kriegsflotte zu Archangel. Er ernannte den Fürsten Romanodowsky zum Admiral derselben. Erkennend, daß der Flor seines Reiches und die Civilisation seines Volkes nur durch den Handel gehoben werden könne, suchte er Stappelplätze an der Ostee und dem schwarzen Meere zu errichten. **1695** griff er das den Türken gehörige Assow an, das die Mündung des Don ins schwarze Meer beherrscht. Seine Anstrengungen waren vergebens. Doch **1696** gelang es den Russen, diese Stadt zu erobern. Am **2.** Febr. **1697** wurde eine neue Verschwörung der Strelitzen und mehrerer Großen gegen sein Leben entdeckt. Diese unterdrückt, übergab er dem Fürsten Romanodowsky die Regierung, und trat im April als Mitglied einer Gesandtschaft die merkwürdige Reise durch Europa an. Er besuchte einige deutsche Höfe, und ging dann nach Holland. Zu Saardam, einem Dorfe nahe bei Amsterdam, das durch seine Schiffswerfte berühmt war, arbeitete Peter unbekannt als Schiffszimmermann. **1698** folgte er der Einladung Wilhelm III. nach England, nahm dort über **500** Offiziere, Ingenieurs, Kanoniere, Wundärzte ꝛc. in seine Dienste, erhielt von der Universität Oxfort den Doktorhut, und ging nach einem dreimonatlichen Aufenthalte über Dresden nach Wien. Ein neuer Aufruhr der Strelitzen beschleunigte seine Heimreise. Er kam am **4.** Sept. **1698** an, und hielt mit furchtbarer Strenge Gericht über

die Rädelsführer. Seine Gemahlin Eudoxia, der Theilnahme an der Verschwörung beschuldigt, wurde in das Kloster Susdal verbannt, wo sie unter dem Namen Helena den Schleier nahm. 1699 stiftete er zur Belohnung seiner Freunde den Andreasorden. Seine Lieblinge Lefort und Gordon starben, und Menzikoff trat an ihre Stelle. Die Armee wurde immermehr disciplinirt, und vieles in den alten Sitten der vornehmen Russen abgeändert, das Patriarchat abgeschafft, und dafür die heilige Synode gegründet. Die Strelitzen wurden gänzlich aufgelößt. Dem vertriebenen Schweden Joh. Reginald von Patkul, später russischer Gesandter am Dresdner Hofe, gelang es, den König von Polen und den Czar Peter wider König Karl XII. von Schweden zu verbinden, der den Krieg möglichst zu vermeiden sich bemühte, aber die erste Schlacht von 8000 Schweden mit 38,000 Russen d. 30. Nov. 1700 bei Narva fiel für den Czar unglücklich aus, doch siegte er 1702 am Embachstrom über die Schweden und Nöteburg wurde genommen, dessen Einwohner, und unter diesen das Waisenmädchen Katharina nach orientalischer Sitte nach Rußland abgeführt wurden. Es folgte 1703 die Gründung von St. Petersburg. Glücklich war der Krieg an der schwedischen Gränze, und unglücklich in Polen, wo Karl XII. seine Hauptmacht concentrirt hatte. Ja der König August von Polen mußte im Frieden von Alt-Ranstädt der Krone Polen 1706 entsagen, aber der Sieg der Russen (8. Jul. 1709) bei Pultawa vernichtete das mit dem Kosaken-Hetman Mazeppe vereinigte schwedische Heer, und erneuerte seine glücklichen Feldzüge wieder die Schweden in

Liefland. Unglücklich war des Czars Feldzug wider die Türken am Pruth, worauf den 13. Julius 1711 mit diesen Friede erfolgte. In demselben Jahre vermählte er in Torgau seinen einzigen Sohn Alexie mit einer Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel; sich selbst den 19. Febr. 1712 mit Katharina. Seine Truppen halfen die Schweden in Tönningen einschließen, indeß er 1713 Finnland eroberte, und die Flotte im baldischen Meere stets vermehrte. Wegen der öftern Verschwörungen in der alten Hauptstadt des Reichs verlegte er die kaiserl. Residenz nach St. Petersburg. Die Besorgniß der Uebermacht der Russen bewog den König von Dänemark (1715) das Landungsprojekt der Alliirten in Schonen zu hintertreiben. 1716 besuchte der Czar nochmals Holland, und zum erstenmal Frankreich, und da in manche Verschwörungen wider den Kaiser sich sein Thronerbe verwickelt hatte; so ließ er ihn zum Tode verurtheilen; der Prinz starb 24 Stunden nach dem von seinem Vater ausgesprochenen Urtheil, und Peter bestrafte die Verschwornen mit Strenge. Sein Sohn Peter zweiter Ehe, geb. 1717, starb als Kind, und d. 30. Aug. 1721 (alt. St.), erlangte der Czar die Abtretung Lieflands und Esthlands, Ingermannlands und eines Theils von Karolien im definitiven Frieden mit Schweden. Den 22. Okt. nahm er die Kaiserwürde an, publicirte den 5. Febr. 1722 die Ukase, „daß es dem Herrscher Rußlands frei stehen solle, zur Thronfolge zu rufen, wenn er wolle, auch die Ernennung wieder zu ändern, sobald er den schon bestimmten Thronfolger für untüchtig erkenne.“ — Dem dirigirenden Senat gab er einen Generalcontroleur zum Ober-

prokurator, um dadurch sich zu versichern, daß der Senat des großen Reichs die Gesetze strenge vollziehen würde. Im Frieden von 12. Sept. 1723 erwarb er einen Theil von Nordpersien, und zwang (1724) Schweden, seinen Schwiegersohn den Herzog von Holstein zum Thronfolger zu erklären. Voll Wohlthaten für das Reich waren die letzten Lebenstage des Monarchen. Am 1. Febr. 1725 stiftete er eine Akademie der Wissenschaften, und den Alexander Newskyorden; als er den 8. Febr. 1725 verschied. „Wenn ein Mann den Namen des Großen verdient" sagt Herder, „so ist es Peter Alexiewitsch."

Peter II., Kaiser von Rußland, Enkel Peter des Großen, und Sohn des unglücklichen Alexie, bestieg Kraft eines Testaments von Katharina I. den 17. Mai 1727 im 13. Jahre seines Alters den Thron. Menzikoff hatte dieß Testament veranlaßt, und wollte selbst dem jungen Fürsten seine Tochter Maria zur Gemahlin geben, als seine Todfeinde, die Familie der Dolgoruckis ihn stürzten. Er ward mit den Seinigen nach Sibirien verbannt. (S. B. 23. p. 3544.) Peter wollte nun eine Tochter aus dem Hause Dolgorucki zur Gemahlin nehmen, als er am 29. Jan. 1730 an den Blattern starb. Ihm folgte Anna Iwanowna Herzogin von Hollstein.

Peter III., (Fedrowitsch) Kaiser von Rußland, geb. 1728. Seine Mutter war die Schwester der Kaiserin Elisabeth, Anna Petrowna, vermählt mit dem Herzog Karl Friedrich von Hollstein. Seine Tante ernannte ihn, der früher Karl Peter Ulrich, Herzog von Hollstein=Gottorp hieß, am

18. Nov. 1742 zum Großfürsten und zu ihrem Nachfolger auf den russischen Thron. Am 1. Sept. 1745 vermählte er sich mit der Prinzessin Sophie Auguste von Anhalt Zerbst; die bei ihrem Uebergange zur griechischen Kirche den Namen Katharina Alexiewna annahm. Nach Elisabeths Tode 5. Jan. 1762 bestieg er unter dem Namen Peter III. den Thron. Der Anfang seiner Regierung war mild und glücklich. Er schloß einen Frieden mit Friedrich d. Gr., vergab denen, die ihm bei der vorigen Kaiserin geschadet hatten, rief eine große Anzahl Verbannte zurück, erlaubte dem Adel außer Rußland zu reisen, und hob die Privatkanzlei auf, ein grausames und tyrannisches Tribunal. Er genoß aber nicht lange der Herrscherwürde. Ein hoher Bewunderer des Königs von Preußen wollte er ihm in Allem nachahmen; er führte seine Reformen mit zu großer Eile und Unüberlegenheit ein, und beleidigte dabei mit wenig Rücksicht den Nationalcharakter. Seine Vorliebe für die Holsteiner, sein Eifer gegen die Bärte der Geistlichen und die Bilder, seine drückenden Verordnungen gegen die Großen, und die Bildung des Heeres nach preußischem Muster, reizten alle Stände auf. Die Revolution brach in der Nacht auf den 9. Juli 1762 aus. Peter III. ward entsetzt, und seine Gemahlin Katharina II. als Kaiserin anerkannt. Am folgendem Tage verzichtete Peter feierlich auf die Krone, und ward am 14. Juli dess. J. (wie man sagt) gewaltsam getödtet.

Petersburg, s. St. Peterburg.

Peterskirche, die größte Kirche der kath. Christenheit in Rom. Bramante begann ihren Bau, welchen San

Gallo und Peruzzi fortsetzten. Den größten Theil der Zeichnungen lieferte Michael Angelo, welcher die bis zur Spitze des Kreuzes 68 Klafter hohe Kuppel darauf setzte. Erst Maderni vollendete die Vorderseite mit beiden Thürmen, nachdem über 100 Jahre mit 45 Millionen Rchsthlr. Aufwand daran gebauet war. Den Vorplatz umgiebt Berninis Säulengang mit zwei Springbrunnen und dem ägyptischen Obelisk. In der Vorhalle sieht man Giotto's Mosaikbild la Navicella, unter dem Porticus Berninis Christus, welcher Petrus die Heerde zu hüten befiehlt, und die Statuen Konstantin des Gr. und Karls des Gr. Vier Säulen von Erz 122 Fuß hoch, tragen den Baldachin des Hochaltars. Das Kreuz der Kuppel erhebt sich 487 Fuß über den Estrich und überall herrscht Pracht in der Kirche, und der später angebauten Sakristei.

Petitorium, Petitorienklage, eine gerichtliche Klage, durch welche man das Eigenthum einer Sache zu erlangen sucht. Sie steht der Possessorienklage entgegen, wo man in dem Besitze seines Eigenthums erhalten, und geschützt zu werden bittet.

Petrarca, (Francesco) d. 20. Juli 1304 zu Arezzo geb., einer der größten Dichter Italiens, ist besonders durch seine Liebesgedichte, so wie als Hofman und Diplomat des päbstlichen Hofes zu Avignon bekannt. Am 6. April 1342 starb P. in der Kirche der heil. Klara zu Avignon, in welcher er am 6. Apr. 1327 in derselben Stunde seine Laura der seine Gedichte gelten, zum erstenmal gesehen, und hinterließ den Ruhm des Wiederherstellers der classischen Literatur

seines Vaterlandes. E. Förster, A. W. Schlegel und Gries haben uns zum Theil sehr gelungene Uebersetzungen seiner Gedichte geliefert.

Petrefacten, Versteinerungen, welche häufig in Mergellagern vorgefunden werden.

Petrus, der Apostel, insgemein Simon Petrus, Sohn des Jonas von Bethsaida in Galiläa, war seiner Profession nach ein Fischer. Durch seinen Bruder Andreas, den Jesus gleich beim Antritte seines göttlichen Lehramtes unter seine Jünger aufgenommen hatte, wurde er zu demselben geführt, der ihm gleich den Würdebeinamen Kephas (griech. Petrus, Fels) beilegte, der in der Folge sein Hauptname wurde. Nach den Ansichten der Katholiken ist P. das sichtbare Oberhaupt der von Jesu gegründeten Kirche, der moralische Fels und Grundstein des moralischen Gebäudes und Reiches Jesu Christi, der Oberhirt der ganzen kirchlichen Heerde, auch der Mithirten und Mitapostel mit besonderer Schlüsselgewalt. Seine Ankunft in Rom, sowie die Gründung der dasigen Gemeinde fällt ungefähr ins Jahr 54.

Petunse, verwitterter Feldspath. Man macht Porzellan aus ihm.

Pfeffel, (Gottlieb Konrad) 1736 zu Kolmar in Elsaß geb., als Fabeldichter und Epigrammatist bekannt, studierte in Halle, wo er sich der Jurisprudenz widmete. 1754 kehrte er in seine Heimath zurück, und verlor 3 Jahre später die Sehkraft seiner Augen. 1660 erschien die Sammlung seiner Gedichte, 1763 wurde er hessendarmstädtischer Hofrath, 1773 errichtete er in seiner Vaterstadt unter dem

Namen Kriegsschule ein akademisches Erziehungsinstitut für Protestanten, das mit der Revolution zu Grunde ging. 1777 ward er als Mitglied in die helvetische Gesellschaft aufgenommen; 1782 Bürger von Biel; 1783 Mitglied des großen Raths dieser Stadt; 1788 Ehrenmitglied der Akademie zu Berlin, und 1803 Präsident des neu errichteten Consistoriums zu Kolmar. Er starb den 1. Mai 1809.

Pfauenholz, gemasertes Bergahornholz.

Pfeffer, spanischer, (türkischer Pfeffer; Paprikot; franz. Corail rouge oder Poivron) die Frucht der ursprünglich in Südamerika wachsenden, jetzt in Südeuropa, und bei uns in Gärten angebauten jährigen Beißbeere (Capsicum annum). Sie hat die Gestalt einer pyramidenförmigen spitz zugehenden Blase ist 3 bis 4 Zoll lang, im unreifen Zustande grün, im reifen schön korallenroth. Innen enthält sie bei 150 Samenkörner, die an einen kegelförmigen Samenboden zusammengedrängt aber durch 3 Scheidewände getrennt sind. Die Früchte sind geruchlos, ihr Geschmack ist brennend scharf und etwas bitter.

Pfeffer. Man unterscheidet im Handel vornämlich vier Arten Pfeffer: den schwarzen und den weißen; beide von der in Ostindien wachsenden schwarzen Pfefferstaude (Piper nigrum), den langen, von der ebenfalls in Ostindien wachsenden langen Pfefferstaude (Piper longum), und den spanischen, der von einer ganz andern Pflanze der jährigen Beisbeere (Capsicum annum) herrührt, und aus dem der sogenannte Cayennepfeffer gemacht wird. Guinea- oder ethiopischen Pfeffer nennt man das Mani-

guetta; Stielpfeffer, die Kubeben; deutschen Pfeffer, den Kellerhals. 1) Der schwarze Pfeffer ist die im unreifen Zustande abgenommene, und an der Sonne getrocknete Beere der schwarzen Pfefferstaude. Er hat die Größe einer kleinen Erbse, ist schwarzbraun, runzlich, innen grauweiß, etwas hohl, von scharfen, brennenden Geschmack. 2) Der weiße P. ist nichts anders, als der vollkommen reif gewordene, und dann von seiner Oberhaut befreite schwarze Pfeffer. 3) Der lange P. ist die unreife Fruchtähre des Piper longum. Er hat die Gestalt eines Birkenkäzchens, ist grau, walzenförmig, 1 — 1½ Zoll lang, mit mehreren Einschnitten, hat einen angenehm gewürzhaften Geruch und einen schärfern Geschmack als der schwarze P. Er ist dem Wurmfraß stark unterworfen.

Pfefferbad, ein Bezirk Sargans, Canton St. Gallen (Schweiz), der eine Stunde entfernten und im 8. Jahrh. gestifteten Benediktinerabtei Pfeffers gehörig. Die Quellen sind warm, haben 99 Grad Farnheit, und sind alkalisch erdig. Das Wasser ist hell und klar, hat weder Geruch noch Geschmack, und läßt sich viele Jahre aufbewahren. Es wird auch in Flaschen verschickt. Schon Paracelsus versuchte es künstlich nachzuahmen.

Pfeffervogel, ein Geschlecht schön gefiederter Vögel, mit verhältnißmäßig sehr großem dünnen, an den Rändern sägeartig gezahnten, und an dem Ende gebogenem Schnabel.

Pfeifergericht, hieß die alte Feierlichkeit, mit welcher die Städte Worms, Nürnberg und Bamberg zu Frank-

furt a. M. jährlich, und zwar in der Herbstmesse, die Bestätigung ihrer Zoll- und andrer Freiheiten holen mußten.

Pfeiler, der durch seinen Cubus oder seinen Kopf oben oder zur Seite eine Stütze liefert; in der Baukunst der Schaft der Säule, im Gegensatze des Fußes und des Gebälkes; — im Bergbau dasjenige Gestein, welches man in den Gängen zur Tragung des Hangenden oder der Decke stehen läßt.

Pferd, (Equus, Zool.) ein Säugethier, dessen Genus sich durch seine ungespaltenen Hufe auszeichnet, und von Linné unter die Belluan gerechnet wird. Man bemerkt in jedem Kiefer sechs Vorderzähne, kleine Hundszähne, kleine Hörner, eine Mähne, und behaarten Schwanz. Das Pferd mit einem rundum behaarten Schweife ist davon das nützlichste Thier. Wild scheint es nicht mehr vorzukommen, obgleich noch verwildert in der Mongolei und in Südamerika. Als Hausthier wird das Pferd überall gezogen, und manche Nationen treiben diese Zucht so weit, daß sie wie die Kosaken rc. ganz beritten sind, auch vom Fleisch und der Milch dieser Thiere, wie die Tataren leben. Die arabische Zucht ist die edelste. Der Stamm Navalla hat die schönsten Pferde. Von dieser Raçe stammt die barbarische mit kleinem Kopfe und schlankem Leibe, die spanische mit großem Kopfe und stolzem Gange, die neapolitanische mit Ramskopfe und boshaftem Sinn. Die englische ist ein Bastard von Arabern und englischen Landpferden. Plump ist die französische. Groß, dauerhaft, und stark die dänische und deutsche mit ihren Unterarten: der Holsteiner, Brabanter, Mecklenburger,

Ostfriesländer. Die polnische, ungarische und zum Theil die russische tragen Spuren arabischer Abkunft. Zum Pferdegeschlecht gehört ferner der Esel, der Onager, das Maulthier, der Maulesel, der Dsiggatei, das Zebra, der Quagga.

Pferde, (Paarden) (Schifffahrt) unter der Raa befindliche Taue, auf welchen die Matrosen mit den Füßen stehen, indem sie sich mit dem Leibe oder der Brust gegen die Raa lehnen, um die Segel zu beschlagen, loszumachen, zu reefen oder die Leesegelspieren auszusetzen.

Pfingsten heißt das auf den 50. Tag nach Ostern fallende, und daher bewegliche Fest der Ausgießung des heil. Geistes über die Jünger Jesu; das Fest der Gründung der christlichen Religion. Es ward schon im dritten Jahrhundert in der christlichen Kirche gefeiert.

Pflanzen, sind alle Gewächse vom Baum bis zum geringsten Moos, und die Wissenschaft des gesammten Pflanzenreichs heißt Botanik. Die Pflanzen haben feste und flüssige Theile. Die Circulation der Saftgefäße veranlaßt das Wasser der Pflanzen. Zusammenziehende Kraft, Reizbarkeit, Bildungskraft, Reproductions- und andere Kräfte haben Thiere und Pflanzen mit einander gemein, aber verglichen mit den Thieren, hat solche die Pflanze in geringerem Grade. Wenn die Lebenskraft der Pflanze aufhört, so lösen sich die Bestandtheile dieser Pflanzen nach den Verwandtschaftsgesetzen der leblosen Natur wieder auf. Die Reizbarkeit der Gefäße und die Wärme sind die Ursachen des Steigens der Säfte, denn man kann durch starke elektrische Schläge die Reizbarkeit der Gefäße abstumpfen. Kälte hemmt stets Wachsthum

der Pflanzen. Nach dem Lichte drehen sich die Pflanzen und schlafen, wenn sie heftig in Thätigkeit gewesen sind. Besonders die Blätter dienen zum Einsaugen und Ausathmen des Sauerstoffgases beim Sonnenlicht. Die Pflanzen haben keinen eigenen Riechstoff. Der Geschmack der Pflanzen beruht auf dem Verhältniß der Grundstoffe, auf Wärme und Sonnenlicht. Unsaure Kochsalzsäure verändert die Farbe der Pflanzen; wenn sie viel Sauerstoff haben, sind sie hellgrün und werden dunkler, wenn der Sauerstoff abnimmt. Der Farbestoff hat seinen Sitz im Zollgewebe. Die Bildung der verschiedenen Substanzen in den Gewächsen ist Folge chemischer Operationen vom Keimen bis zur Reife der Früchte. Bei den meisten Pflanzen sind diese Geschlechter in eine Blume vereinigt, bei wenigen sind sie getrennt. Da, wo ein Stamm männliche und ein anderer weibliche Blüthen trägt, erfolgt die Befruchtung nur, sobald beiderlei Stämme nahe genug stehen, daß der Samenstaub der männlichen Blüthen den weiblichen vom Winde oder durch Insecten zugeführt werden kann. Außerdem fällt der Fruchtkeim entweder ab, oder es bildet sich eine des Keimens unfähige Frucht. Auf den Zeugungstheilen der Gewächse beruht das Linnésche Sexualsystem in 24 Klassen, dessen Mängel zwar bekannt sind, das aber bisher doch die deutlichste Uebersicht gewährt. Oken vertheilt die Gewächse mit Recht in 4 Hauptklassen, in Mark-, Stock-, Blüthen- und Fruchtpflanzen. Alle Krankheiten der Pflanzen sind Folge einer zu hohen oder zu niedrigen Lebensfülle. Die Saftfülle ist bisweilen unmäßig und mit der Entzündung Folge zu hoher Lebenskraft, dagegen Rost, Brand,

Auszehrung und der Keimtod Folgen der zu niedrigen Lebenskräfte sind.

Pflanzenbutter, nennt man die durch einfache Pressung gewonnenen Oele, wenn sie dick und schmierig, mehr der Butter als dem Oel gleichen; fettes, leichtes gerinnendes Pflanzenöl.

Pflaster, (englisches) ein aus schwarzem Taffet bestehendes Deckpflaster, welcher Taffet mit in Weingeist aufgelößter Hausenblase überzogen worden ist, und bei verletzten Stellen zur Abhaltung der Einwirkung der Luft dient.

Pflegbefohlner, ist der Pupill als Waise und der Curande, ersterer seinem Vormunde, und der Curande dem Curator, entweder von Geschlechtswegen, oder wegen temporärer oder beständiger Unfähigkeit untergeordnet.

Pflicht, ist alles, dessen Thun oder Lassen uns nach göttlichen oder menschlichen Gesetzen und auch nach unserem Gewissen obliegt.

Pfichttheil, (Legitima) ist ein bestimmter Theil der Erbschaft, auf welchen gewisse Personen ein gesetzliches Recht haben, dergestalt, daß sie davon nur wegen gewisser, ebenfalls gesetzlich bestimmter Handlungen, mittelst rechtsgültiger Enterbung ausgeschlossen werden können. Der Betrag desselben ist nach gemeinen Rechten, in Ansehung der Kinder, wenn vier oder weniger vorhanden sind, der dritte Theil, und wenn deren fünf oder mehrere sind, die Hälfte dessen, was sie aus der Verlassenschaft des Vaters oder der Mutter, auch des Großvaters u. s. w. erhalten haben würden, wenn diese ohne Testament verstorben wären. Der Pflichttheil der

Eltern aus dem Nachlasse eines Kindes, das selbst keine Kinder hinterläßt, besteht ohne Unterschied des Grades jedesmal in dem dritten Theile der Verlassenschaft. Geschwister können nur dann einen Pflichttheil fordern, wenn weder Kinder noch Eltern vorhanden sind, und eine ehrlose oder übelberüchtigte Person eingesetzt worden ist. Dann beträgt ihr Pflichttheil, wenn ihrer vier oder weniger sind; den dritten Theil, und wenn ihrer mehrere sind, die Hälfte des Nachlasses.

Pflug, außer der gewöhnlichen Bedeutung eines Ackergeräthes, bei dem Wasserbau, eine Anzahl von 9 Krangängern, welche einen unter sich zu zu ihrem Pflugmann oder Anführer wählen: in einigen Gegenden soviel als Acker. Ein Gut hat 30 Pflüge, heißt: daß so viele Unterthanen ihm jährlich zur Frohne pflügen müssen.

Pforr, (Joh. Georg) 1745 zu Upsen in Niedersachsen geb., ein berühmter Thiermaler, widmete sich anfangs den Bergwerkswissenschaften. Er ist der deutsche Wouvermanns, unübertroffen in der Nachahmung des Pferdes. Starb 1798 zu Frankfurt a. M. an einer Brustkrankheit.

Pfortader, gebildet aus mehreren zurückführenden Adern im Unterleibe, welche in die Leber geht, und sich in Aeste und Zweige zur Gallenbereitung vertheilt. **Pfortadersystem** sind die Venen, aus dem Gekröse, aus der Milz, aus den Nieren, und aus dem Magen, welche die Pfortader bildeten. Das in der Leber gereinigte Blut fließt weiter durch die untere Hohlader. Häuft sich im Pfortadersystem das Blut zu sehr: so bildet dasselbe Knoten oder es tritt aus: **Hämorrhoiden**.

Pforte oder Schulpforte, eine von Kursachsen gestiftete und dotirte, jetzt zum Herzogthum Sachsen Preußens gehörige Schul= und Erziehungsanstalt, nahe bei Naumburg am Fuße des Kösener Berges, war ein Cisterzienserkloster, und ist von jetziger Regierung im Lehrplan und in der Erziehung den jetzigen Zeitverhältnissen gemäß verbessert worden.

Pforzheim, wichtige Fabrik= und Handelsstadt im Badenschen Murg= und Pfinzkreise, am Eingange des Schwarzwaldes, und am Einflusse der Wurm und Nagold in die hier schiffbare Enz, hat 650 H. und 5600 Einw. Sehr berühmt sind die hiesigen Bijouterie= und Quincailleriefabriken. Den Grund dazu legten Künstler aus der Gegend von Genf.

Pfropfen, in der Gartenkunst, das Reiß von einem veredelten Baume in den Spalt, welchen man in den Stamm eines Wildlings gemacht hat, stecken, damit das Reis mit dem Stamme zusammenwachse, und ein veredelter (gepfropfter) Baum werde; auf einen wilden Stamm in den Spalt pfropfen, heißt: in den Spalt, welchen man oben auf den Schnitt eines ganz abgeschnittenen jungen Wildlings gemacht hat; in die Rinde pfropfen, wenn man das Pfropfreiß in einen in die Rinde eines stärkern Stammes gemachten Spalt setzt; — in den Kern pfropfen, wenn man das Reiß in eine durch die Rinde in das Holz eines alten Baumes gemachte Kerbe setzt.

Pfuel, (Ernst von) 1780 zu Berlin geb., diente früher in Oesterreich und Rußland, jetzt königl. preuß. Oberster

im Generalstab zu Berlin — ein geschätzter Schriftsteller im Militärfache.

Pfund, ein Gewicht ungleicher Schwere, jedoch in Deutschland meistens zu 16 Unzen oder 32 Loth gerechnet; nur das Apothekergewicht ist überall 24 Loth. Das sogenannte schwere Pf. Schiffpfund ist bald 280 Pf. bald 3 Ctr. u. s. w. Ein Pf. Schillinge, Pfennige, Heller hieß vormals soviel als eine Mark (8 Unzen) wogen. Gewöhnlich hielt die Mark 240 Stck. Pf. Ein Pf. flämich hat 20 Schillinge, jeden zu 12 Pfennige. Die Berl. Bank rechnet nach Bankpfunden à 30 Gr. Ein Pfund Sterling gilt etwa 7 Rchsthr. preuß.

Phädon, (aus Elis), ein Schüler des Sokrates und Stifter der elischen Philosophenschule. Plato und Joseph Mendelssohn ließen ihn in ihren Dialogen über die Unsterblichkeit der Seele auftreten.

Phädrus, ein römischer Fabeldichter aus Thracien, war in seiner Jugend Sklave, und starb unter Tiber in hohem Alter. Die beste Ausgabe der ältern Fabeln lieferte Schwabe 1806. Die 32 neu aufgefundenen Fabeln hält man nicht für ächt, und Einige behaupten sogar, das die ältern nicht vom tiberischen P. abstammen.

Phänomen, eine Luft- und Lichterscheinung, bildlich jede seltene Erscheinung in Natur und Kunst.

Phaläne, ein Nachtfalter, Nachtschmetterling.

Phalaris, ein durch seine Grausamkeiten bekannter Fürst, war aus Astypalea ausgewandert, und gelangte 571 v. Chr. zur Oberherrschaft in Sicilien. Man behauptet,

er hätte die zum Tode verurtheilten Verbrecher in einem hohlen Stier von Erz braten lassen. Er kam bei einem Volksaufstand ums Leben, nachdem er bei **16** Jahre regiert hatte.

Phalanx, die; mit langen Spiesen bewaffnete Korps, und im Viereck gestellt, gewöhnlich **16** Mann hoch. Besonders fochten die Macedonier oft gegen Roms Legionen mit Glück in dieser Stellung. Das Feuergewehr machte die P. unnütz.

Phantasie, ist die produktive schöpfrische Einbildungskraft.

Phantasmagerie, die Kunst, Scheinbilder durch täuschende Mittel, Hohlspiegel ꝛc. erscheinen zu lassen. Scheinzauberei.

Phantasmen, Gebilde der Einbildungskraft, Trug- oder Schreckbilder.

Phantasus, (Myth.) ein Sohn des Schlafs, der in Träumen nur leblose Dinge darstellte. Er verwandelte sich in Felsen, Flüsse ꝛc.

Pharao, auch Farao, Faro, ein Hazardspiel, bei welchen einer die Bank hält, und die Uebrigen (Pointeurs) auf selbstgewählte Kartenblätter, die sie vor sich hinlegen, Geld setzen. Dieses Spiel ist wegen seines verführerischen Charakters, und wegen dem dem Banquier bleibenden überwiegenden Vortheil, fast allenthalben verboten.

Pharisäer, Stifter der jüdischen Secte, welche eine gewisse Tradition neben der Authenticität des alten Testamentes annahm, und die Lehren jener Tradition eben so heilig hielt, als die testamentarischen. Die Traditionen waren

angebliche mündliche Sagen vom Moses, und Glossen mancher Ausleger. Ihre Moral war schlaff, und daher der jüdischen vornehmen Welt gar angenehm, da sie nur äußere Frömmigkeit verlangte. Die P. genossen die Gunst der jüdischen Damen, und da jene zugleich Mystiker und Politiker waren, soweit ihrem hohem Rathe die römische Politik Spielraum ließ; so war ihnen die höhere Moral des Christenthums eine Neuerung, die dem Staate zu gefährten schien. Der Talmud heiligte später diese pharisäischen Ansichten. Bildlich heißt Pharisäer jeder Scheinheilige.

Pharmacie, die Kenntniß der Arzneimittellehre, ihrer Bereitung und Mischung.

Pharmakochemie, die arzneiliche Scheidekunst.

Pharmakologie, Lehre von den Arzneimitteln und ihrer Wirkung und Anwendung.

Pharmacopoe, ist die gesetzliche Vorschrift zur Zubereitung und Verfertigung der einfachen und zusammengesetzten Arzneimittel. Jetzt besitzt fast jeder große oder kleine deutsche Staat eine eigenthümliche P.

Pharsalia oder Pharsa, Stadt in der europäischen Türkei (Thessalien), am Enipeo, 6 Stunden S. O. von Larissa, mit 5000 Einw.

Pharus, Pharos, ein Leuchtthurm für Seefahrer, theils um die sichere Einfuhr in einen Hafen, theils gefährliche Klippen zu bezeichnen. In neuerer Zeit erleuchtet man die Spitzen dieser Thürme mit Lampen oder Steinkohlengas. Vom Pharus des Ptolomäus Philadelphus von Alexandrien haben diesen Namen alle Leuchtthürme.

Phasen, die veränderlichen Gestalten, welche die Planeten von ihrer verschiedenen Beleuchtung durch die Sonne annehmen, so daß sie uns bald rund, bald oval, bald sichelförmig, bald wie ein dunkler Fleck erscheinen.

Phegor, s. Baal-Peor. Bd. 4. 525.

Phelloplastik, Arbeit aus Pantoffelholz.

Phengit, (gr.) Glasstein, Spiegelstein; durchsichtiger Marmor.

Phidias, aus Athen, ein berühmter Bildhauer, der die Ideale der Pallas, Minerva und des olympischen Jupiters zur Bewunderung seiner Zeitgenossen, in sehr vollkommenen Statüen darstellte. Da nichts davon unsere Zeiten erreichte, denn er blühte 444 Jahre vor Chr. Geb. zur Zeit des kunstüppigen Pericles; so wissen wir nichts davon als aus gelegentlichen Nachrichten einiger Schriftsteller.

Philadelphia, große Handelsstadt des nordamerikanischen Freistaates Pennsylvanien, zwischen dem Delawara und dem Schuykill, 25 St. N. W. vom atland. Ocean, und 57 St. N. O. von Washington, mit 16,000 H. und 108,200 Einw., hat eine Universität, physikalische Gesellschaft, chemisches Laboratorium, anatomisches Theater, reiches Museum der Naturgeschichte, Athenäum, Bank, Börse, Münze, Wohlthätigkeitsanstalten und viele Fabriken, Manufakturen, starken Handel und ausgebreitete Schifffahrt.

Philalethie, Wahrheitsliebe; **Philalethes**, ein Wahrheitsfreund; **Philantrop**, ein Menschenfreund; **Philantropie**, Menschenfreundlichkeit, Milde.

Philammon, ein aus Delphi gebürtiger, berühmter

alter Musiker, Dichter, Sänger und vorzüglicher Guitarrist, bekannt durch seine auf die Geburt der Diana und des Apollo gefertigten Lieder. Bei dem Tempel zu Delphi ordnete er zuerst feierliche Chorgesänge an.

Philanthropinismus, wird das pädagogische System genannt, welches Basedow und seine Freunde aus den freisinnigen Erziehungsregeln Locke's und Rousseaus in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. anzubauen, und mit den schon von Amos Comenius empfohlenen didaktischen Mitteln in Anwendung zu bringen suchten.

Philemon und Baucis, (Myth.) beide Gatten hochbejahrt, lebten in einer kleinen Hütte. Als Jupiter in menschlicher Gestalt vom Merkur begleitet, Phrygien besuchen wollte, u. beide in das Dorf kamen, wo P. und B. lebten, nahmen nur diese die Wanderer auf. Zur Belohnung befahl ihnen der Gott, ihn auf eine Anhöhe zu begleiten, von wo aus sie ihr Dorf und die Umgegend von Wasserfluthen verschlingen sahen. Nur ihre Hütte blieb verschont, und wurde in einen Tempel verwandelt. Jupiter verstattete ihnen endlich, ihm eine Bitte vortragen zu dürfen. Die Frommen verlangten diesen Tempel priesterlich bedienen zu dürfen, und daß sie der Tod zu gleicher Zeit erreiche. Dieß wurde ihnen gestattet. Beide erreichten das höchste menschliche Alter. Eines Tags bemerkte Philemon, daß sich Baucis in eine Linde verwandle, und diese, wie P. die Gestalt einer Eiche annahm. So nahmen sie von einander Abschied.

Philedon, (André Danican) ein berühmter Schach-

spieler und mittelmäßiger Componist, geb. zu Dreux in Frankreich 1726, starb 1795 zu London.

Philipp, König von Macedonien, Vater Alexanders des Gr., wurde in Griechenlands Theben in Epaminondas Hause erzogen, und bestieg den Thron im 22. Lebensjahre. Es gelang ihm seine sämmtlichen Nachbarn durch die Gewalt der Waffen sowohl, als durch Bestechungen und List zu überwinden. Im 47. Jahr fiel er durch Meuchelmord. Besser als seine Vorfahren verstand er die macedonischen Bergwerke zu benützen, deren Spur die Byzantiner und noch mehr die Türken verloren haben.

Philipp II., König von Spanien, ein Sohn Karl V. und der Königin Isabella, Tochter Emanuels des Großen, Königs von Portugall, war den 21. Mai 1527 zu Valladolid geb., und 23 Jahre alt, als ihm sein Vater die Zügel der Monarchie übergab. Er war kalt, ernst, ehrgeitzig, unversöhnlich, und grausam, verachtete mit Ausnahme der Priester alle Menschen, und sein Wille stand unerschütterlich. Der Mensch war in ihm furchtbarer als der Monarch. Von dem Innern seines Pallastes aus, hat dieser unsichtbare und böse Geist 44 Jahre hindurch alle Staaten in Bewegung gesetzt, alle Länder mit Blut angefüllt, und endlich, indem er Andern den Untergang bereiten wollte, sich selbst seinen eigenen bereitet. Man hat ihm den verdienten Namen „Dämon des Südens" beigelegt; denn in der That, es hat wohl nie einen Menschen gegeben, der die Menschlichkeit weniger kannte, und weniger achtete als Philipp. Im 16. Jahre ward er mit Maria; Tochter des Königs von Portu-

gall vermählt. 1547 machte er eine Reise nach den Niederlanden, und traf den Kaiser zu Brüssel. 1554 übergab ihm sein Vater den Thron von Neapel und Sicilien, und verheirathete ihn zum zweitenmal mit der Königin von England, Maria. 1556 schloß er einen Waffenstillstand mit Frankreich, den die Franzosen auf des Pabstes Pius IV. Antrieb wieder brachen. Der Pabst erklärte, Philipp habe den Thron von Neapel, ein päbstliches Lehn, verwirkt, und mußte durch den Herzog Alba zu einem Waffenstillstand genöthigt werden. Philipp II. ging hierauf nach England, und bewog Maria zum Krieg gegen Frankreich. Ein engl. Korps unter dem Herzog Philibert von Savoyen und dem Grafen von Egmont vereinigte sich mit dem span. Heere, das St. Quentin in der Picardie belagerte. Den 10. Aug. 1557 kam es zur Schlacht, und die Franzosen wurden unter Montmarency gänzlich geschlagen. Ph. II. soll während der Schlacht zwei Gelübde gethan haben; sich nie mehr in eine Schlacht zu wagen, und dem St. Lorenz ein Kloster zu erbauen, wenn er ihm den Sieg verleihe. Der Escurial ist das Denkmal des Dankes Philipps gegen diesen Heiligen. Die Einnahme von Quentin, Catelet, Hamm und Noyon, war die einzige Frucht dieses Sieges, und bald darauf rächte der Herzog von Guise durch die Wegnahme von Thionville und Calais die Schmach seiner Nation. Die Eroberung von Calais beschleunigte Marias Tod 1558. Elisabeth bestieg den englischen Thron, und Philipp bewarb sich um ihre Hand, doch die staatskluge Fürstin, welche den Haß der Engländer gegen P. kannte, wich dem Anerbieten aus. Die Franzosen

wurden noch einmal bei Gravelingen aufs Haupt geschlagen. Die Folge dieses Sieges war der Friede von Chateau-Cambresis, der den 13. Apr. 1558 geschlossen ward. Ph. II. gewann die festen Plätze Thionville, Marienburg, Montmedi und Hesdin. Ein Friedensartikel betraf die Vermählung P.s mit der früher seinem Sohne Don Carlos, bestimmt gewesenen Prinzessin Elisabeth von Frankreich. P. kehrte nach Spanien zurück, und feierte zu Madrid seinen Triumph durch ein Auto-da-Fé, bei dem 40 Unglückliche verbrannt und erdrosselt wurden, und wohnte dem blutigen Schauspiel mit der größten Erbauung bei. Bald darauf brachen die Unruhen in den Niederlanden aus; und die Mauren empörten sich in Granada. 1570 wurde dieser Aufruhr gestillt, die Niederlande aber gingen für Spanien verloren. 1571 trug die span. Flotte unter Don Juan von Oesterreich einen glänzenden Sieg über die Türken bei Lepanto davon. Zur Eroberung Englands rüstete P. eine nie gesehene Flotte aus. Sie hieß die unüberwindliche Armada, und bestand aus 150 großen Linienschiffen, mit 20,000 Soldaten, 7000 Matrosen, und war mit einen Groß-Inquisitor, 150 Dominikanern und 3000 Kanonen besetzt. Am 29. Mai 1588 lief sie unter dem Befehle des Herzogs von Medina Sidonia aus dem Hafen von Lissabon. Mit ihr sollte sich der Herzog von Parma mit einem andern Heere von 30,000 M. vereinen; doch die Holländer hielten diesen mit 44 Schiffen zu Nieuport eingeschlossen, und die Engländer griffen in der Nacht von 7. auf dem 8. Aug. auf der Höhe von Dünkirchen die unüberwindliche Flotte mit Brandern an, zerstreu-

ten, und schlugen sie dann einzeln in 5 Treffen. Ein Sturm vernichtete sie noch mehr, so daß der Herzog von Medina Sidonia nur mit 60 Schiffen und 6000 Mann nach Spanien zurückkehrte. Während der Zeit er England angriff, verband er sich mit der Ligue in Frankreich gegen Heinrich IV. Der Herzog von Parma erhielt den Befehl nach Paris zu eilen, um den von Heinrich IV. eingeschlossenen Herzog von Mayenne, den Anführer der Ligue zu befreien; doch richtete derselbe zu zwei verschiedenenmalen nichts aus, und starb bald darauf. Den empfindlichsten Schlag brachten ihm die Engländer unter Howarth und Essex durch die Einnahme von Cadix und die Vernichtung der span. Flotte bei, während der Prinz Moritz von Oranien glücklich in den Niederlanden focht, und die vereinigten Provinzen sich zu einem unabhängigen Staate erklärten. 1597 schloß P. den Frieden zu Vervins mit Frankreich, und gab die eroberten Städte zurück. Er litt fürchterlich an Gichtschmerzen, Eiterbeulen brachen überall auf, und in ihnen erzeugte sich eine zahllose Menge Läuse. † zu Escuriel den 13. Sept. 1598. Spaniens Verfall ist Philipps Werk.

Philippi, Stadt in Macedonien, von Philipp wegen der daselbst befindlichen Goldbergwerke erbaut, jetzt das Dorf **Feliba**. Hier wurden 42 J. v. Chr. die zwei Schlachten geliefert, in welchen Antonius und Octavius die Republikaner und Cassius und Brutus besiegten. Der Wahlplatz heißt jetzt la Cavalla; darüber stehen die Ruinen der Stadt. Paulus errichtete hier eine Christengemeinde, und schrieb an dieselbe den Brief an die Philipper.

Philippiken, orationes philippicae, die Reden des Demosthenes gegen Philipp von Macedonien. Nach ihnen nannte Cicero seine Reden gegen den Antonius, und seitdem ist **Philippica** gebräuchlich für jede heftige und donnernde Rede.

Philippinen, Archipel im östl. Ozean, unterm 5° bis 20° nördl. Br., besteht aus beinahe 1000 Inseln, ist sehr fruchtbar an Reis, vortrefflichen Tabak, Cokosnüssen, Sago, Zucker, Caffe, Baumwolle, Wachs, Honig rc. Aus dem Mineralreich findet man Goldstaub, Blei, Eisen, Schwefel, Salpeter. Die größte dieser Inseln ist **Luçon**.

Philippsburg, Stadt des badenschen Neckarkreises am Rhein, vormals eine wichtige deutsche Festung mit 1056 E. Wegen der sie umgebenden Moräste ist die Luft dort ungesund.

Philippstown, (Geogr.) Stadt in New-York, Grafsch. Putnam, am Hudson, West-Point gegenüber, mit beinahe 4000 Einw.

Philipponen, russische Secte, ein Zweig der Roskolniken, welche wegen der auf einer Kirchenversammlung zu Moskau 1666 eingeführten Verbesserung der alten slavonischen Kirchenbücher und dadurch veranlaßten Abänderung einiger außerwesentlichen Ceremonien sich von der russisch-griechischen Kirche trennten, und unter sich wieder in verschiedene Secten zerfielen.

Philippopel, s. **Felibe**. Bd. 13. 2001.

Philister, (Philistäer) ein wahrscheinlich ägyptischer Volksstamm, von welchem Palästina, vorher Kanaan, den Namen erhielt, und welcher in den südwestlichen Ebenen des-

selben an der Seeküste wohnte. Sie waren stets im Kampfe mit den Israeliten, und unterjochten sie nach Josuas Tode auf einige Zeit. In der Studentensprache heißt Philister ein gemeiner Spießbürger, oder spießbürgerlich gesinnter Mensch.

Philoctet, (Myth.) Sohn des Ponos und der Demonassa, und Gefährte des Hercules, der ihm sterbend seine Pfeile hinterließ. P. hatte sich eidlich verpflichtet, niemals den Ort zu entdecken, wohin er den Leichnam dieses Helden begraben hatte. Die Griechen aber sandten, als sie im Begriff waren zur Belagerung Trojas auszuziehen, Abgeordnete an den P., um Kunde einzuholen, wo sich dessen Pfeile befänden, denn das Orakel hatte ihnen geweissagt, daß ohne diese ihr Unternehmen fruchtlos wäre. Er zeigte mit dem Fuß gegen die Grabstätte des Herkules, und bekannte dadurch, daß er dessen Waffen in Besitz hätte. Diese Unvorsichtigkeit mußte er theuer bezahlen. Auf der Reise fiel ihm einer dieser Pfeile auf denselben Fuß mit dem er die Grabstätte seines Freundes verrathen hatte, und es bildete sich ein Geschwür, das ihn 10 Jahre lang unter den heftigsten Schmerzen auf der Insel Lemnos zu verweilen zwang. Nach Verlauf dieser Zeit holte ihn Ulysses, obgleich sein größter Feind, dort ab, und führte ihn mit seinen Pfeilen in das griechische Lager. Kaum dort angelangt, forderte ihn Paris zu einen sonderbaren Zweikampf auf, wobei er verwundet wurde. Noch war seine frühere Wunde nicht geheilt, und da er nach der Einnahme Trojas nicht mehr in die Heimath zurückkehren wollte, begab er sich nach Calabrien, erbaute dort Patilia,

und wurde endlich durch die Sorgfalt Machaons geheilt. Man schreibt ihm auch die Gründung Thuriums zu.

Philologie. Dieses griechische Wort bedeutet ursprünglich das Streben nach Bildung oder Liebe zu derselben und die allgemeine Bildung selbst, insbesondere aber, in sofern sich dieses Streben auf Sprache und Literatur gründet. Philolog, heißt daher ein Literaturfreund, Literator, ein Mann von gelehrter Bildung.

Philomathie, Lernlust, Lernbegier; philomatisch, lernbegierig.

Philomele, dichterischer aus griechischer Mythe hergenommener Name der Nachtigall.

Philopömen, der letzte große Feldherr der Griechen, geb. zu Megalopolis, 253 v. Chr., zeichnete sich in den Bürgerkriegen aus, und starb im Gefängniß durch Gift.

Philosophie, Begriff im edleren Sinn des Wortes eine Wissenschaft, welche Gott, Menschen, die Welt und deren Verhältnisse zu einander, und die höchste erreichbare Erkenntniß in diesen Dingen umfaßt. Die Eintheilung in reine und angewandte P. ist die natürlichste. Jene ist die Entwickelung der reinen Vernunftkenntnisse durch Begriffe; diese wendet sie, und die gefundenen Gesetze des Geistes und Gegenstände an, die in der Erfahrung gegeben sind, d. h. in theoretische und praktische P. Man rechnet die Logik und Metaphysik zur theoretischen und dagegen die Sittenlehre und die philosophische Rechslehre, in Staats- und Völkerrecht und Politik sich abscheidend zur praktischen, und hat viele Encyclopädien der Philosophie.

Philotechnie, Kunstliebe; **philotechnisch**, kunstliebend; **Philotechnos**, ein Kunstfreund, Liebhaber der Künste.

Philoteknos, ein Kinderfreund.

Philotimie, Ehrliebe.

Phlogosis, örtliche Entzündung.

Phlogoskop, eigentl. Flammenzeiger; rauchverzehrender Ofen (erfunden von Thilorier 1801).

Phlyakographie, ein Possenspiel, possenhaftes Schauspiel.

Phocion, atheniensischer Feldherr, von welchem die Geschichte nur Tugenden und keine einzige menschliche Schwachheit aufbewahrt hat. Er leistete den Verbündeten Athens ersprießliche Hilfe, u. war der Schrecken des Königs Philipp von Macedonien. Als Abgeordneter schloß er mit dessen Sohn Alexander, der ihn sehr günstig aufnahm, einen Frieden ab. Seine vielen dem Vaterland geleisteten Dienste konnten ihn nicht vor Undankbarkeit bewahren. Er mußte im 84. Jahre den Giftbecher trinken; 318 J. v. Chr. in der 115. Olympiade.

Phöboblepsie, Dichtwuth.

Phönicien, (alt. Geogr.) ein schmales syrisches Küstenland, am Fuße des Libanons, von Aradus bis Tyrus, welches wenig über 200 □ M. sandigen Boden betrug, und in seiner Blüthe im Alterthum niemals einen einzigen Staat bildete. Vom J. 1000 bis 600 v. Chr. bestand hier ein Städtebund, an dessen Spitze Tyrus stand. Angriffskriege führte dieser Staat niemals, und selten griff man ihn an,

weil man seine tapfere Vertheidigung fürchtete. Viele Colonien z. B. auf Cypern, Rhodus, Kreta, Sicilien, Sardinien, Spanien und viele a. m. haben die Phönicier gestiftet. Die berühmteste dieser Kolonien war Karthago in Afrika, das noch lange nach Tyrus Zerstörung durch Alexander d. Gr. glänzte. Wenn sich die Colonien selbstständig fanden, so trennten sie sich von der Stammmutter. Es besuchten die Phönicier die Rheinmündung, Britanien, nördlich und südlich, und trieben großen Karavannenhandel; sie gehörten unter die berühmtesten Astronomen und Seefahrer ihrer Zeit.

Phönix, (Myth.) fabelhafter Vogel aus dem sich die Aegyptier eine Gottheit bildeten. Sie beschrieben ihn in der Größe eines Adlers mit einem schönen Busche auf dem Kopf, die Halsfedern gold-, und die übrigen purpurfarbig, mit weißen und fleischfarbenen Schwanzfedern und funkelnden Augen, wie die Sterne. So wie dieser Vogel sein Ende herannahen sieht, baut er sich ein Nest von Holz und aromatischen Harzen, die er den Sonnenstrahlen aussetzt, und auf welchem Scheiterhaufen er sich endlich verbrennt. Aus dem Mark seiner Gebeine wächst ein Wurm, und aus diesem metamorphosirt sich mit der Zeit ein anderer P. Die erste Sorge des Sohnes geht dahin, die Gebeine seines Vaters zur Erde zu bestatten. Mit Myrrhengummi bildet er eine eiförmige hohle Masse, worin er die Ueberbleibsel legt, und dann so einbalsamirt in den Sonnentempel zu Heliopolis trägt. Man gab ihm die Wüsten Arabiens zum Vaterlande, und wieß ihm ein Alter von 500 — 600 Jahren an. Auf den alten Denkmälern ist der P. gewöhnlich das Symbol der Ewig-

keit, und auf den neuern jenes der Wiederauferstehung. 2) Ein Sohn des Agenor und Bruder der vom Jupiter entführten Europa.

Phönixassekuranz-Gesellschaft in London, die reichste aller bisherigen Brandversicherungsgesellschaften, welche auch in Deutschland viele Jahre auf die aus demselben gezogenen Premien viel gewann, da sie ohne Ränke die versprochenen Bezahlungen sehr richtig zu leisten gewohnt ist, bis es Arnoldi in Gotha und einigen Theilnehmern gelang, ein Prinzip gegenseitiger Assekuranz ohne merkantilischen Gewinn der Direction, welche sich kaum ihre Mühlwaltung bezahlen läßt, zu gründen, Glauben an die Richtigkeit seiner Speculation zu geben, welche ihn persönlich keineswegs bereicherte, und dadurch dem Weltverkehr einen selbst von den Briten vernachlässigten neuen Sporn zu geben.

Pholaden, Bohrwürmer, Bohrmuscheln, Steinbohrer.

Phonascie, (gr.) eig. Stimmübung, Sing- und Redekunst der Alten; **Phonascus** ein Singlehrer, Stimmlenker; **phonisch**, tönend, schallend; **phonischer Punkt**, der Stimm- oder Hallpunkt, Stellpunkt bei Wiederhallen; **Phonismus**, der Kunstschall.

Phonokampsie, die Stimmbeugung, Stimmbrechung.

Phonognomik, die Stimmkunde, Folgerung von der Stimme eines Menschen auf sein Inneres.

Phonosophie, die Klanglehre, Klangeskunde.

Phonurgie, die Stamm- oder Widerhallehre, Tonwirkungskunde, Widerhallkunde.

Phorometrie, die Lastmessung, und Tragunglehre.

Phoronomie, die Bewegmeßkunst, Größenlehre der Bewegungen; **phoronomisch**, dieselbe betreffend.

Phosphor, ein gelblichweißer, durchscheinender, fettglänzender, knoblauchartig riechender, scharf und widrigschmeckender, im Dunkeln leuchtender, schon bei gelindem Reiben zwischen Papier sich entzündender Körper von der Festigkeit des Wachses. Man bereitet ihn aus Menschenharn oder Knochen und andern Phosphorsäure haltigen Körpern und benutzt ihn zu Feuerzeugen, selten als Arznei. In einiger Menge wirkt er giftig.

Phosphorsaures Natron, (Phosphorsaure Soda, Sal mirabile perlatum) ein weißes aus Phosphorsäure und Natron bestehendes Salz, ohne Ueberschuß der Säure. Es krystallisirt in geschobenen vierseitigen Säulen, schmeckt angenehm, schwach, salzig, und wird seit kurzem als Schmelzmittel zur Verfertigung des Spiegelglases, beim Färben 2c. gebraucht.

Photometer, Lichtmesser, ein Instrument, die verschiedene Stärke des Lichts zu bestimmen, welche ein heiterer Tag vor einem trüben, oder eine lebhafte Verbrennung vor einer andern voraus hat. Ein sehr einfacher besteht nach Lampadius in einer Fernrohr ähnlichen Hülse mit einer planen Glasscheibe, welche die Stelle des Objektivglases vertritt; als Okular dienen Scheiben von Laternenhorn, deren so viele aufgelegt werden, bis das Licht nicht mehr zu sehen ist.

Photophobie, die Lichtscheu.

Photoskiaterik, die Lehre von Licht und Schatten.

Phraseologie, derjenige Theil der Sprachlehre, welcher von den Redensarten (Phrasen) einer Sprache handelt.

Phrenesie, (gr.) die Verrücktheit, der Irr- oder Wahnsinn; **phrenetisch**, irr- oder unsinnig, hirnwüthig. **Phrenetis**, die Hirnentzündung, Hirnwuth.

Phrygien, (alt. Geogr.) eine der größten und wichtigsten Landschaften in Kleinasien, welche gegen Abend an Mysien, Lydien und Karien, gegen Mittag an Lyzien und Pisidien, gegen Morgen an Kapadozien, gegen Mitternacht an Galatien und Bithynien gränzte. Es wurde in Klein- und Groß-Phrygien eingetheilt. Im persischen Zeitalter nannte man P. die größere Mitte Kleinasiens.

Phthirasis, die Läusekrankheit, Läusesucht.

Phthisiologie, die Auszehrunglehre, Abhandlung von der Schwindsucht; **phthisis**, Auszehrung, Dörrsucht; **phthisisch**, an derselben leidend; Phthisis pulmonalis, die Lungensucht, Lungenschwindsucht.

Phylloromantie, (gr.) Wahrsagung aus Rosenblättern, die man auf dem Handrücken zerklatscht.

Physik, s. Naturlehre, B. 24. p. 3707.

Physikotheologie, bezeichnet die Religionswissenschaft, welche von der Welt zum höchsten Wesen als dem Ursprung aller natürlichen Ordnung und Vollkommenheit aufsteigen will, oder der Versuch der Vernunft, aus den Zwecken und der weisen Einrichtung der Natur und ihrer Eigenschaften auf den Schöpfer zu schließen, ohne indeß den Glauben an die Nothwendigkeit und Wirklichkeit der Offenbarung aufzugeben.

Physiogenie und **=gonie**, die eigentliche Naturgeschichte, Geschichte der Naturentstehung; **Physiographie**, Naturbeschreibung.

Physiognomie, ist das Aeußere des Gesichts, in so weit es eine natürliche und bleibende Beschaffenheit des Geistes ausdrückt.

Physiognomik, die Kunst, aus gewissen gleichförmigen Aeußerungen des Gesichts eine bleibende Geistesstimmung zu erkennen.

Physiokratie, die Naturkraft, das Vermögen der Natur; in der Philosophie die Behauptung das alles Denken und Thun nothwendige Wirkung einer in der Natur gegründeten Ursache sei; in der Staatskunst nennt man das System der französischen Oekonomisten das **physiokratische**.

Physiologie, ist die Lehre von der körperlichen Natur des Menschen, und der Grund aller wissenschaftlichen Medizin. Der Mensch gehört als Naturwesen zur Erde, und als höheres der Geisterwelt an, unterliegt den allgemeinen Naturgesetzen, entsteht als organisches Wesen von seines Gleichen, wächst, blüht, welkt und stirbt ab. Sein Geist ist durch Vernunft und Freiheit von der Thierwelt getrennt, aber er wirkt auf den Organismus durch viele willkührliche Handlungen, welche auf das organische Leben Einfluß haben, durch Willkühr in der Befriedigung der Triebe, durch Erregung der Thätigkeit der Organe, der Phantasie, Leidenschaften und Affecten. Es macht folglich die P. die innere Wechselwirkung zwischen dem Organismus des Menschen und der Außenwelt, zwischen Körper und Seele sehr deutlich, seitdem wir

den Blutlauf, die Nerven, die Anatomie und das Gangliensystem, und wie sie wirken, genauer kennen gelernt haben.

Physische Erdbeschreibung, ist die Kunde von der Beschaffenheit der Oberfläche und des Innern der Erde, und von den Verhältnissen zwischen ihr und den verschiedenen auf ihrer Oberfläche vorhandenen lebendigen und organischen Wesen; sie umfaßt folglich sowohl die festen als die flüssigen Theile des Erdkörpers in ihren Eigenschaften und Veränderungen, den Luftkreis und alle Organisationen. Die Erdbeschreibungen widmen ihr eine Einleitung, und in einzelnen Artikeln wurden ihre Hauptsätze in diesem Werke bemerkt.

Phytognomik, die Pflanzenerkennung; besonders Erkennung der Pflanzenkräfte in ihrem Aeußern.

Phytograph, Phytographie, Pflanzenbeschreiber, Pflanzenbeschreibung.

Phytolith, Pflanzenversteinerung.

Phytologie, die Pflanzenkunde, Botanik.

Phytotomie, die Pflanzenzerlegung oder Gewächszergliederung.

Pia causa, milde Stiftung, nennt man solche, welche Kirchen, Schulen jeder Art, Hospitälern, Waisenversorgungen und überhaupt den Linderungen des menschlichen Elends gewidmet sind.

Piacenza, Herzogthum in Italien mit Parma vereinigt, dehnt sich von dem Po bis zu den Apeninen aus, ist reich an Getreide, Wein, Oel, Kastanien, Vieh, Seide 2c. Die gleichnamige Hauptstadt in einer fruchtbaren sehr schön

angebauten Ebene, am Einflusse der Trebia in den Po, groß aber nicht volkreich, ist befestigt, hat eine Univerſiät, 15,000 Einw., und viele Fabriken und Manufakturen.

Piano, in der Musik schwach oder mit schwachem Tone. Der höchste Grad der Schwäche heißt pianissimo. Beim Wechsel des piano und forte ist die größte Uebereinstimmung aller Instrumente nöthig, wenn die Wirkung erreicht werden soll.

Pianoforte, das 1717 von G. G. Schröter aus Hohenstein (später Organist an der Hauptkirche zu Nordhausen) erfundene, mit Drahtsaiten bezogene musikalische Schlaginstrument mit Hämmern, welche durch claves oder Tasten bewegt an die Saiten anschlagen, und welches seitdem immermehr vervollkommnet wurde.

Piaristen, Väter der frommen Schulen heißen die Glieder eines 1648 von Joseph Calasanza eines span. Edelmannes gestifteten Mönchsorden, welchem außer der drei gewöhnlichen Mönchsgelübden, der unentgeldliche Unterricht der Jugend in Gymnasien und Schulen obliegt, und die in Oesterreich und Polen am häufigsten sind.

Piasten, nannte man die aus Eingebornen vormals erwählten Könige von Polen.

Piaster, eine spanische Silbermünze mit einem französischen 5 Frankenthaler von fast gleichem Werth. Der P. hat 20 Realen de Veillon oder 5 Pesetas. In Südamerika werden solche jetzt nach der Trennung vom Mutterlande fortgemünzt. Die Türken prägen ihre Piaster oder Löwenthaler (4 Gr.) immer leichter, aber noch leichter prägt solche der

Pascha Mehemet Ali in Aegypten, dessen P. 25 einen Dukaten holländ. gelten. Piaster werden auch zu 3 Thlr. in Italien geprägt.

Piccini, (Nicolo) 1728 zu Bari in Neapel gebor., einer der berühmtesten Componisten seiner Zeit, und bekannt durch die musikalischen Parteien der Anhänger Piccinis, und seines Gegners Glück in Frankreich. In Folge der durch die Revolution erlittenen Verluste kehrte er nach Neapel zurück, woselbst er revolutionäre Grundsätze zu äußern die Unvorsichtigkeit beging, und über Venedig nach Frankreich heimkehrte, dort eine Pension erhielt, und 1807 zu Passy bei Paris starb.

Pico, (Geogr.) zu den Azoren gehörige portugiesische Insel, mit 12 □ M. und 15,000 Einw., ist reich an Wein, Früchten, Holz ꝛc. Hptst. Villa-dos-Loganos.

Pichegrü, (Charles) franz. General in der republikanischen Periode, war den 16. Nov. 1761 im Jura-Departement geb., widmete sich sehr jung der milit. Laufbahn, wohnte, nachdem er bei der Artillerie gedient, dem amerikanischen Kriege bei, und glänzte durch Tapferkeit und strenger Gerechtigkeitspflege in der Periode der Revolution, bis er sich verdächtig machte, die Royalisten zu begünstigen, und nach Cayenne deponirt wurde; von dort flüchtete er mit einer Anzahl anderer Deportirten nach Paramaribo, und dann nach England. Von hier eilte er 1804 nach Paris mit mehrern gegen das Leben des ersten Consuls Verschwornen, wurde verhaftet, und während man ihm den Prozeß machte den 5. Apr. 1804 im Gefängniß tod gefunden.

Pichler, (Caroline von) geb. 1769 zu Wien. Ihr Vater war der Hofrath Franz von Greiner, und ihre Mutter Carolina von Hieronymus, Vorleserin der Kaiserin Maria Theresia. Sie wurde vermählt mit dem Regierungsrath Pichler, hat nur eine einzige Tochter und lieferte seit 1790 eine lange Reihe von Romanen und Schauspielen; in neuerer Zeit schöpft sie aus Oesterreichs Geschichte, aus welcher ihre sämmtlichen Balladen stammen. Ihre spätern Schriften sind unstreitig die vollkommneren.

Piedestal, der kubische feste Grund, worauf man eine Statue oder eine Gruppe stellt.

Piemont, Fürstenthum des Königreichs Sardinien in Italien, gränzt N. an Savoyen und dem Waliserlande, östlich an Mailand und Parma, S. Genua und das mittel. Meer, W. Frankreich, hat 349 □ M. und 1,739,650 E. wird gegen N. und W. von den hohen Alpen begränzt, und ist in den Thälern die von den Po, beiden Doras, Stura, Orco, Tanaro, Sesia, Balbo, Bormio, Varo, Bormida rc. bewässert werden, sehr fruchtbar. Hier blüht der Acker-, Wein-, Oel-, Obst- und vor allen der Seidenbau. Ausgeführt wird Getreide, Seide, Kastanien, Trüffeln, Wolle, Wein, Schlachtvieh. P. wird in 26 Bezirke getheilt. Hauptstadt Turin (s. d.).

Pieriden, Pierinnen, Töchter des Pierus, welche die Musen zum Wettkampfe herausgefordert hatten, und dafür in Elstern verwandelt wurden; auch einer der gewöhnlichsten Beinamen der Musen, wahrscheinlich von Pieria in

Macedonien am Olymp, wo ihr ältester Dienst war, oder von Pierus, welcher ihren Dienst in Thespien einführte.

Pierrot, eine komische Charakterrolle auf dem franz. Theater, welche aus dem Harlekin und dem Pullicinella zusammengesetzt ist, in der Kleidung des Letzten die Laune und den Witz des Ersten zeigt.

Pietisten, Stifter dieser Sekte war Philipp Jakob Spenner, welcher die damalige lutherische Theologie am Schluß des 4. Jahrh. zu verbessern trachtete, in dem er ein praktisches Christenthum verlangte, aber seine Zöglinge, welche seine Ideen übertrieben, fingen an sich durch Conventikel von den übrigen Lutheranern zu trennen, welches jedoch mißlang. Sitz des Pietismus wurde damals Halle, aber unläugbar verbesserten die sogenannten P. das praktische Christenleben, und ebenfalls aus Halle ging durch Thomasius die Vertilgung vielen Aberglaubens bei dortiger Denkfreiheit aus. Verschwand der Pietismus ein Jahrhundert später, so erscheint er jedoch in dem unsrigen in weniger greller Form wieder zu erwachen.

Pikelgrün, (Hdlgsw.) ein aus Kupferoxid und Kalkerde bereitete grüne Anstreichfarbe.

Picknick, eine fröhliche, mit einem Mahle, auch wohl mit Tanz begleitete gesellige Zusammenkunft, deren Kosten eine Interessentschaft bestreitet, und nicht der Unternehmer.

Pikten, nannten die Römer die Bergschotten deren Gebirge die Römerwaffen niemals betreten haben, obgleich sie Einfälle genug in das römische Britanien machten. Auch

die Inseln Schottlands wurden von den P. einem gälischen Volksstamm bewohnt.

Pilae marinae, (Waarenk.) Meerbälle, Seebälle. Die ballenartig verflochtenen Wurzelfasern des auf dem Grunde des Meeres wachsenden Wasserriemens (Zostera marina). Sie sind hellgelbbraun, von schwachsalzigem Geschmack und dem Geruch des Meerwassers. Ehedem brauchte man sie verkohlt gegen Kröpfe.

Pilaster, viereckiger Pfeiler, welche sich von den gewöhnlichen Pfeilern dadurch unterscheiden, daß sie nach Beschaffenheit der Ordnung zu der sie gehören, dieselben Verhältnisse und Verzierungen bekommen, welche die Säulen haben.

Pilchard, (engl.) (Hdlgsw.) ein dem Hering sehr ähnlicher Fisch, der an den Küsten von Cornwallis, gegen Ende des Juli bis zur Mitte des Oktobers in großer Menge gefangen, eingesalzen, und in Oxhoften (bis zu 3000 Stück) versandt wird. Das meiste geht nach Italien, wo man die P. Salache, Sarache und Cospettoni nennt; etwas auch nach der Türkei, nach den griechischen Inseln, und nach dem Archipelagus. Pichard oil nennt man den aus diesen Fischen gekochten Thran.

Pilkington, engl. Stadt in der Grafschaft Lancashire, 2 St. S. S. W. von Bury, mit 7355 Einw.

Pillau, Stadt mit einem Leuchtthurm und einem Seehafen im Preuß. Reg. Bez. Königsberg auf einer Erdzunge, zwischen der Ostsee und dem frischen Haff, mit einem See- und Hafengerichte, und 5000 Einw., welche Fischerei,

Schifffahrt und Seehandel treiben. Störfischfang und Caviarbereitung. Das Stadtwappen ist ein gekrönter, auf den Wellen schwimmender Stör.

Pilory heißt in England der Pranger — **pilory-ren**, daran stellen. Der engl. Pranger ist eine erhöhte Maschine, in deren enge Löcher, Kopf und Füße gezwängt, und aller Bewegung beraubt werden. Die Ungebundenheit des Pöbels zeigt sich bei einer solchen Gelegenheit auf die auffallendste Weise.

Pilsen, Kreishauptst. in Böhmen an der Mies, mit **780** H. und **7400** Einw., hat ein Gymnasium, große Tuchfabriken, Eisengießereien.

Pilsenkraut, (Hiosciamus) besser Bilsenkraut; kommt in weißer und schwarzer Gattung, so wie der Same desselben (ehedem auch die Wurzel) im Handel vor. Der Geruch der ganzen Pflanze ist widrig unangenehm und betäubend, Kraut und Samen schmecken frisch fade, eckelhaft süß, getrocknet etwas bitterlich, und sind sehr giftig. Die Wurzel schmeckt widerlich süß. Beim weißen P. haben die Blätter Stiele, bei dem schwarzen sitzen sie am Stengel auf, und umfassen ihn. Letzteres hat bleichgelbe mit Purpur durchstrichene in fünf Theile zerspaltene Glocken, und einen grauen Samen, das weiße hat weißen Samen, weißere Blätter, und weißere Glocken.

Pilze, nennt man alle Küchenschwämme, besonders aber den gemeinen Erdschwamm (boletus bovinus) oben kastanienbraun, unten rauh. Die besten heißen Steinpilze, welche frisch oder getrocknet genossen werden.

Piment, (Waarenk.) Nelkenpfeffer, indianischer Pfeffer. Neue Würze: A la Mode oder englisches Gewürz; Semen Amomi; in England All-Gewürz (All-Spice). Die beerenartige Frucht des pfefferartigen Mirten- oder Pimentbaums (Myrtus Pimenta), der in Westindien wächst. Sie wird vor der völligen Reife grün vom Baum genommen, und an der Sonne getrocknet. Im Handel unterscheidet man drei Arten, den **Jamaika-Piment**, den **gekrönten** P. und den spanischen oder Tabasco-P. Man gebraucht den P. als Gewürz unter Speisen. In England und Syrien zieht man ihn dem Pfeffer vor. In Holland wird er gestoßen als Gewürznelkenpulver verkauft. Auf Jamaika werden alle Theile des Pimentbaums als Gewürz benutzt.

Pindarus, ein berühmter lyrischer Dichter der Griechen, geb. in oder bei Theben in Böotien im 1. J. der 65. Olympiade v. Chr. 520 während der pythischen Spiele. Die Sage erzählt von ihm, daß er in seiner frühesten Kindheit ausgesetzt, und von den Bienen mit Honig ernährt worden sey. Von seinen Eltern erhielt er den ersten Unterricht in der Musik, und folglich auch in der Poesie. Unter seinen Landsleuten blieben immer seine Oden als beliebte Muster, und bis zu unsern Zeiten empfahl mancher Aesthetiker diese Oden als würdige Vorbilder.

Pindus, ein Berg der Thessalien von Epirus trennte, und auf welchen einige Dichter den Parnaß und Helikon setzen, weshalb sein Name auch gleichbedeutend mit diesem ist; jetzt heißt er Mezzova.

Pinien, (Pignolen, Nuces Pinae) die Kerne der in

Krain, Italien, Südfrankreich und Spanien wachsenden Pinienfichte (Pinus Pinea). Sie liegen in einer sehr harten und dicken Schale, sind länglich, flach, an einem Ende breiter, weiß, etwa 1/2 Zoll lang, mit einem dünnen braunen Häutchen überzogen, von säuerlich süßem mandelartigen Geschmack; der aber mit der Zeit in einen ranzigen übergeht. Sie werden wie die Mandeln unter Backwerke benutzt.

Pinschbak, eine goldähnliche Metallmischung; sie besteht aus 1 Th. Zink und 4 — 7 Kupfer.

Piombino, Fürstenthum in Italien zwischen Pisa und Siena, am Meere von 9 □ M. und 18,000 Einw. Die gleichnamige Hauptstadt am Toskanischen Meere hat einen Hafen und 4000 Einw.

Pipin, ein berühmter Geschlechtsname unter den französischen Merowingern. Ausgezeichnet sind besonders zwei Pipine. Pipin von Heristall Major domus, erwählt von den Ostfranken, der unter seinem Titel Königsmacht übte, jedoch die Scheinkönige Frankreichs ferner Hof halten ließ, indeß er regierte. Er starb 714, und sein natürlicher Sohn Karl Martell folgte ihm in der Würde, die er über alle fränkische Reiche ausdehnte, und als er (741) starb, kam das Reich unter seine Söhne Karlmann und Pipin, vertheilt mit Genehmigung der Vasallen, aber der erstere trat dem Bruder Pipin dem Kleinen seine Rechte ab. Den letzten Scheinkönig Gilderich III. entsetzte er 752 des Throns, und als er starb, folgte ihm sein Sohn Karl der Große als König der Franken.

Pirano, Stadt mit einem guten Hafen im Illyri-

schen Kreise Triest (Distrikt Capo d'Istrias), mit 6200 Ew. hat große Salinen, und Handel mit Salz ꝛc.

Pirithous, (Myth.) Sohn des Irion, Königs der Lapithen, wollte, von den großen Thaten des Theseus hingezogen, seine Kräfte mit ihm messen; doch als beide Helden einander gegenüber standen, umarmten sie sich, und schwuren sich ewige Freundschaft. Seitdem war P. der getreue Gefährte des Theseus. Beide faßten den Plan die schöne Helena zu entführen. Diese enkam dem Theseus, der sich verpflichtete, mit dem P. die Proserpina, Gemahlin des Pluto zu befreien. Sie stiegen also ihr verwegenes Vorhaben auszuführen, zur Unterwelt, allein Cerberus warf sich auf den P. und erwürgte ihn. Theseus wurde in Ketten gelegt, und auf Befehl des Pluto so lange gefangen gehalten, bis Herkules kam, ihn zu befreien.

Pirmasens, Stadt im bayerischen Rheinkreise (Landgericht Zweibrücken), mit 4050 Einw.

Pirna, Stadt im sächsischen Kreise Meißen, 3 St. von Dresden, an der Elbe, mit beinahe 5000 Einw.; hat Mineralwasser, mehrere Manufakturen, Elbschifffahrt und Handlung.

Pisa, Prov. des Großherzogth. Toskana, zwischen Lukka, Florenz, Siena, Piombino und dem mittelländischen Meere, enthält auf 91 □ M. 346,500 Einw. Die gleichnamige Hauptst. ohnweit der Mündung des Arno, hat 3 Schlösser, Universität, Arsenal, Börse, Wasserleitung, Spital, botanischen Garten, viele Fabriken, Manufakturen ꝛc. Hier

ist das Grabmal des Kaisers Heinrich VII. — P. ist der Geburtsort des Galiläus.

Pischaur, oder **Peshawer**, lebhafte und reiche Handelsstadt in der Kabulistanischen Provinz Kabul, am Kabul oder Kameh, der hier in den Indus fällt, von angeblich 80,000 H. und 300,000 Einw., verdient als Haupt-Stapelplatz zwischen Hindostan, Iran, Kabulistan und Tukestan Bemerkung.

Pistazien, der Kern des in Persien, Arabien, Aegypten, Syrien und Ostindien wachsenden, im südlichen Europa aber angepflanzten Pistazienbaums (Pistacia vera). Sie haben die Größe und Gestalt der Haselnüsse, und einen dünnen lederartigen Ueberzug, unter dem sich eine dicke, weiße holzige Schale befindet, die einen blaßgrünen, mit einem röthlichen Häutchen bekleideten Kern enthält, der angenehm, fett, süß, sehr lieblich und mandelartig schmeckt, von der harten Schale befreit im Handel vorkömmt, und wie die Mandeln gebraucht wird. Das aus ihnen gepreßte Oel ist noch süßer als Mandelöl.

Pistoja, Stadt in der Toskanischen Provinz Florenz, am Flusse Stelle, 7 St. N. N. W. von Florenz, mit 10,000 E., hat eine Akademie, botanischen Garten, Waffen- und andere Fabriken, Krystallminen rc.

Plata, 1) **la Plata**, oder **Rio de la Plata**, großer Fluß in Südamerika, der aus der Vereinigung der Flüsse Paraguay, Parana und Uruguay seinen Namen erhält, und unterhalb Buenos-Ayres, zwischen dem Cap Anton im Süden, und dem Cap S. Maria im Norden, nach

einem Lauf von 600 Meilen bei einer Breite von 20 Meilen sich in das atlandische Meer ergießt, aber wegen der Menge Klippen, der Wasserfälle und der sich durchkreuzenden Ströme für die Schifffahrt äußerst gefährlich ist. 2) Plata, auch Buenos-Ayres, s. Bd. 7. p. 999.

Platina, ein stahlgraues, ins Silberweiße übergehendes, jedoch an Glanz dem Silber nicht gleichkommendes, sehr dichtes, an Schwere alle Metalle übertreffendes (es ist 2mal schwerer als Wasser) äußerst schwer schmelzbares, dem Rosten nicht unterworfenes Metall. Es ist härter als Kupfer, weicher als Eisen, zu dem feinsten Draht ziehbar, und überhaupt nach Gold und Silber das dehnbarste Metall. Man findet es in Körnern mit Palladium gemengt in Brasilien und am Ural, in Körnern mit Metallen vereinigt, in Peru und andern Theilen Südamerikas und mit Silber, Kupfer, Antimon, Blei, Eisen, Schwefel vereinigt in den Silbererzen von Quadalcanal in Spanien. Von diesen fremden Beimischungen wird es durch mehrere Arbeiten befreit. Das Platina ist seit 1750 bekannt. Der Handel damit war früher durch die Spanier bei Todesstrafe verboten worden. Seit Kurzem liefern auch die Goldwäschereien am Ural viel Platina.

Plattirte Waaren, versilberte und vergoldete Metallwaaren. Anfänglich wurden sie in Birmingham und Scheffield von besonderer Güte gemacht; jetzt kommen sie aus den Werkstätten der Deutschen und Franzosen eben so gut.

Plattindig, ein aus einer Mischung von Stärkmehl, Kreide, Smalte und Indig bereitete blaue Anstreichfarbe.

Plauen, gewerbsame Hauptstadt des sächs. Voigtlandes an der weißen Elster, und auf der Straße von Dresden nach Nürnberg mit 616 H. und 6600 Einw., hat bedeutende Fabriken und Handel.

Pleskow, oder Pskow, russisches Gouvernement, zwischen St. Petersburg, Nowgorod, Twer, Smolensk, Mohilew und Liefland, enthält auf 1045 □ M. 782,000 E. Der meistens flache und fruchtbare Boden wird vom Lawat, Schelon, Toropa, Welikoi und dem fischreichen Pleskower See bewässert, und producirt Getreide im Ueberflusse, Hülsenfrüchte, Hopfen, Flachs, Hanf, Holz u. s. w. Die Hptst. gl. Nam. am Einflusse der Welikoi in den Pleskower=See, hat 8000 Einw., welche Juften, Leder, Leinwand, Segeltuch und Glas verfertigen ꝛc.

Plock oder Plozk, Hptst. der russ. Woiwodschaft gl. Nam. im vormaligen Königreiche Polen, an der Weichsel mit 6000 Einw.

Pluto, (Myth.) ein Bruder des Jupiters und des Neptuns, dritter Sohn des Saturn oder Chronos; mit der Ops oder Rhea, hatte mit seinen Brüdern gleiches Schicksal, und sah wie sie das Tageslicht wieder; auch wandte er Alles an, seinem Bruder beizustehen, und ihm die Oberherrschaft über die Titanen zu verschaffen. Nach errungenem Sieg erhielt P. die Oberherrschaft über die Unterwelt. Dieser Gott war so mißgestalten, und sein Reich so traurig, daß keine Gottheit die Krone mit ihm theilen wollte, weswegen er die Proserpina, Tochter des Dio und der Ceres raubte. Im Allgemeinen war er wie die übrigen Götter der Unter=

welt verhaßt und gefürchtet, weil man sie für unerbittlich hielt. Man errichtete ihm zu Ehren auch weder Tempel noch Altäre, noch wurden seinem Kultus Hymnen gedichtet. Nicht allein wurde er von den Römern unter die zwölf großen Götter gezählt, sondern er war auch einer von den achten, die man in Gold, Silber oder Elfenbein abbilden durfte. Gewöhnlich wird P. in der Stellung abgebildet, wie er die in Ohnmacht gefallene Proserpina entführt, und auf dem Wagen hebt, auf den sie in die Unterwelt gebracht werden soll; die Künstler geben ihm einen dicken Bart, aber fröhliche Minen. Oefters hat er einen Helm auf dem Haupte.

Plymouth, wichtige Seestadt in der englischen Grafschaft Devonshire mit einem dreifachen stark befestigten Hafen, 90 Stunden W. S. W. von London am Kanale, zwischen der Mündung der beiden Flüsse Taman und Plym, mit 56,000 Einw., die viele Fabriken, starken Handel nach Westindien und Neufoundland, Fischerei ꝛc. unterhalten. P. hat große Schiffswerfte, Seespital und bedeutende Magazine. 2) Grafsch. in Massachusets am atland. Ozean, zwischen den Grafschaften Norfolk, Barnstable und Bristol, mit 35,200 Einw. Die gleichnamige Hptst. liegt 14 St. S. S. O. von Boston und hat starken Stockfischfang.

Po, der größte Fluß in Italien, welcher im Sardinischen Gebiete, am Berge Viso bei dem Dorfe Piom del Re, an der franz. Gränze entspringt, von Westen nach Osten fließt, Piemont durchströmt, und von Pavia an die südliche Gränze des lombard. venetianischen Königreichs gegen die sardinischen Besitzungen Parma, Modena und den Kirchen-

staat bildet. Er nimmt auf seinem 70 Meilen langen Laufe mehrere Flüsse auf, und ergießt sich in einer vierfachen Mündung in den venetianischen Meerbusen. Dieser beträchtliche Fluß ist für Ober-Italien rücksichtlich des Handels von der größten Wichtigkeit.

Podolien, russ. Gouvernement zwischen Volhynien, Grodno, Jnkaterinoslaw, Bessarabien, dem Dniester und der Bukowina, enthält auf 1101 (700) □ M. gegen 1,398,000 Einw. Der meist ebene, nur von Hügeln, Höhen und Landrücken durchzogene Boden wird vom Dniester, Bug, Smotritza, Jrwa und Woltschik bewässert, und liefert Getreide im Ueberfluß, Hülsenfrüchte, Wein, Maulbeerbäume, Tabak, Flachs, Hanf, Obst, Schwaden, Holz, leichte Pferde, schönes Rindvieh, Schafe, Wild, Fische, Bienen, Eisen, Salpeter ꝛc. Die Hptst. ist **Kaminiez** oder **Kaminiez-Podolsky**.

Poesie, Dichtkunst, welche sowohl das Idealische als das geistig sinnlich Schöne darzustellen versteht, d. h. in gefühlvoller Anschauung durch Ideen, welche die Seele, und besonders die Phantasie rühren. Man theilt die P. in Klassen nach den verschiedenen Beziehungen, welche sie schildert. Aber alle Arten der P. nähern sich in ihrer gemeinschaftlichen Quelle der Phantasie, und selbst die Lehrgedichte dürfen nicht trocken seyn, wenn sie ein wahrer Dichter bearbeitet. Auch die Poesie hat ihre Geschichte, mit freilich großen Lücken in der Vergangenheit. Der Anfang der Civilisation eines Volkes zeigt sich in dessen Nationalliedern. Die Liebe der höchsten Nationalinteressen, und nicht religiöse Ideen, sind geschichtlich die Gegenstände der ersten Poesie eines Volkes.

Eine eigentliche Naturpoesie giebt es nicht, denn der Dichter, ein Kind der Phantasie, malt sich selbst die Natur schöner und greller aus, als sie ist.

Poet, gekrönter, (poeta laureatus) hieß ehemals ein feierlich mit einem Lorbeerkranz gekrönter Dichter. Die Römer hatten diese Sitte von den Griechen angenommen, und seit dem 13. Jahrh. wurde dieselbe in Italien erneuert. Die feierlichste Krönung war die des Petrarca.

Poetische Licenzen, sind Freiheiten (Abweichungen von der gewöhnlichen Sprachregel), die der Dichter des Versmaaßes oder des Reimes wegen, sich zuweilen erlaubt.

Poëtik, ist die Theorie der Dichtkunst, folglich ein Zweig der Aesthetik und der praktischen Sprachwissenschaft. Aus der Dichtkunst Theorie entwickelten sich vermuthlich die Regeln der Aesthetik.

Pochwerke, (Bergbau) Maschienen, um die Zermalmung der Scheide- oder Stufenerze zu bewirken. Eiserne Hammer pochen diese erst in Stücke, und durch das Zerstoßen mehrerer Stampfen im Pochtroge werden solche zu einem Pulver bereitet. Arme Erze werden naß gepocht, welches bei den verschiedenen Gangarten einer Erzart nicht gleichförmig bewerkstelligt wird.

Poitiers, (Geogr.) Hptst. im franz. Dep. Vienne, am Einflusse der Boisne in den Clain, 68 St. S. S. W. von Paris mit 21,315 Einw., hat eine Akademie, königl. Regierung, Athäneum, Gesellschaft zur Aufmunterung des Ackerbaus, Handelsgericht, botanischen Garten, Wohlthätig-

keitsanstalten, und starke Industrie. In der Nähe römische Alterthümer.

Poitou, (Geogr.) alte fruchtbare französische Provinz zwischen der Bretagne, Anjou, Touraine, Marche, Angoumois, Saintonge, Aunis, und dem gascognischen Meere wurden in Ober-P. (jetzt das Dep. Vienne), und Nieder-P. (jetzt die Depart. Deux-Sevres und Vendee) eingetheilt.

Pola, Stadt und Hafen in Istrien (zu dem Triester Kreise des österr. Königreichs Illyrien gehörig) Sitz eines Bischofs, zeigt noch die Spuren seltener Blüthe als Pietas Julia unter römischer Herrschaft. Jetzt auf 8 — 900 E. herabgekommen, sieht man innerhalb seiner alten Mauern ein Amphitheater, das der Berechnung zu Folge, an 18,000 Menschen fassen konnte.

Polarität, der Gegensatz der Wirkungen getrennter Kräfte, die sich in ihrer Vereinigung gegenseitig neutralisiren.

Polarstern, ist der am äußersten Ende in dem Schwanze des kleinen Bären befindliche Fixstern zweiter Größe, welcher dem Nordpol am nächsten steht, und als Zeichen dient, die Mitternachtsgegend und die Lage des Nordpols aufzufinden, daher auch der Name Leitstern.

Pole heißen die Endpunkte einer Axe. Es giebt auf der Erde zwei solche Punkte: der Nordpol (arktischer Pol) und der Südpol (antarktischer Pol). Indem sich nehmlich die Erde um ihre Axe dreht, bleiben dabei diese beiden Punkte ihrer Oberfläche in ihrer relativen Ruhe. Die verlängerte Erdaxe scheidet aber auch das Himmelsgewölbe in zwei Punk-

ten, welche **Weltpole** genannt werden. Sie heißen auch P. des Aequators, weil die Erdaxe auf der Ebene desselben, um sie von den Polen der Ekliptik zu unterscheiden, welche durch eine Linie bestimmt werden, die auf der Ebene der Ekliptik in ihrem Mittelpunkte senkrecht ist. **Polhöhe** eines Orts heißt die Höhe, in welcher der Pol über dem Horizont erscheint, oder der Winkel, welchen die Gesichtslinie zum Pol mit der Horizontalebene, oder derselbe, den der Erdradius dieses Orts mit der Ebene des Aequators bildet. Daher ist die Polhöhe der geograph. Breite eines Ortes gleich. **Polardistanz** heißt die Entfernung des Pols vom Scheitelpunkt oder Zenith eines Orts, und ist daher der Winkel, welcher die Polhöhe zu einem rechten Winkel oder zu 90 Graden ergänzt.

Polemik, Streittheologie, wofür man in neuerer Zeit das mildere Wort Apologetik gebraucht. Vormals las man über die P. auf Universitäten Collegia. Jede kirchliche Sekte hat ihre eigene Polemik.

Polen, (Geogr.) vormals selbstständiges Wahlkönigreich, hat vor und bis zum Jahr 1772 auf mehr als 13,000 □ M., 11 — 12 nach Andern 16 Mill. Einw., und bestand aus dem eigentlichen Königreiche Polen und dem Großherzogthum Lithauen. Im J. 1772 erfolgte, aus innern Zerrüttungen die erste Theilung, und Polen verlor gegen 3000 □ M. an Oesterreich, Rußland und Preußen; im J. 1793 geschah die zweite Theilung, wodurch abermals 4000 □ M. an Rußland, und 1000 □ M. an Preußen abgetreten wurden. Ein dadurch erregter Krieg führte 1795

die völlige Endschaft des bisher bestandenen Königreichs Polen, und die gänzliche Vertheilung unter Rußland, Oesterreich und Preußen herbei. Ueberhaupt erhielt Rußland von Polen über 7500 □ M. mit 4,600,000 Einw., Oesterreich 2510 □ M. mit 5 Mill. Einw., und Preußen 2900 □ M. mit 2,350,000 Einw. So blieb der Zustand des getheilten Landes, bis der Friede zu Tilsit in der Mitte des Jahres 1807 aus dem größten Theile der von Preußen erworbenen polnischen Provinz das Großherzogthum Warschau bildete, welches in dem Könige von Sachsen einen eigenen von Frankreich abhängigen Regenten erhielt. Der Krieg zwischen Frankreich und Oesterreich (1809) fügte zum Herzogthume Warschau, welches bisher 1850 □ Meilen mit 2,200,000 Einw. enthalten hatte, Westgalizien hinzu, so daß es nunmehr auf 2800 □ M. 3,780,000 Einw. zählte. Endlich entschied das Jahr 1815, nach dem für Frankreich unglücklich abgelaufenen Kriege mit Rußland, das Schicksal Polens durch den Wiener Kongreß dahin: daß die Stadt Krakau mit ihrem Gebiete von 22 □ M. und 9600 Ew. als freie und unabhängige Repubiik, sich selbst nach eigenen Gesetzen regieren; daß der auf dem rechten Weichselufer liegende Bezirk, nebst dem an Rußland abgetretenen Tarnopoler Kreise, an Oesterreich zurückfallen; daß der Culmische und Michelauische Kreis, die Stadt Thorn mit ihrem Gebiete, das Departement Posen, mit Ausnahme eines Theils des Powitzschen und Peysernschen Kreises und der Theil des Departements Kalisch bis an die Prozna, ausschließlich der Stadt und des Kreises dieses Namens, an den König von Preußen

Theil

abgetreten; daß endlich alles Uebrige mit dem russischen Reiche, unter dem Namen des **Königreichs Polen**, vereinigt werden, aber eine abgesonderte Verwaltung, und besondere Verfassung, auch diejenige innere Territorialausdehnung erhalten sollte, die ihm der Kaiser von Rußland als Czar und König von Polen, zu geben für gut und angemessen erachtete. Dieses Königreich Polen, oder russische Czarthum liegt zwischen Preußen, Rußland, Galizien und der freien Stadt Krakau, und enthält auf 2191 □ M. 1,733,000 Einw. Im Süden durchzieht ein Zweig des Carpathischen Gebirges das Land, welches übrigens eben und fruchtbar ist, von der Weichsel, Pilica, Nidow, Nideca, Bug, Wieprz, Bzura, Drewenz, Sau, Brahe, Warte, Niemen rc. durchflossen wird, und die gewöhnlichen Hausthiere, Speise= und anderes Wild, Bienen, Kochenill=Insekten, spanische Fliegen, Getreide aller Art, Garten= und Hülsenfrüchte, Obst, Wein, Tabak, Hopfen rc., Silber, Kupfer, Eisen, Blei, Galmei, Zink, Marmor rc. hervorbringt. Der Kunstfleiß war vernachlässigt, ist aber in Wachsen; auch die Handlung unter russischem Scepter macht Fortschritte. Hauptst. **Warschau** (s. d.)

Polesina, Delegation im lomb. venet. Königreiche gränzt südlich an den Kirchenstaat, W. an Mantua und Verona, und hat auf 20 □ M. 135,200 Einw. Das ebene Land wird von den Flüssen Adigetto, Tartaro, Castagnaro, durchflossen, ist ungesund aber fruchtbar; hat Reis, Wein, Früchte, Seide rc. P. bildet 4 Distrikte. Hptst. **Rovigo**.

Poliarchie, bezeichnet die Herrschaft Vieler.

Policinell, eine Maske auf dem neapolitanischen

Theater und im Carneval, welche durch witzige Possen, Scherze und Satyren, die Zuschauer zu belustigen versteht. Der Sage nach brachte solche eine gewisser Puccio Aniello aus Acerra zuerst auf die Bühne.

Poligny, Stadt im franz. Depart. des Jura an der Glotine, mit 5400 Einw.; hat bedeutende Stahlwaaren-Fabriken rc.

Poliorketik, (gr.) so viel als Festungskrieg.

Poliren, heißt einer Metallarbeit Glätte und Glanz verschaffen. Polirpulver (englisches), ist eine Mischung von 6 Theilen Zinnober und einem Theil Arsenik, und dient zur Polirung der Stahlwaaren.

Polirroth, s. Englischroth. Bd. 12. p. 1880.

Politik, die Wissenschaft und Kunst des gesellschaftlichen Lebens überhaupt; Weltklugheit, Staatskunst, d. h. Wissenschaft und Kunst, den Zweck des Staats so vollkommen als möglich zu erreichen.

Politische Arithmetik nennt man die Regeln, nach welchen gewisse auf politische Verhältnisse sich beziehende Thatsachen nach ausgemachten Erfahrungssätzen berechnet, und hinsichtlich des Grades der Wahrscheinlichkeit bestimmt werden.

Polize, ein in der Handlung vorkommendes Wort, welches bald einen Zettel, bald eine Instruktion, welche Jemanden gegeben wird, bald einen Wechselcourszettel bedeutet. Hauptsächlich bezeichnet es bei Assecuranzen die Versicherungsurkunde dessen, der die Assekuranz übernimmt.

Polizei, Polizeiwissenschaft. Sie trachtet nach sittlicher Erziehung des Volks, zur Selbstbeherrschung (inne-

rer Freiheit), Aufrechthaltung der äußern rechtlichen Ordnung (Rechtssicherheit äußere, oder rechtliche Freiheit), und Beherrschung der Natur, wodurch Alles erschöpft wird, was als nothwendiges Streben der Menschen eine Verbindung derselben erfordert, und die wesentlichen Zwecke des Staates ausmacht. Der Gegenstände, worauf das polizeiliche Wirken gerichtet seyn kann, sind so viele, als überhaupt im menschlichen Leben einem störenden Einflusse der Naturkräfte ausgesetzt, und eines polizeilichen Schutzes fähig sind. Je mehr sich also unsere Kenntniß der Naturkräfte erweitert, desto ausgebreiteter wird auch das Gebiet der Polizei. Alle diese verschiedenen Gegenstände lassen sich unter folgende Klassen ordnen: 1) Beschützung des Bodens gegen die Gewässer; 2) Benutzung desselben zur Gewinnung der rohen Stoffe; 3) Zusammenleben der Menschen in Städten und Dörfern; 4) Gesundheit; 5) bürgerlicher Verkehr in Gewerbs- und Armenpolizei; endlich 6) Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, und unmittelbare Verhütung der Verbrechen, indem die wirksamern, aber mittelbaren Mittel dem Verbrechen zuvorzukommen, in der Erziehung des Volkes und in dem Rechtssinne desselben liegen.

Polizeiordnung, nennt man die Gesetze, welche den Wohlstand, und die Eigenthums- und Standesverhältnisse und deren Folgen unter den Unterthanen und Bürgern reguliren, damit Ehrbarkeit, Ruhe und gutes Auskommen aller Stände erhalten werde.

Pollux, s. **Castor und Pollux**.

Poltowa oder **Pultawa**, russ. Gouvernement zwi-

schen Mohilew, Smolensk, Orel, Kursk, Tschernigow und Jnkaterinoslaw, hat auf 738 □ M. 1½ Mill. Einw. Das ebene, von den Flüssen Dnepr, Desna, Seine, Sula ꝛc. durchflossene Land producirt Getreide im Ueberfluß, Garten- und Hülsenfrüchte, Obst, Hanf, Flachs, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, Fische, Bienen; Kalk ꝛc. Die gleichnamige befestigte Hauptstadt 342 St. von Petersburg hat 9000 Einw.

Polyandrie, die Vielmännerei, wenn ein Weib mehr als einen Mann hat, welche Sitte man bei einigen rohen Völkerschaften findet.

Polychord, ein vielsaitiges Instrument; auch ein neueres, aber wenig bekannt gewordenes Instrument, von Hilmers erfunden, mit 10 Saiten und beweglichem Griffbrete.

Polygamie, Ehe mit mehreren Frauen zu gleicher Zeit.

Polyglotte, eine Bibelausgabe in mehreren Sprachen nach gereinigten Handschriften.

Polygraph, ein Gelehrter, welcher viele Schriften verfaßte, wie Göthe, Wieland, Voltaire, Walter Scott, Jean Paul Richter u. A.

Polyhistor, ein in sehr vielen Wissenschaften bewanderter Gelehrter.

Polyhymnia, (Myth.) Muse der Rhetorik. Vorgestellt wird sie mit Blumen gekrönt; bisweilen mit Perlen und Edelsteinen im weißen Kleide geziert, in der Linken ein

Scepter. Offene Rollen zu ihren Füßen sind mit den Namen Cicero und Demothenes bezeichnet.

Polymathie, Erlernung vieler Wissenschaften, Vielwissenschaft, Vielgelahrtheit.

Polynesien, der ältere Name Australiens.

Polypen, 1) wiedernatürliche Auswüchse, welche sich in den Höhlungen des menschlichen Körpers erzeugen. Es bestehen dieselben aus einer faserigen Masse, welche sich in längliche Platten spaltet, und oft blutreich ist. 2) Eine zahlreiche Gattung von Thieren, als Uebergang der Pflanzen zu den Würmern, welche sich im Sommerwasser mit einer reichen Reproduktionskraft häufig findet.

Polyphonische Schreibart. Man versteht darunter ein Tonstück, in welchem mehrere Stimmen den Charakter einer Hauptstimme behaupten, und worin die Empfindungen mehrerer Personen ausgedrückt sind.

Polyspast, (Flaschenzug) ein mechanisches Werkzeug zum Heben großer Lasten. Es besteht aus zwei Rollen oder Flaschen, deren jede mehrere Rollen enthält. Die obere Last ist befestigt, und an der untern hängt die Last, welche durch ein um alle Rollen gehendes Seil zugleich mit der untern Flasche in die Höhe gehoben wird. Die Erfindung dieses Werkzeugs wird dem Archimedes von Syrakus zugeschrieben.

Polysyllabon, ein aus vielen Sylben bestehendes Wort.

Polysyndeton, diejenige Figur in der Grammatik, wenn in der Schrift oder Rede, die Verbindungswörter gehäuft werden.

Polytechnik, die Lehrkunst der höhern Werkgeschicklichkeit (eigentlich: vieler Kunstgeschicklichkeiten). Ein Bildungsinstitut der Kunstkraft (oder polytechnische Schule) unterscheidet sich von den rein wissenschaftlichen Lehranstalten, indem es auf der einen Seite Kunstfertigkeiten voraussetzt, auf der andern die Erfahrung und Erfindung zu Hilfe nimmt, um die Sphäre der technischen Kenntnisse zu erweitern und die Kraft, welche sie anwendet, zu vervollkommnen.

Polytheismus, Vielgötterei steht dem Monotheismus Glaube an einem Gott entgegen. Polytheisten, diejenigen, welche der Vielgötterei anhängen.

Pomeranze, (franz. Orange; lat. Aurantium) die Frucht der Pomeranzen-Citrone (Citrus Aurantium), eines ursprünglich in Ostindien wachsenden, jetzt auch in Südeuropa und Westindien gepflanzten Baums. Man hat sehr viele Spielarten derselben, von denen einige den Citronen nahe kommen, doch unterscheiden sie sich stets durch runde Gestalt, mehr rothgelbe Farbe und den bittern Geschmack der Schale. Die Blüthen riechen besser, die Blätter sind gewürzhafter als die des Citronenbaums. Die unreifen P. sind grün, die reifen goldgelb. Das Holz wird zu Tischlerarbeiten, die Schaalen als ein magenstärkendes Mittel gebraucht. Letztere kommen auch bisweilen in Zucker eingemacht oder candirt in Handel.

Pomeranzenschalen, die getrockneten Schalen der reifen Pomeranzen. Man unterscheidet sie nach ihrem Geschmack in süße und bittere, und nach der Art, wie sie geschält sind, in lange und viertelschnittige. Eine besondere

Art sind die Curassaoschalen, von einer vornämlich auf der westindischen Insel Curaçao wachsenden Abart des Pomeranzenbaums (Citrus Aurantium curassariensis). Sie sind braungelb, oder grünlich gelb, um die Hälfte größer, oder ungleich dünner, als die gewöhnlichen, enthalten wenig Mark, und brauchen daher nicht ausgeschnitten zu werden.

Pommern, (Geogr.) preuß. Provinz zwischen der Ostsee, Westpreußen, Brandenburg und Mecklenburg, besteht aus den Regierungsbezirken, Stettin, Stralsund und Cöslin, und hat auf 567 □ M. 729,800 Einw. Der meistens ebene, sandige, hin und wieder morastige Boden wird von der Oder, Ihna, Ucker, Rega, Persante, Wipper, Stolpe, Leba &c. durchflossen, und producirt Getreide, Obst, Tabak, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel &c. Viehzucht und Fischerei sind Hauptnahrungszweige. Hauptst. Stettin (s. d.)

Pommade, salbenartiges, wohlriechend gemachtes Fett, zum Fetten der Haare und der Haut. Man bereitet die Pommaden gewöhnlich aus Mark oder Schwein-, Hammel- und Hirschfett &c., und giebt den feinsten Sorten durch Blumen und Gewürze, mit denen man das in dünne Tafeln gegossene Fett schichtet, den geringern durch flüchtige Oele Wohlgeruch. Zuweilen werden sie auch gefärbt. Ihre Namen erhalten sie gewöhnlich von jenem des Riechstoffes, dem sie den Hauptgeruch verdanken. Daher Reseten-, Jasmin-, Nelkenpommade.

Pomologie, beschäftigt sich mit der Kenntniß des Obstes (Obstkunde), und dessen Erzeugung, mit der Obst-

baumzucht. Letztere ist ein Theil der angewandten Botanik, und theilt sich in Kernobst= Beerobst= und Steinobstzucht. Die künstliche Befruchtung, indem man durch den mittels des Pinsels übertragenen Samenstaub edler Arten den weiblichen Stengel anderer edlen Arten schwängert, erleichtert die Vermehrung neuer trefflicher Obstarten.

Pomona, (Myth.) eine Nymphe, welche sowohl durch ihre Schönheit, wie die Kunst Gärten anzulegen, und Fruchtbäume zu ziehen, berühmt ist. Alle Feldgötter buhlten um ihren Besitz, vorzüglich aber war es Vertumnus, der alle Mühe anwandte, ihr gefällig zu seyn, und durch Annahme verschiedener Metamorphosen endlich seine Pläne in Erfüllung kommen sah. Sie hatte einen Tempel und verschiedene Altäre in Rom. Abgebildet wird sie gekrönt mit Weintrauben und Weinblättern, das Horn des Ueberflusses in der einen Hand, und in der andern einen mit Früchten gefüllten Korb.

Pompeji, eine Stadt in Campanien, berühmt wegen ihres blühenden Handels, indem sie wegen der Nähe des Flusses Sarnus (jetzt Saren) gute Gelegenheit hatte, ihre Fabrikate zu transportiren. Gleich der Stadt Herkulaneum (s. Bd. 17. p. 2602) wurde sie 79 Jahre nach Chr. von einem Lavastrom des Vesuvs gänzlich begraben; im Anfange des 18. Jahrh. aber wieder entdeckt.

Pondichery, Hauptst. eines franz. Distrikts auf der Küste Coromandel, in der Provinz Karnatik in Ostindien, an der Mündung des Ariankupan in den Bengalischen Meerbusen, hat eine vortreffliche Rhede, und gegen 20,000 Einw.

Ponta del Gata oder **Punta Delgada**, Hptst.

der portug. Azoreninsel St. Miguel in Westafrika, hat einen Hafen, 1900 H. und 12,000 Einw.

Pont-A-Mousson, Stadt im franz. Departement Meurthe, an der Mosel, mit 7000 Einw., welche mehrere Fabriken unterhalten.

Pont-Audemer, (Geogr.) Stadt im franz. Depart. Eure, an der Rille, 14 St. von Evreux, mit 5428 Einw., hat ein Handelsgericht und mehrere Manufakturen und Fabriken.

Ponte-Corvo, Hptst. der gleichn. Delegation im Kirchenstaat, ist der Sitz eines Bischofs und hat 5400 Einw.

Pontinische Sümpfe. So wird der südlich von Rom gelegene 3 □ M. fassende Landstrich zwischen Nettuno und Terracina genannt. Dieser Marschgrund war früher mit Meer bedeckt. Seine Länge von Cisterne bei Terracina beträgt 30 und die Breite nie über 12 oder 13 ital. Meilen. Als der erstere Verbesserer dieses Landes erscheint der Censor Appius Claudius Caecus, der 401 die berühmte eppische Straße hindurchzog. August ließ an dieser Straße hin einen großen Kanal graben, und die stockenden Wasser hineinleiten. Auch Trajan gehört unter die Verbesserer dieser Gegend; doch die darauf erfolgten Zerrüttungen im römischen Reiche zerstörten alle frühere Bemühungen; bis endlich unter den Päbsten Bonifazius VIII. (1204), Martin V. (1317), Leo X. (1515), und Sixtus V. (1585) die Arbeit wieder vorgenommen, und neue Kanäle gezogen wurden; doch auch diese Arbeiten geriethen wieder in Verfall, und als Pius VI. den päbstlichen Stuhl bestieg, boten diese Sümpfe

den scheußlichsten Anblick dar, und verpesteten die Luft mit mephitischen Dünsten. Doch da der Sumpfboden niedriger als die Meeresfläche ist, und die verborgenen Quellen nicht verstopft werden können, so erforderten diese Verbesserungen einen ungeheuern Kostenaufwand; demohnerachtet ist schon Vieles zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes geschehen, und es steht zu hoffen, daß im Laufe der Zeit dieses Unternehmen doch gelingen könnte, was um so mehr wünschenswerth wäre, als die verdorbene Luft selbst für Reisende höchst gefährlich ist, besonders auf der ersten Poststation von Terracina aus.

Pontifex, römischer Priester zur Zeit des Heidenthums in Rom; war keiner Gottheit besonders zu dienen verpflichtet; deren Collegium Sulla auf 18 vermehrte, unter einem Oberpriester Pontifex maximus. Dies Collegium regulirte alle geistliche Angelegenheiten, und war immer in den Händen der Patricier. Die Kaiser verwalteten das Oberpontificat selbst, um im Nothfall den Einfluß der Religion für ihre Politik benutzen zu können. Daher auch Konstantin der Gr. sich sehr hütete, unter der christlichen Religion das geistliche Pontifikat aufzugeben.

Pontivy, Stadt im Arondissement Morbihan, am Flusse Blavet, 11 St. N. N. W. von Vannes, mit 5000 Einw., hat ein kön. Kollegium, Hammerschmieden, Fabriken und Handel mit Getreide, Pferden, Schlachtvieh, Butter ꝛc.

Pontoise, Stadt im franz. Depart. der Seine und Oise, an der Oise, 6 Stund. N. von Versailles, und gleichweit N. W. von Paris; mit 800 H. und 5300 Einw.,

treibt bedeutenden Getreidehandel, und ist der Geburtsort von Philipp le Hardi.

Pontus, (Mythol.) ein Sohn der Erde, und älterer Bruder des Okeanus, nach Andern des Neptuns, gab seinen Namen dem schwarzen Meere Pontus Euxinus, und einer großen Landschaft in Klein-Asien. Er erzeugte mit seiner Mutter den Nereus, Thaumas, Phorcys, die Ceto und Eurypia.

Pönitentiarius, heißt in der römisch-katholischen Kirche Derjenige, welchen ein Bischof die Gewalt ertheilt hat, in gewissen vorgeschriebenen Fällen Absolution zu ertheilen. Daher auch zu Rom ein gewisses Tribunal La Poenitentiaria, und der Präsident desselben Großpönitentiarius heißt, welches in ganz besondern Gewissensfällen im Namen des Pabstes Dispensation ertheilt.

Pönitens, (eigentliche Reue) bedeutet die Strafe oder Buße, welche ein Priester in der römisch-kathol. Kirche seinem Beichtkinde wegen begangener Vergehungen auferlegt; z. B. Wachen, Fasten, Wallfahrten u. dergl.

Popayan, Stadt im Depart. Cauca, der südamerikanischen Prov. Columbia, 96 St. W. S. W. von Sta. Fe de Bogota, und 110 St. N. W. von Quito am Flusse Cauca, unter dem 20° 35′ Nördl. Br., ist der Sitz eines Bischofs, hat eine Universität, beträchtlichen Handel, und 25,000 Einw. Die Goldwerke in der Nähe werden stark betrieben.

Popen, heißen die Priester der griechischen Religion. Vor Peter d. Gr. bildete sich in Rußland ein hierarchisches

System, an dessen Spitze ein Patriarch stand. Er, so wie die Priester der niedern Ordnungen, waren von der Regierung unabhängig, und erhielten deswegen keinen unbedeutenden Einfluß auf die innern Angelegenheiten des Reichs. Peter I. hob das Patriarchat auf, und erklärte sich selbst für das Oberhaupt der Religion. In Griechenland stehen sie unter dem Patriarchen von Konstantinopel, der von dem Willen des Großsultan abhängt.

Poperingen, Stadt in den Niederlanden, Provinz Westflandern, 10 Stunden S. S. W. von Ostende, mit 9100 Einw., die starke Fabriken und Manufakturen unterhalten.

Porös, nennt man Körper fester Substanz an sich mit vielen Oeffnungen, z. B. Schwämme. **Porosität**, eine Sache, welche viele Luft einnehmende Zwischenräume, besonders in der Oberfläche besitzt. Völlig ohne Zwischenräume ist kein Körper.

Porphir, ein mit Feldspath, Quarz, Hornblende, oder auch Glimmer eingesprengter Stein, der hin und wieder ganze Gebirge bildet. Man schätzt besonders den rothen, grünen und grauen, mit eingesprengten weißen Punkten, und benutzt ihn zum Bauen, zu Kunstsachen, Statüen, Tischblättern, Gefäßen, Knöpfen.

Portalegre, Stadt in der portug. Landschaft Alentejo, mit 5500 Einw., und einer beträchtlichen Tuchfabrik, Battistweberei.

Port=au=Prince, Hauptst. der Insel Hayti oder Domingo in Amerika, an einer großen Bai, die ein.n vor=

trefflichen Hafen bildet, mit 5000 Einw., vormals der Sitz der franz. Regierung auf dem südwestlichen Theile der Insel, jetzt Regierung des Königs von Hayti. Vergl. St. Domingo.

Porto, s. Oporto.

Portobello, Stadt in der Provinz Panama des südamerikanischen Freistaates Columbia am Caraibischen Meere, und auf der Landenge von Panama, hat einen guten Hafen, war der Stapelplatz zwischen Peru und Spanien, und hatte sonst auch berühmte Messen, die aber jetzt aufgehört haben.

Porto=Cavello, Stadt im Depart. Venezuela der südamerikanischen Republik Columbia auf einer schmalen Halbinsel, die man zu einer Insel gemacht hat, mit einem geräumigen und tiefen Hafen, 7500 Einw., die einen ziemlich beträchtlichen Handel treiben.

Porto=Ferrayo, befestigte Stadt mit einem guten Hafen zu Toscana gehörig, auf der Insel Elba, mit 3000 Einwohnern.

Porto=Rico, sonst San Juan de Puerto-Rico, eine der spanischen großen Antillen in Westindien, zwischen den Jungferninseln und St. Domingo, hat 182 □ Meilen und 136,000 (90,000 Einw.). Die Insel wird von Osten nach Westen von einer Bergkette durchzogen, hat mehrere Bäche, Seen und Busen, die gute Häfen bilden, und producirt: Zucker, Kaffe, Baumwolle, Tabak, Reis, Mais, Ingwer, Cassia, Mastix, Kokos, Patanen und Mankenillen= oder Manzinellbäume, dessen Saft eines der stärksten Gifte, das Holz aber zu feinen Tischlerarbeiten brauchbar ist, und von

Würmern nie angefressen wird; ferner Rindvieh, Fische, Goldsand, Salz ꝛc.

Portsmouth, Seestadt in der englischen Grafschaft Hamshire auf der durch einen Kanal vom festen Lande getrennten Insel Portsea im Kanale, besteht eigentlich aus 2 Städten Portsea und Portsmouth, welche zusammen 40,600 Einw. enthalten. In Porsea befinden sich sehr große Schiffswerfte, ungeheure Magazine, ein Ankerwerft, eine Reepschlägerei, eine Ankerschmiede, Docken ꝛc. Portsmouth, hat einen großen und sichern Hafen, der die ganze britische Kriegsflotte fassen kann, Handelsgesellschaft mit Assekuranzgeschäften u. s. w.

Portugal, Königreich an der westl. Gränze von Europa, zwischen Spanien und dem atlandischen Meere, begreift einen Flächenraum von 1934 □ M. und 3,683,000 Ew. Es besteht an sich aus dem eigentlichen Königreiche Portugal, das die Landschaften Estremadura, Beira, entre Duero und Minho, Traz os Montes und Alentejo begreift, und aus dem Königreiche Algarvien, das die schönste Landschaft ausmacht. Außerdem besitzen die Portugiesen außerhalb Europa, und zwar in Afrika die Insel St. Thomas, die Inseln des grünen Vorgebirges, die Inseln Madera und Porto Santo, die Azorischen Inseln, mehrere Niederlassungen auf den Küsten Zanguebar, Mozambik und Sena, desgleichen in Senegambien und Nieder-Guinea; in Asien die Stadt Goa (Bd. 15. p. 2287); Diu an der Küste von Cambajo, und einen Theil der Insel Timor; endlich die wichtige Handelsstadt Macao, zusammen 312 □ M. mit 576,000 Einw.

Portugal ist im Ganzen gebirgig, denn es wird von den Zweigen der span. Pyrenäen in mancherlei Richtung durchzogen, und hat nur zwei ausgedehnte Ebenen in Alentejo und Beira. Die vorzüglichsten Flüsse sind: der Tajo, (Tajo) Duero, Minho und Guadiana; der Lima, Cavado, Vouga, Mondego, Cadao oder Sado ꝛc. sind Küstenflüsse. Manchen Gegenden fehlt es an hinlänglicher Bewässerung, dennoch ist das Land bei seinem schönen und warmen Klima im Ganzen fruchtbar, doch nicht gehörig kultivirt, da sich die Landeseinwohner mehr der Handlung und dem Kunstfleiße als dem Ackerbaue widmen. Die vorzüglichsten Produkte bestehen in Wein, Baumfrüchten, Oel, Hanf, Flachs; die Rindvieh-, Pferd-, Schaf-, Schweine- und Bienenzucht sind sehr stark. Auch wird viele Seide gewonnen. Das Land ist reich an Fischen. Uebrigens hat P. viel Holz und einen starken Handel mit den kostbaren Erzeugnissen aus seinen überseeischen Provinzen.

Portumnus, (Myth.) der Gott der Häfen bei den Römern. Man bezeichnete ihn durch einen Schlüssel, den er in der Hand hielt, und feierte ihm zu Ehren die Portumnalia den 17. Aug. Die Römer hielten ihn für einerlei mit dem Melicertes oder Palämon der Griechen.

Porzelan. Ein aus thonhaltiger Kieselerde gebranntes Töpfergeschirr, das zwischen dem gewöhnlichen und dem Glase in der Mitte steht. Es ist blendendweiß, durchscheinend, minder spröde und minder zerbrechlich als Glas, und verträgt daher größere Abwechslungen von Wärme und Kälte. Von Fajance und Majolika unterscheidet es sich dadurch, daß diese

eine undurchsichtige, milchweiße, bleihaltige Zinglasur haben, und auf dem Bruch eine erdige, wassereinsaugende und daher an der Zunge klebende Oberfläche zeigen. Vom Steingut dadurch, daß dieses undurchsichtige, gewöhnlich auch nicht so weiß, und von weniger feiner Masse ist. Zur Glasur des Porzelans, die sich aber von der Masse nur durch größere Weiße unterscheidet, da sie mit ihr ein gleichförmiges Ganze bilden muß, nimmt man Gips und Quarz. Die Oberfläche bleibt entweder weiß oder wird mit Schmelzfarben eingebrannt, vergoldet, versilbert, verplatirt, bronzirt, bedruckt. Man unterscheidet das Porzelan nach seiner Beschaffenheit, oft auch nach den Fabrikorten. Das chinesische P. ist noch jetzt in Hinsicht auf die Feinheit und Schönheit der Masse das Beste; steht aber dem europäischen in Hinsicht der Malerei und der Form sehr nach. Das meißner ist das beste europäische, in Hinsicht der Schönheit der Masse und der Malerei. **1706** entdeckte Böttcher die Kunst es zu machen (die Chinesen kannten dieselbe schon früher) und schon in diesem Jahre wurde es fabrikmäßig in Dresden aus braunrothem und seit **1709** aus weißen meißner Thon gemacht; **1710** die Fabrik aber nach Meißen verlegt. Dies war die erste in Europa.

Porzelanglätte, diejenige Flüssigkeit in welche das Porzelan, bevor es völlig ausgebrannt ist, getaucht wird, und welche ihm den glasartigen, glatten und glänzenden Ueberzug gibt. Man nimmt dazu Quarz, Porzelanscherben, die ganz fein gerieben, und in reinem Wasser verbreitet werden.

Posen, (Geogr.) preuß. Provinz zwischen Westpreu-

ßen, Pommern, Polen, Schlesien und Brandenburg, besteht aus den beiden Regierungsbezirken Bromberg und Posen, und enthält auf 538½ □ M. 885,000 Einw.; das fast durchgehends ebene, nur von einzelnen Hügeln und Morästen unterbrochene Land, wird von der Wartha, Obra, Prosna, Netze und Brahe durchflossen; ist im Ganzen fruchtbar, besonders der nördliche Theil und liefert Getreide, Garten- und Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Tabak, Obst, Holz, Hausthiere, Wild, Fische, Bienen, aber an Mineralien ist das Land arm. Der Regierungsbezirk Posen enthält auf 327½ □ M. 604,612 Einw. und hat Posen zur Hauptst., welche an der Wertha liegt und 20,000 Einw. hat, worunter 4000 Juden. P. besitzt ein Lyceum, Seminarium, Hebammenschule und Wohlthätigkeitsanstalten, viele Fabriken und einen ausgebreiteten Handel.

Positiv, ist bejahend und folglich dem Negativen entgegengesetzt, in andern Fällen steht positiv dem natürlichen und von der Vernunft Empfohlenen, in noch andern der Willkühr im positiven Recht entgegen; unter positive Religion versteht man diejenige, welche die Offenbarung uns lehrte. Es giebt eine positive Elektricität und Polarität, positive Größen u. s. f.

Possessorien Klage, s. Petitorium.

Post, Postwesen. Post ist eine Anstalt, durch welche Personen, Briefe, Geld und kleine Frachtstücke schnell durch wechselnde Pferde weiter befördert werden. Die Posten als Anstalten der Regierungen sind jetzt zweierlei; die eine, welche blos Reisende, Geld und Waaren befördert: die fah-

rende Post; in den neuern Zeiten wurde die Einführung von Eilwägen vorgenommen, die in Effekten bis zum Gewicht von 5 Pfund und im baaren Gelde nicht über 200 fl. baar mitnehmen, und den Vortheil darbieten, daß solche unaufgehalten in noch weit kürzerer Zeit als die gewöhnlichen Posten an den Ort ihrer Bestimmung gelangen; die andere, welche blos Briefe, und diesen ähnliche ganz kleine Pakete überliefert; die reitende Post, wiewohl auch diese oft, wenn die Gegenstände zu schwer sind, sich eines leichten Wagens bedient. Beide gehen zu bestimmten Zeiten ab, und werden in bestimmten Zwischenräumen, (Poststationen) durch andere Pferde weiter befördert. Die Entfernungen dürfen jedoch nicht größer seyn, als die Pferde im Stande sind im einem fort durchlaufen zu können. Man setzt sie auf zwei deutsche Meilen oder vier Stunden und nennt dies auch eine Poststation auch blos eine Post. Im Allgemeinen sollen die reitenden Posten eine deutsche Meile in einer Stunde, und die fahrenden in $^5/_4$ Stunden zurücklegen. Nach kleinen Orten, wohin keine Posten gehen, werden von dem Postamte oder einer andern Behörde, Personen angenommen, welche zur festgesetzten Zeit abgehen und Briefe und Pakete überbringen. Sie heißen Post-Boten und die Anstalt selbst die Fuß-Post. Außer dieser regelmäßigen an Tag und Stunden gebundenen Beförderungen der Personen und Effekten, ist die Post auch verpflichtet, auf Verlangen zu jeder Zeit sie weiter zu schaffen; diese außerordentlichen Postfahrten nennt man Extraposten. Sind es Personen, die auf diese Art fahren, es sei mit eigenem Wagen, oder mit dem

der Postanstalt. so ist dieß insbesondere die Extrapost, das Extrapostfahren, geschieht es zu Pferde, so reiset man als Courier. Werden Briefschaften zu Pferde durch die eigenen Leute der Posten selbst (Postillon) von Station zu Station befördert, so nennt man dies die Staffete; etwas durch Staffeten senden (ital. Staffetta, franz. Estafette,) ein reitender Eilbote oder Post. Die Paket-Boote sind zu Wasser das, was zu Lande die Posten. Postanstalten, doch sehr unvollkommen, und überdieß blos zum Staatsdienste bestimmt, findet man schon im alten Persien. Im 9. Jahrh. bediente man sich in Italien, Frankreich und Deutschland der reitenden Boten, die aber unregelmäßig gingen und endlich ganz aufhörten. Erst mit dem Aufblühen des Handels trat das Bedürfniß nach einer Posteinrichtung wieder hervor und die größeren Handelsstädte bestellten reitende Boten und fahrende Landkutschen, doch waren diese keine regelmäßige Anstalt. Systematischer ordnete schon Ludwig IX. zu seinem Privatgebrauch eine reitende Boten-Anstalt in Frankreich. Ein Postwesen im eigentlichen Sinne entstand in Deutschland erst gegen das Ende des 13. Jahrh. Roger I. Graf von Thurn-Taxis und Valsassino in Tyrol gründeten es. Im 16. Jahrh. unterstützte Kaiser Maximilian I. diese Anstalt, und erhob Rogers Sohn Franz, zu der Würde eines General-Postmeisters. 1516 errichtete dieser eine Post von Brüssel nach Wien. 1522 wurde eine Reichspost von Nürnberg, wo sich dazumal der Reichstag wegen des Türkenkrieges unter Soliman II. befand nach Wien errichtet, die aber später wieder einging. Auf Verlangen Karl V. errich-

tete Leonhard von Thurn und Taxis eine beständige Reitpost, die von den Niederlanden über Lüttich, Trier, Speier und Rheinhausen durch Würtemberg über Augsburg und durch Tyrol nach Italien ging. — In dem Reichs-Deputationsschlusse vom 25. Febr. 1803 wurde zwar dem fürstl. Hause Taxis der Besitz und Genuß des Postwesens versichert; aber während der Occupation Deutschlands durch die Franzosen darauf keine Rücksicht genommen; dies geschah erst in der Bundesakte vom 8. Juni 1815, in welcher einige Artikel die Grundsätze angeben, wonach die Verhältnisse zwischen den verschiedenen Bundesstaaten und dem fürstl. Hause in Hinsicht des Postwesens regulirt werden sollen. Mehrere Bundesstaaten haben seitdem eine gütliche Uebereinkunft mit Thurn- und Taxis getroffen. Oesterreich, Preußen, Bayern, Hannover, das Königreich Sachsen, Baden, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Holstein-Oldenburg, Holstein-Lauenburg und Luxemburg haben ausschließlich eigene Landespostanstalten.

Postillen, sind Predigtbücher, weil die Predigt aus den Worten des Evangeliums oder Episteltextes abgeleitet zu werden pflegt, und daher ihr Thema nach den verlesenen Textworten (post illa) abhandelt.

Postludium, Nachspiel, wird nach dem Schlusse des Gottesdienstes dasjenige Tonstück genannt, welches der Organist vorträgt, während sich die Glieder der Gemeinde aus der Kirche entfernen. Weil ein solches Nachspiel keinen besondern, auf den Gottesdienst sich beziehenden Zweck hat; so ist den Organisten dabei ein freieres Verfahren gestattet,

als bei dem Vor- und Zwischenspiel eines Chorals; doch erfordert es die Würde der Absicht der versammelt gewesenen Gemeinde, theils auch die Geistesstimmung, in welche die Zuhörer durch den Gottesdienst versetzt worden waren, daß sich der Organist eines diesen Umständen entsprechenden Inhalts des Postludiums bediene.

Potasche, ein weißes oder bläuliches, laugenartig, ätzend schmeckendes mit Säuren brausendes Salz. Es besteht zum größerem Theil aus Kali, enthält aber auch andere Salze, so wie Kieselerde, Kalkerde ꝛc. beigemengt. Je weniger diese betragen, desto besser ist sie. Gute P. muß fest, feinkörnig, trocken, (an der Luft aber feucht werdend, und zerfließend) meist ins bläuliche fallend, seltener grünlich, ohne erdige, sandige und kohlige Theile, und von scharfen ätzenden Geschmack seyn.

Potenz, ist 1) in der Rechenkunst das Produkt aus lauter gleichen Faktoren. Wenn man eine Wurzelzahl mit sich selbst multiplicirt, so wird sie zu so vielen Potenzen erhoben, als die Multiplication vielmals geschieht; 2) in der Mechanik heißt P. jede erhaltene oder bewegende Kraft, Hebel, Keil u. s. w.; 3) in der Medizin die auf dem menschlichen Körper einwirkenden Kräfte; 4) in Schillings Philosophie, Stufen oder Grade der Entwickelung des Unendlichen im Endlichen.

Potenza, Fluß im Kirchenstaat, mündet bei Loretto in das adriatische Meer. 2) Neapol. Stadt (Prov. Basilicate) 4 Stund. S. S. W. von Acerenza mit 8800 Einw.

Potosi, vormalige Intendantur des spanischen Vice-

königreichs Rio de la Plata in Südamerika jetzt zur Republik Buenos=Ayres gehörig, unterm 90° 50′ S. Die gleichn. Hauptst. in La Plata oder Süd-Peru mit beinahe 100,000 Einw. hat eine Regierung, Münze, und sehr reichhaltige noch lange nicht erschöpfte Silberbergwerke, die mit den weniger ergiebigern Goldbergwerken von 1544 bis 1800 die ungeheure Summa von 1,437,000,000 Thaler lieferten.

Potsdam, Hauptst. des preuß. Regierungsbezirks gl. Nam. 6 Stund. von Berlin am Einflusse der Nuthe in die Havel, auf einer von der Havel, einigen Seen, und einem anale gebildeten Insel mit 23,400 Einw., ist die zweite Residenz des Königs von Preußen, hat ein prächtiges Schloß, Lyceum, Kadettenschule, Seminarium, königl. Gewehrfabrik, so wie Fabriken in Seiden-, Baumwollen- und Leinenwaaren, Taback ꝛc., und einen sehr starken Handel mit Kutschen, musikalischen Instrumenten ꝛc.

Poudrette, (franz.) Düngpulver. Ein aus menschlichen, thierischen u. a. Unrath mit Gips oder Kalktheilen verfertigtes Pulver. Es wird seit einigen Jahren in Paris und anderwärts gemacht.

Prachiner=Kreis, in Böhmen zwischen den Kreisen Beraun, Tabor, Budweis, Klattau, Pilsen und Bayern ist sehr gebirgig und hat auf 90 □ M. 218,000 Einw., wird von der Ottawa, Wattawa und Moldau bewässert, und hat Getreide, Flachs, Holz ꝛc. Hauptst. Piseck mit 3000 Einw.

Prag, die alte und feste Hauptstadt des böhmischen Königreichs an den beiden Seiten der Moldau, hat 91,000

Einw., worunter **7600** Juden, eine **1790** Fuß lange und **35** Fuß breite steinerne mit **28** Bildsäulen gezierte Brücke, führt über die Moldau; die Stadt hat **4** Stunden im Umfange, **42** Kirchen, **68** Paläste, **263** Gassen und Plätze, **3180** meistens massive Häuser und besteht eigentlich aus **4** Städten oder Theilen der Altstadt, Neustadt, der Kleinseite und dem Hradschin auf dem Berge. An die Neustadt schließt sich südlich der befestigte Wischebrad an, einst die Residenz der alten Herzoge im 6ten und den folgenden Jahrhunderten. P. hat eine **1348** gestiftete Universität, **3** Gymnasien, eine Akademie der Wissenschaften, ein Taubstummen- und Blindeninstitut und noch viele andere Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalten, botanischen Garten, Observatorium, Zeichnen- und Kunstakademie, eine der reichhaltigsten Bibliotheken, Gemäldesammlung rc. P. ist der Geburtsort vom Hieronymus von Prag, besitzt die irdischen Ueberreste des heil. Nepomuk, des Tycho de Brahe. Hier Friedensschluß von **1635**.

P r a g m a t i s c h, die eigentliche Bedeutung dieses Wortes kann nach Kant am genauesten so bestimmt werden, daß man darunter etwas versteht, was als Grund der Wohlfahrt gilt. Z. B. ein pragmatisches Gesetz (Klugheitsregel) ist ein solches, welches als Grund der Wohlfahrt gelten soll; es führt bedingte Nothwendigkeit bei sich, und gilt nur für diesen oder jenen Menschen, der dieses oder jenes zu seiner Glückseligkeit zählt. So sind p r a g m a t i s c h e S a n c t i o n e n solche, die aus der Vorsorge für die allgemeine Wohlfahrt fließen. Pragmatisch ist eine Geschichte abgefaßt, wenn sie

klug macht, die Welt belehrt, wie sie ihren Vortheil besser, oder wenigstens eben so gut als die Vorwelt besorgen könne.

Praser, ein schöner grüner Stein, der ein inniges Gemenge von Quarz und Stralstein ist. Man benutzt ihn wie den **Chrysopras**.

Prato, Stadt in der toskanischen Provinz Florenz, 4 Stund. N. N. W. von Florenz am Bisenzio mit 10,000 Einw., hat eine Citadelle, Gymnasium, Schule der Künste und Handwerker, und viele Fabriken in Seide, Tuch, Leinwand 2c. P. ist der Geburtsort des Dichters Casti.

Präadamiten, nennt man die Menschen, oder Menschengeschlechter, welche vor Adam gelebt haben sollen, indem man darzuthun gesucht hat, daß die Erde schon früher bewohnt sey, als die mosaische Erzählung besagt. Man hat daher eine eigene präadamische Schöpfung angenommen, und Isaac Peyer (1655) hat behauptet, daß von den Präadamiten die nachmaligen heidnischen Völker, von Adam und Eva aber die Juden abstammten, eine Chimäre, die zu ihrer Zeit viel Anhänger fand.

Präbende, Pfründe, eigentlich ein gewisses jährliches Einkommen von einer geistlichen Stiftung, dann überhaupt, besonders in der katholischen Kirche, ein geistliches Amt, dem ein Theil der Kirchengüter oder die Einkünfte davon zum nöthigen Unterhalte angewiesen sind. Z. B. Bisthümer, Canonicate, Pfarren u. s. w. Ferner heißt auch eine andere Stelle, die man in ein Stift, in ein Hospital u. dergl. einkauft, eine Pfründe, und in diesem Sinne giebt es deren auch in der evangelischen Kirche. Endlich pflegt

man auch jede jährliche Leibrente eine Präbende zu nennen. Präbendarius ein Pfründner, Stifts- oder Domherr.

Präcludiren, ausschließen, heißt in der Rechtkunde gewisser Rechte verlustig erklären, daher eine Vorladung sub poena praeclusionis den Nichterscheinenden seiner fraglichen Rechte für verlustig erklärt, und eine präclusivische Frist eine solche, binnen der gewisse Rechte oder Ansprüche geltend gemacht werden müssen, wenn sie nicht verloren gehen sollen.

Präclusion, die Erklärung, daß eine gewisse sonst erlaubte Anspruchnahme der Tribunale künftig nicht mehr oder höchstens nur in einer engen annoch nachgelassenen Frist statt finden darf. Präclusivisch nennt man Alles, was eine gewisse eingeräumte Frist schließt.

Prädetermination, Vorausbestimmung. Prädeterminismus, Lehre, nach welcher der Mensch ohne Rücksicht auf seinen Willen, zum Glücke oder Unglücke, Laster oder Tugenden im Voraus bestimmt ist.

Prädicat, Titel, welchen man Jemanden beilegt.

Prädilection, Vorliebe.

Prädominiren, den Rang vorausnehmen; die Herrschaft über Andere behaupten.

Präexistenz, nennt man das Daseyn der menschlichen Seele vor Erzeugung des Körpers, zufolge der Meinung, Gott habe vor der Welt alle Seelen zugleich erschaffen, welche bei der Erzeugung oder Geburt mit den menschlichen Leibern verbunden würden. Die Aegyptier, Chaldäer, Cabbalisten, unter den Griechen Pythagoras und Plato behaupteten diese Präexistenz.

Präfect, Vorgesetzter oder Vorsteher unter einer monarchischen Oberbehörde, unter Roms Kaisern, und jetzt in Frankreich oberste Regierungsbeamte in einem Departement oder gewissen Distrikt.

Präfixum, Vorsylbe, im Gegensatze von Suffixum, Endsylbe, Anhängesylbe.

Prägraviren, über die Billigkeit, oder die bestimmten Gesetze hinaus Jemanden beschweren und belästigen.

Präjudiz, eigentlich eine vorgefaßte Meinung, ein Vorurtheil; in der Rechtskunde die nachtheilige Folge, wenn eine Parthei einer gesetzlichen oder richterlichen Verordnung nicht Genüge leistet; daher auch oft überhaupt Nachtheil einer Handlung.

Prälat, der allgemeine Name der vornehmern Geistlichen, besonders aber der Titel der Obern einiger geistlichen Orden. Z. B. der Benediktiner. Prälatur, 1) überhaupt die Würde eines Prälaten; 2) dessen Wohnung; 3) die vornehmsten Pfründen in den Stiftern.

Präliminarien, Einleitspunkte, vorläufige Uebereinkommungspunkte, um einem zu schließenden Vertrage zur Grundlage zu dienen.

Prämie, welches überhaupt Belohnung oder Preis heißt, nennt man auch dasjenige Geld, welches bei der Assekuranz dem Versicherer von demjenigen, welcher etwas versichern läßt, nach gewissen vom Hundert gegeben wird.

Prämissen, die Vordersätze eines logischen Schlusses, aus welchen der Folgesatz gezogen wird.

Präoccupiren, im Voraus in Besitz nehmen; auch

zuvorkommen; präoccupirt seyn, von einer Sache schon im Voraus eingenommen seyn, ein Vorurtheil, eine vorgefaßte Meinung haben.

Präsumtion, Voraussetzung; praesumtio juridica, rechtliche Vermuthung ist ein Satz, der in Ermanglung einer rechtlichen Wahrheit so lange als wahr angenommen wird, bis das Gegentheil erwiesen ist. Praesumtio juris et de jure, ist ein Satz, den die Gesetze aus gewissen Ursachen in einem bestimmten Falle durchaus für wahr annehmen, wenn gleich das Gegentheil erhellt oder bewiesen werden kann.

Prätendent, ist jeder, welcher auf eine Sache Ansprüche macht, und sie gar nicht besitzt, oder nicht in dem Maße, als er den Besitz verlangt. Besonders giebt man diesen Namen Kronbewerbern, so wie zu Napoleons Zeiten dem ältern Bruder Ludwig XVI. (nachherigen König Ludwig XVIII.) Am bekanntesten in der Geschichte sind unter diesem Namen die beiden letzten Prinzen aus dem Hause Stuart.

Prätor, hatte das Amt der Rechtsprechung in der römischen Republik auf ein Jahr, und sprach der eine P. Recht zwischen Bürgern und Bürgern, und der andere zwischen Bürgern und Fremden. Nach der Ablegung des Amtes ging der P. als Statthalter in eine Provinz. Als der Staat größer wurde, gab man den Provinzen einige Prätoren.

Prävarikation, hieß bei den Römern das Verbrechen, wenn der Ankläger, den wegen eines öffentlichen Verbrechens Angeklagten, pflichtwidrig begünstigte, oder wenn der Anwalt einer Person zum Nachtheil derselben die Gegen-

parthei schonte. Der Client konnte ihn deswegen vor Gericht belangen.

Prenzlau auch Prenzlow, Stadt im preuß. Regierungsbezirke Potsdam, am fischreichen See- und Flusse Ucker, mit 8600 Einw., hat ein Gymnasium und verschiedene Fabriken in Wolle und Seidenwaaren ꝛc.; Handel mit Vieh, Tabak, Wolle.

Preßburg, (Geogr.) Hauptstadt der ungarischen Gespannschaft gl. Nam. (Kreis diesseits der Donau) am Fuße eines ansehnlichen Berges der äußersten Spitze der Ungarisch-Möhrischen Karpathen, und am linken Ufer der hier 130 Klafter breiten Donau, worüber eine fliegende Brücke führt, schön erbaut, war bis 1784 die Haupt- und Krönungsstadt des Reichs; die heilige Krone wurde hier aufbewahrt, und die Könige in der großen Stadtkirche gekrönt. P. liegt 15 Stund. von Wien und hat 34,000 Einwohner, eine königl. Akademie, ein Archigymnasium, kath. und griech. Gymnasium, kath. Seminarium, Institut der slavonischen Literatur, Theater, Wohlthätigkeitsanstalten ꝛc., viele Fabriken und Manufakturen, und einen bedeutenden Handel mit Getreide, Weinen, Rosoli u. s. f. Hier Friedensschluß von 1805.

Presbyter, hießen in der ersten christl. Kirche die Aeltesten, welche zugleich Bischöfe waren; späterhin aber waren es mittlere Geistliche, welche unter den Bischöfen, und über den Diakonen standen. In der Folge wurde bei den Katholiken ein Presbyter derjenige Priester genannt, der die heil. Sakramente austheilen durfte; jetzt hat sich die griechi-

sche Benennung verloren, und ist nur von der Religionsparthei der Presbyterianer in England erneuert worden.

Preßfreiheit, ist das vom Staate den Bürgern zugestandene Recht, ihre Gedanken und Meinungen ungehindert vermittelst des Druckes öffentlich bekannt zu machen und zu verbreiten. Wo die Bürger eines Staates dieses Recht nicht haben, da besteht die Büchercensur, welche die zum Drucke bestimmten Schriften, vor ihrer Bekanntmachung beurtheilt, ob sie nichts den von dem Staate und der Kirche angenommenen Grundlagen ihres Bestehens Gefährliches enthalten. Eine unbeschränkte P. kann es durchaus nicht geben, auch hat solche niemals in irgend einem Staate bestanden, selbst nicht einmal in England.

Preßspäne, (Tuchspäne) sehr feste, dichte und glatte Papier- oder Pappendeckelblätter. Man erhält sie, indem man Pappendeckel aus einer Papiermasse von dauerhaftem Zeug schöpft, dann sehr stark zusammenpreßt, die faserige Oberfläche mit Bimsstein abschleift, mit Seife bestreicht, und mit einem glatten stählernen Cylinder so stark glättet, daß sie fast wie lackirt aussieht. Man hat weiße und braune. Die besten werden in England aus hanfenen Segeltuch gemacht.

Preßvergehen, sind gerichtet gegen Privaten oder den Staat, in dem letzterer Religion und Sitte in Ehre hält.

Preßzwang, Zwang, Einschränkung in Ansehung des Druckes der Bücher; Mangel an Preßfreiheit.

Pressen der Matrosen, ist das in England übliche Verfahren, in Kriegszeiten die zur Marine tüchtige Mannschaft mit Hilfe eines **Preßgangs**, (Offiziers mit einiger

bewaffneten Mannschaft) auf den Straßen, in lüderlichen Häusern, und bisweilen sogar von den Schiffen der Kauffahrteifahrer wegzunehmen. 1779 gestattete das Parlament gleiche gewaltsame Conscription zum Landdienst.

Presto, geschwind. Es bezeichnet in einem Tonstück den fünften der fünf Hauptgrade der musikalischen Bewegung, welcher durch presto assoi, (schneller) und prestissimo (sehr schnell) gesteigert werden kann.

Preston, (Geogr.) engl. Stadt in der Grafschaft Lancaster, 9 Stund. S. von Lancaster am Flusse Ribbel, hat einen Hafen und 22,000 Einw., große Baumwollen- und Mousselin-Manufakturen, Spinnereien, ein Alaunwerk und starken Handel, vorzüglich mit Leinwand.

Preußischer Staat, (Geogr.) wichtige Monarchie in Europa, besteht außer einigen kleinen davon getrennten Stücken (Neuschatel) aus zwei Haupttheilen, wovon der östliche größere Theil, mit einer Landausdehnung von 400 und einer Seeausdehnung von 100 Meilen an Rußland, den Freistaat Krakau, Oesterreich, Sachsen, an die kleinen Staaten in Thüringen, Kurhessen, Hannover, Braunschweig, Mecklenburg und an die Ostsee; der westliche und kleinere mit einer Landesausdehnung von 150 Meilen, an die Niederlande, Frankreich, Bayern, Lippe-Detmold, Hannover, Kurhessen, Nassau, Waldeck und andern kleinen Staaten gränzt, mit Ausschuß des Fürstenthums Neuenburg oder Neuschatel (s. d.) 5014½ mit demselben aber 5028 □ M. und mit Einschluß des Militärs gegen 13 Mill. Einw. enthält. Nach der neuen Organisation und Eintheilung bildet

der Preußische Staat sieben Militär-Abtheilungen, oder 10 Provinzen mit 27 Regierungsbezirken, namentl. 1) die Prov. Brandenburg mit den Regierungen Berlin, Potsdam und Frankfurt, auf 749½ □ M. 720,834 Einw. 2) Die Provinz Pommern mit den Regierungen Stettin, Stralsund und Köslin, auf 566½ □ M. 720,824 Einw. 3) Die Prov. Sachsen mit den Regierungen Magdeburg, Mörseburg und Erfurt auf 458 □ M. 1,259,000 Einw.; 4) die Prov. Westphalen, mit den Regierungen Minden, Münster und Arensberg auf 367 M. 1,095,000 Einw.; 5) die Prov. Jülich-Cleve-Berg, mit den Regierungen Cleve, Düsseldorf und Kölln auf 158½ □ 965,760 Einw. 6) Die Prov. Niederrhein, mit den Regierungen Aachen, Koblenz und Trier, auf 288 □ M. 1,007,081 Einw.; 7) die Prov. Schlesien, mit den Regierungen Oppeln, Breslau und Liegnitz auf 720 □ M. 2,061,589 Einw.; 8) die Prov. Posen mit den Regierungen Danzig und Marienwerder auf 466 □ M. 630,080 Einw.; und 9) die Prov. Ostpreußen mit den Regierungen Königsberg und Gumbinnen auf 703 □ M. 1,005,500 Einw. Das Land bildet im östlichen Theile größtentheils eine Ebene, die sich gegen die Ostsee hin immer mehr abdacht, und nur kleine Hügel und Anhöhen erheben sich aus der einförmigen Fläche, deren Boden meistens Sandland ist, welches mit morastigen und sumpfigen Gegenden auch Brüchen und Nadelwaldungen abwechselt. Es fehlt aber auch nicht an fruchtbaren Niederungen, unter denen sich die Tilsiter Ebene, der Danziger und Marienburger Werder, das

Havelland, die Magdeburgischen und Halberstädtischen Flächen, die Soester und Warburger Boerde, die güldene Aue und andere auszeichnen. Zu den ebenen Gegenden gehören Preußen, Polen, Brandenburg, Pommern, der größte Theil der Provinz Sachsen, die nördlichen und östlichen Theile Schlesiens, die nördlichen Gegenden der westphälischen und Rheinprovinzen, dagegen werden die südlichen und westlichen Theile Schlesiens, die südwestlichen Striche von Sachsen, der nördliche und südliche Theil von Westphalen und der südliche Theil von den Rheinprovinzen von Gebirgen durchzogen. Das größte von diesen Gebirgen sind die Sudeten an der Ostseite Böhmens und an der Westseite Schlesiens, welche sich in das Riesengebirge und Mährische Gebirge theilen. Südlich von diesen Riesengebirgen zieht sich die Heuscheuer, ein von allen Seiten steil aufsteigendes Gebirge. Auf der andern Seite hängt das Riesengebirge mit dem Eulengebirge, und dieses mit dem Glatzer Schneegebirge zusammen. In dem südlichen Theile von Halberstadt, Wernigerode und Mansfeld ziehen einige Zweige des Harzes hindurch. Die wichtigsten Gewässer sind: die Ostsee oder das Baltische Meer, die Oder, die Elbe, die Weser, der Rhein, die Memel, Pregel, Warte, Havel ꝛc.; die Kanäle: der große und kleine Friedrichsgraben in Ostpreußen, der Johannisburgische Kanal in Ostpreußen; der Friedrichs-, Wilhelms- oder Müllroser-Kanal, der neue Oder-Kanal; der Plauesche Kanal, der Klodnitz Kanal, der schiffbare Stollen oder unterirdische Kanal u. a. m. Sowohl das Klima als auch die Fruchtbarkeit des Bodens ist sehr verschieden,

im Ganzen genommen, jenes gemäßigt, nur in den Gebirgsgegenden rauher, diese in einigen Gegenden nur mittelmäßig, in andern bedeutend und ergiebig, insbesondere die Landstriche, welche um die Wasserstraßen herumliegen. Was die Naturerzeugnisse anbelangt, so sind solche, nach den mancherlei Provinzen zu verschieden, als daß es hier der Raum verstattet, diese detaillirt hier aufzuführen. — Der Monarch (jetzt König Friedrich Wilhelm III. geb. d. 3. Aug. 1770, regiert seit dem 16. Nov. 1797) hält in seiner Hand alle Majestätsrechte, hat allen Provinzen Provinzialstände gegeben, und ist in Hinsicht Neufchatels an den Schweizerbund geknüpft. Die Thronfolge ist im Mannsstamm erblich, geht auf den ältesten Prinzen in gerader absteigender Linie über, und der minderjährige Monarch ist mit vollendeten 18 Jahre volljährig. Der nächste Agnat ist geborner Vormund, und die königl. Dynastie protestantisch reformirt. Das große Wappen besteht aus 4 Mittelschilden und 48 Feldern des Hauptschildes; das erste und oberste Mittelschild ist oben mit der Königskrone geziert, und hat im silbernen Felde den königl. preuß. schwarzen Adler, mit der königl. Krone auf dem Haupte, goldene Kleestengel auf den Flügeln, den goldenen Namenszug F. R. auf der Brust mit goldnem Schnabel, goldenen Klauen, rother Zunge, in der rechten Klaue den goldenen Scepter, auf dessen oberster Spitze ein schwarzer Adler in der linken Klaue den blau und goldenen Reichsapfel wegen des Königreichs Preußen. Das zweite Mittelschild hat im silbernen Felde einen rothen Adler mit goldenen Kleestengeln auf den Flügeln, goldenen Schnabel und goldenen Krallen

wegen der Mark Brandenburg. Das dritte Mittelschild hat im goldenen Felde bei einer Einfassung von abwechselnd rothen und silbernen Vierecken, einen schwarzen rothgekrönten Löwen. Das vierte Mittelschild ist von Silber und schwarz geviertelt, wegen Hohenzollern. Die 48 Felder des Hauptschildes haben nach der Folgerung des Schema die Zeichen der Provinzen.

Preußens Geschichte seit der Königswürde. Erster König von Preußen war seit dem 18. Jan. 1701 Friedrich I. (Friedrich III. als Kurfürst), der dem Hause Oesterreich den schwibußer Kreis zurückgab und dem Kaiser im spanischen Erbfolgekriege treuen Beistand leistete, und auf seiner Universität Halle volle Denkfreiheit aussprach. Glänzend war der Hof und an neuen Erwerbungen sicherte er der Monarchie Elbingen von Polen, aus der oranischen Erbschaft erlangte er Meurs und Lingen, erkaufte Tecklenburg, erhielt durch freie Wahl der Stände Neufchatel und Valengin, so wie im Rastatter Frieden Geldern. Sein Sohn, König Friedrich Wilhelm I., trat gegen Schweden auf, und erwarb im Frieden 1720 gegen starke Geldzahlung Stettin und Vorpommern bis an die Peene, setzte die Armee auf 60,000 Mann, regulirte den Staatshaushalt auf sparsamste, war er nicht immer gerecht, so wollte er es doch seyn. Als Friedrich II. 1740 den Thron bestieg, verlangte derselbe von Maria Theresia für die Ansprüche seines Hauses auf Liegnitz eine mäßige Entschädigung und bot dann seinen Beistand zur Behauptung gegen andre Prätendenten an. Unglücklicher Weise schlug sie dieß aus, und es entspann sich der erste schlesische

Krieg. Der Breslauer Friede verschaffte unter kräftiger Mitwirkung des Königs Georg II. seiner Krone beinahe ganz Schlesien und die Grafschaft Glatz. Die Erlöschung des Hauses Ostfriesland gab ihm diesen schönen Zuwachs im J. 1744, und den zweiten schlesischen Krieg, welchen er für Karl VII. übernahm, beendigte er schnell nach dessen Tode, abermals unter Georg II. Vermittlung, im Dresdner Frieden 1745. Eine Allianz wieder ihn war geschlossen, deren Angriff er nicht erwarten wollte, und 1756 in Sachsen einfiel, schrecklich waren die Verheerungen des siebenjährigen Krieges für ihn und seine Gegner, endlich errang er den Hubertsburger Frieden von 1763. Als Fürst Kaunitz die erste Theilung Polens eingeleitet hatte, trat er den beiden andern Höfen bei, ohne sich verhältnißmäßig zu verstärken, im J. 1772. Kurz war der bayersche Erbfolgekrieg vom J. 1778 bis zum Teschener Frieden 1779, im März. Noch stiftete Friedrich der Große den Fürstenbund, und bei seinem Ableben hinterließ er dem Neffen Friedrich Wilhelm II. ein Herr von 220,000 Mann, und einen Schatz von 50 Millionen. Dieser stellte seinen Schwager, den Erbstatthalter 1787 in seinen Rechten wieder her, und schloß 1790 mit Polen und der Türkei eine Allianz wider die Eroberungen Rußlands und Oesterreichs im Süden, aber Polens Uneinigkeit ließ schwachen Beistand fürchten, und Kaiser Leopold II. beeilte sich mit den Türken, auf dem Fuße der Reichenbacher Convention Frieden zu schließen. Sie hatte die Pillnitzer Convention 1791 und diese nach Herzbergs Abgang aus dem Ministerium, den Angriff Frankreichs zur Folge, der im Basler Frieden vom 5. Apr.

1795 sein Ende fand. Dagegen wurden die beiden Markgrafthümer Baireuth und Ansbach 1792 gewonnen, die enclavirte Reichsritterschaft und Nürnberg sollten ebenfalls landsässig werden, und die zweite und dritte Theilung Polens gab dem Reiche Erweiterung. Im J. 1797 trat Friedrich Wilhelm III. die Regierung an, nahm Besitz von der Entschädigungsmasse, welche ihm der Reichsdeputationsschluß zuwieß, und nachdem er durch die Wiener Convention von 1804 Hannover von Frankreich erworben hatte, verstimmten sich die Verhältnisse im J. 1806, erst mit England, und hernach mit Frankreich zum Kriege. Aber der unglückliche 14. Okt. bei Jena, Magdeburgs schneller Fall am 8. Nov. führten nach blutigen Kämpfen den Tilsiter Frieden am 9. Jul. 1807 und den Verlust der halben Monarchie bis zum rechten Ufer der Elbe herbei, neben andern noch härteren Bedingungen. Bald schienen des Ministers Freiherrn von Stein Entwürfe dem Kaiser Napoleon verdächtig, und das französische Heer verließ das ausgesogene Preußen nicht. Am 19. Juli 1810 starb die Königin Louise. In demselben Jahre wurde der Freiherr v. Hardenberg als Staatsminister berufen, und ein Hilfskorps begleitete Napoleon 1812 auf seinem unglücklichen Zuge nach Rußland. Am 30. Dec. 1812 erklärte das Hilfskorps sich neutral, aber erst am 28. Febr. 1813 schloß der König mit Kaiser Alexander den Bund, und kündigte am 14. März 1813 Napoleon den Krieg an. Nie hat sich eine Nation schneller bewaffnet, als damals die preußische. Aber Frankreich raffte sich abermals auf, und langsam rückten russische Massen heran. Die blutigen Schlachten bei

Lützen und Bautzen entschieden noch nichts, bestimmten jedoch Napoleon zum Waffenstillstand im Jun. und zu Friedensunterhandlungen zu Prag, welche Oesterreichs Kriegserklärung zerriß. Es folgten im August die Niederlage bei Dresden, darauf der Sieg bei Culm, die Siege an der Katzbach, bei Leipzig, und mancher lange zweifelhafte Kampf führte endlich die Allirten im März **1814** nach Paris, worauf Napoleon im April abdankte, und sich nach Elba zurückzog. Der Wiener Congreß sprach Polen Alexandern zu, Preußen wurde entschädigt mit vielen alten Besitzungen in Deutschland und Vergrößerungen am Niederrhein, zu denen das halbe Königreich Sachsen hinzukam, worüber die Sieger verfügten. Da ergriff der eilig von Elba heimkehrende Napoleon Besitz von Frankreich im Sturmmarsch im J. **1815**, und als sein ganzes Heer am **16.** Juli **1815** die Preußen besiegt zu haben glaubte, und am **18.** Jul. auch dem englisch-niederländischen Heer Vernichtung drohte, fiel Blücher mit den Preußen den Franzosen in die Flanke, und rieb den Feind bei Belle Alliance und Waterloo dergestalt auf, das die Sieger am **4.** Jul. **1815** Paris mit Capitulation nahmen. Es folgte Napoleons Flucht und Gefangennehmung, und die abermalige Herstellung der Bourbons auf Frankreichs Thron, eine große Kriegscontribution und eine geringe Erweiterung von Preußens Gränzen an der Saar. Die Bundesacte der heiligen Allianz schlossen die drei Monarchen Oesterreichs, Rußlands und Preußens am **26.** Sept. **1815**, Deutschlands Angelegenheiten regulirte die deutsche Bundesacte am **8.** Jun. **1815**, durch Tausch und Kauf wurde von Dänemark Schwe-

disch-Pommern erworben, und von Strelitz ein Strich am Rhein im Saar-Departement. — Der jetzige Monarch König Friedrich Wilheilm III., geb. am 3. Aug. 1770, regiert seit dem 16. Nov. 1797, und vermählte sich in morganatischer Ehe zum zweitenmale mit Auguste Fürstin von Liegnitz, Gräfin von Harrach, geb. 1798. Aus erster Ehe leben 1) der Kronprinz Friedr. Wilh., geb. den 15. Okt. 1795, vermählt am 29. Nov. 1823 mit Prinzessin Elisabeth von Bayern. Unvermählt sind noch 2) Prinz Wilhelm (Friedr. Ludw.), geb. den 22. März 1797, Prinz Karl (Friedrich Alexander), geb. den 29. Jun. 1801 und Albrecht (Friedr. Heinr.), geb. den 4. Oct. 1809. 3) Die Prinzessin Charlotte ist regierende Kaiserin von Rußland, die Prinzessin Alexandrine, Erbgroßherzogin von Mecklenburg; Louise, vermählte Prinzessin der Niederlande.

Preußens Ritterorden und Ehrenzeichen, A. Orden: 1) Orden des schwarzen (oder preußischen) Adlers, gestiftet von König Friedrich I. am Krönungstage den 18. Jan. 1701 (suum cuique); 2) Orden des rothen Adlers oder de la sincerité, gestiftet vom Erbprinzen Georg Wilhelm von Brandenburg-Baireuth, organisirt 1712, verändert 1734, 1759, 1777, 1791, und zu einem königl. preußischen Orden erhoben vom König Friedrich Wilhelm II. am 12. Jun. 1792, erneuert den 18. Jan. 1810 in drei Klassen, sincere et constanter); 3) Militärverdienstorden oder pour le mèrite, gestiftet von König Friedrich II. im J. 1740, an der Stelle des aufgehobenen, von Friedrich I. 1685 gestifteten Ordens, générositè, abgeändert 1810 pour

le mérite. 4) Orden des eisernen Kreuzes, gestiftet vom König Friedrich Wilhelm III. am 10. März 1812 in drei Klassen, für Militär und (mit Abänderung) auch für Civil F. W. 1813. 5) Sct. Johanniterorden, gestiftet vom König Friedrich Wilhelm III. 23. Mai 1812, zum ehrenvollen Andenken der aufgelöseten Ballei Brandenburg des Sct. Johanniterordens. 6) Louisenorden, gestiftet vom König Friedrich Wilhelm III. 3. Aug. 1814, für Frauen, für 100 Glieder (L. 1813, 1814). — B. 1) Militär-Ehrenzeichen, gestiftet vom König Friedrich Wilhelm III. am 6. Septbr. 1806, in zwei Klassen, ursprünglich in einer Medaille (Verdienst um den Staat), seit dem 30. Sept. 1814 trägt die erste Klasse ein silbernes Kreuz und der Inhaber erhält monatlich 1 Thlr. Zulage, bis er Offizier oder Civildiener wird; 2) das allgemeine Ehrenzeichen, gestiftet von demselben am 15. Jan. 1810, für zwei Klassen in einer Medaille, welche am 30. Sept. 1814 auch in ein silbernes Kreuz verwandelt wurde, mit der Umschrift wie beim Militär-Ehrenzeichen; 3) Militär-Verdienstmedaille, gestiftet 1793 vom König Friedrich Wilhelm II. (P. W. R. II. 1793), wird aber nicht mehr vergeben; 4) Denkmünzen für die Kämpfer in den Jahren 1813 — 1815 geprägt aus eroberten französischen Kanonen (Preußens tapfern Kriegern), und (Gott war mit uns, ihm sei die Ehre). 5) Medaille aus Gußeisen für Civilisten, die im Kriege 1813 — 1815 sich Verdienste erwarben (für Pflichttreue, und Gott war mit uns, ihm sei die Ehre). — Die Civilliste des Monarchen für sich und sein Haus ist $2^1/_2$ Mill. Thlr.

Preußens Militärverwaltung, steht unter dem Kriegsminister mit den Anstalten für Bekleidung, Bewaffnung, Beköstigung und Remontirung. Die Militäraufsicht führen die Generalcommandos zu Königsberg, Berlin, Posen, Breslau, Merseburg, Münster und Koblenz. Zu den Unterrichtsanstalten gehören viele Specialinstitute in Berlin. Der Medicinalstab leitet das Medicinalwesen und das Generalauditoriat ist das Ober-Militärgericht in Kriminal- und Injuriensachen.

Preußens Münzverfassung. Preußen prägt seine Münzen zu vierzehn Rthlr. aus der Mark fein, und theilt den Thaler in dreißig Groschen, prägt aber wie die Niederländer sehr viel Silber, welches hernach im Auslande umläuft.

Preußens Staatsverwaltung. Der Monarch ist die Quelle aller Gesetze. Er besetzt alle hohe und niedere Regierungsstellen entweder aus dem Kabinet, oder auf Vorschlag der höheren Centralbehörden. Jeder Unterthan kann sich unmittelbar an den König wenden, wenn er die Bestimmungen des Publicandum vom 19. Febr. 1808 und 14. Febr. 1810 befolgt — und es ist bekannt, daß solche Supplicationen bisweilen günstige Kabinetsbefehle oder Entscheidungen zur Folge hatten. — Ministerien sind jetzt, das des Kultus und des öffentlichen Unterrichts, der Justiz, des Innern und der Polizei, des königlichen Hauses, der Finanzen, der Generalcontrolle, der auswärtigen Angelegenheiten und des Kriegs. — Der Staatsrath ist die höchste berathende Behörde, worin auch die Prinzen des königlichen Hauses sitzen

und hat sieben Sectionen. — Sonstige Centralbehörden sind, das Censurkollegium seit 1819, die Generaldirection der Hauptbank, der Seehandlung, der Posten, das Haupt- und Landgestüt und der Generalfiskal. — An der Spitze jeder Provinz steht ein Oberpräsident, meistens auch zugleich Präsident des Regierungsbezirks der Provinzialhauptstadt. — Jeder Regierungsbezirk hat eine Regierung in zwei Abtheilungen, womit die technische Handelsdeputation und die wissenschaftliche Prüfungskommission verbunden ist. — Im Kreise ist der Landrath die Oberbehörde. Nur große Städte haben eine besondere Polizeidirection. Jeder Kreis hat seine Klasse, Physikus und Chyrurgen. Die Domänen stehen unter Aemter, die Steuern erheben Rentämter, die Forsten stehen unter Inspektionen, die Städte unter Magistrate. — Gesetzbücher sind in den Rheinlanden die napoleonschen; in der übrigen Monarchie das Landrecht, das Kriminalrecht und die Gerichtsordnung. Subsidialrecht ist in Ostpreußen das Provinzialrecht. — Höchste Gerichtshöfe sind das Berliner geheime Obertribunal, das Posener Oberappellationsgericht und der Revisions- und Kassationshof zu Berlin. Zweite Instanz sind 17 Oberlandesgerichte, in Posen die Landesgerichte und das Kölner Appellationsgericht. Das Lehenwesen besorgen diese Behörden. Die unteren Gerichte bilden in den alten Provinzen die Land- und Stadt-Gerichte in drei Klassen, die Justizämter und Stadtgerichte, die Kreis- und Patrimonialgerichte und die rheinländischen Friedensgerichte. — Die Polizeipflege haben die Ländräthe oder die städtischen Polizeidirectionen unter dem Ministerium des Innern. — Das Ber-

liner Bureau der Statistik verbreitet viele allgemein nützliche Dinge schnell und öffentlich durch die Staatszeitung. Erst ein kleiner Theil des Reichs ist vermessen worden. Die Medicinalanstalten sind musterhaft und für die leidende Menschheit ist gut gesorgt, Brandassekuranzen sind überall, die Kunststraßen vermehren sich, das Postwesen ist rasch, Arbeits- und Zuchthäuser fehlen nicht.

Preußens Verhältniß zu Deutschland, bestimmt die deutsche Bundesakte. Preußen hat eine Königsstimme am Bundestage und 4 Stimmen im Plenum. Sein Contingent bildet drei Heerhaufen, besetzt mit Oesterreich Mainz, und mit den Niederlanden Luxemburg, steht in Erbverbrüderung mit Sachsen und Hessen seit 1614, mit dem Hause Hohenzollern seit 1693, mit Mecklenburg seit 1742 und außerdem mit Nassau beider Linien und mit Anhalt.

Preußens Verhältniß zur Schweiz. Das Fürstenthum Neuenburg ist erblich in der preußischen Dynastie, und macht seit 1815 einen Theil der neugebildeten Eidgenossenschaft aus, aber die Erfüllung aller Pflichten, welche dem Canton Neuenburg obliegen, werden ausschließlich von der zu Neuenburg befindlichen Regierung getroffen, ohne daß es einer weitern Sanction des preußischen Monarchen bedürfe. Kein anderer Theil des Reichskörpers hat eine so zahlreiche Beamtenschaft als dieses mäßige Fürstenthum, dessen militärische Jugend in Berlin ein Gardebataillon bildet.

Preußischer Kirchenstaat. Eine herrschende Kirche kennt man nicht. Aller Kult steht unter der Aufsicht des Ministers des Kultus. Die neue Liturgie ist fast überall

freiwillig angenommen, und empfiehlt sich durch kurzen Gottesdienst, welcher dadurch die Andacht befördert. Die evangelische hat mehrere Bischöfe und Unterbehörden verschiednen Namens. Jeder Kreis hat eine Synode, ebenfalls jede Provinz und alle fünf Jahre Berlin eine Generalsynode. Jede Provinz hat ein eignes Consistorium und Schulkollegium und Regierungsbezirke ohne Consistorium haben eine eigene Kirchen- und Schulkommission. Es dauern fort 14 Jungfrauenstifte. Alle Collegiatstifter gingen ein, und die Domstifter Naumburg, Merseburg und Zeiz sollen aussterben. — Den Kult der katholischen Kirche regulirte der Staat nach dem Concordat mit dem Pabst. An der Spitze steht 1) der Erzbischof zu Köln mit den Bischöfen zu Trier, Münster und Paderborn; 2) der Erzbischof zu Posen und Gnesen, mit den Bischöfen zu Breslau, Ermland, Kulm und Pelplin. Der Achener Dom hat ein Collegiatstift. Daneben bestehen fort die Diöcesanrechte der Erzbischöfe von Prag und Olmütz, so wie des Breslauer Bischofs im österreichischen Schlesien.

Prevesa, das alte Nicopolis, Stadt in der türkischen Provinz Arnaut Vilajeti Landschaft Albanien, auf einer Halbinsel, am nördlichen Ufer des Golfo Arta, mit einer Rhede, Schiffswerften, und 8000 Einw., liegt 39 St. N. W. von Lepanto, und treibt starken Handel mit Oel, Früchten, Wolle ꝛc.

Priamus, (Myth.) der Sohn des Laomedon, wurde mit seiner Schwester Hesione, vom Herkules, nachdem er Troja zerstört hatte, nach Griechenland gebracht, in der Folge aber wieder losgekauft. Dieser Fürst baute Troja wieder auf,

und erweiterte die Gränzen seines Königreichs, das sehr blühend wurde. Paris, einer seiner Söhne, entführte die Helena, und hierauf zogen die Griechen aus gegen Troja, eroberten und zerstörten diese Stadt. Die zahlreiche Familie des P. verlor mit dem unglücklichen Vater ihr Leben. P. selbst wurde vom Pyrrhus, mitten unter seinen Göttern getödtet. Er zeugte viele Kinder. Von seiner zweiten Gemahlin Hekuba hatte er den Hektor, Paris, Deipobus, Helenus, Polydorus, die Creusa, Gemahlin des Aeneas, Cassandra u. a. Homer beschreibt ihn als einen weisen, gerechtigkeitsliebenden sehr gebildeten, aber durch die Schwachheit die er für seinen Sohn Paris zeigte, verblendeten Fürsten.

Priapus, (Myth.) Sohn einer Nymphe, Namens Najade oder Chione, und nach andern der Venus und des Bacchus. Die eifersüchtige Juno, verzauberte das Kind so, daß es als eine Mißgeburt auf die Welt kam. Venus ließ es von sich entfernt in Lamphakus aufziehen. Er wurde der Gott der Gärten, und man schrieb ihm die Kraft zu, sie zu befruchten. Auch die Römer stellten seine Statue in ihren Gärten auf. Oefters findet man ihm in der Gestalt des Hermes vorgestellt, mit Bockshörnern, Ziegenohren und einer Krone von Trauben oder Lorbeerblättern. Zur Seite befinden sich Gartenwerkzeuge, eine Sichel, Körbe zum Einerndten der Früchte u. s. w.

Priester, die geweihten Verwalter frommer Gebräuche. Jeder, der vermöge seiner Weihung dazu, gewisse fromme Gebräuche z. B. bei den Israeliten das Opfern, bei den Katholiken das Messelesen, bei den Protestanten das Admini-

striren der Sakramente zu verrichten vor andern nicht Geweihten das Vorrecht hat, ist ein Priester. Man muß aber Priester nicht mit Geistlichen verwechseln; denn unter einem Geistlichen versteht man einen Lehrer der rein moralischen Religion. Man kann ein Priester und Geistlicher zugleich seyn, wie dies bei den christlichen Geistlichen der Fall ist, darum sind aber doch nicht beide Begriffe identisch.

Priesterehe, ist in der katholischen Kirche seit Gregor VII. den Geistlichen untersagt. Die griechische Kirche gestattet ihren Kirchenfürsten ebenfalls die Ehe nicht, und nimmt daher die Bischöfe aus den Klöstern und nicht aus der Klasse der seelsorgenden Popen, und deren nächsten Vorgesetzten. Doch dürfen auch diese nur einmal heirathen.

Priesterweihe. Sie drückt in der katholischen Kirche der Person des Geweihten ein unauslöschliches Zeichen ein. Die erste Abschneidung der Haare ist die Vorbereitung zur Ceremonie der Priesterweihe. Der Priester wird geweiht erst zum Ostiarius (Thürhüter), dann zum Lektor (Vorleser), zum Exorcisten (geistlichen Beschwörer), zum Altardiener (Acoluth), zum Subdiaconus und Diaconus. Die beiden letzten (majores) haben ihre bestimmten Zeiten, die vier unteren werden zusammen ertheilt, wovon der Bischof jedoch dispensiren kann. Die Priesterweihe begleitet Gebet, Auflegung der Hände und Darreichung des Kelches mit der Patene. Ein geweihter Priester ist erst der weltlichen Leibesstrafe unterworfen, nachdem der Bischof denselben degradirt und dadurch entweihet hat.

Priete, die, (Bauk.) zwei lange, unten mit einer Spitze

versehene Stangen, welche an der Zugramme herunter stehen, damit der Gang der Bakes dazwischen geleitet und sicher werde.

Primas, der oberste Erzbischof eines Staates, welcher unter allen Ständen der erste, und in der kathol. Kirche beständiger Legat des römischen Stuhles ist. Er hat den Rang unmittelbar nach dem Regenten und seiner Familie. In Spanien ist es der Erzbischof von Toledo, in England der Erzbischof von Canterbury, in Ungarn der Erzbischof von Gran. In Deutschland war es der Erzbischof von Salzburg, in Polen der Erzbischof von Gnesen.

Primawechsel, nennt man den ersten Wechsel, wenn die Uebereinkunft besteht, daß ein zweiter oder dritter nachfolgen kann.

Prime, in der Tonkunst die erste Stimme, Geige, Flöte rc., in der Fechtkunst die erste Stellung, wenn man den Degen zieht, und dessen Spitze auf den Gegner richtet; in den kathol. Klöstern die erste Betstunde Morgens 6 Uhr; bei den Buchdruckern die erste Seitenzahl jedes Druckbogens, gewönlich Schöndrucksform; dann das Blatt des Manuscripts, auf welchem sich der Anfang des neuen Bogens befindet.

Primitien, (primitiae) die Erstlinge der Früchte, welche die Alten mehreren Göttern, besonders dem Apollo opferten.

Primzahlen, sind diejenigen ganzen Zahlen, welche sich mit keiner andern Zahl als 1 ohne Rest theilen lassen wie 3, 5, 7, 9, 11, 15 rc.

Principal, in der Musik die tiefste offene Flötenstimme eines jeden Manuals in der Orgel, weil sie die Hauptstimme ist, nach deren Größe die übrigen Stimmen eingerichtet werden müssen. — **Principalpaß**, das tiefste offene Flötenregister für das Pedal der Orgel. — **Prinzipal Blasen** nennt man das Blasen der niedern schmetternden Töne mit Zungenschlägen vermischt. **Principalcommissarius** war vormals der den Reichstag in Regensburg dirigirende kaiserliche Bevollmächtigte. — **Prinzipal=Gläubiger** und **Principal=Schuldner**, Ausdrücke, welche bei Bürgschaften und Wechselsachen gebräuchlich sind. — **Prinzipalstimme** Hauptstimme in Tonstücken.

Prinzen vom Geblüte, werden in Frankreich jene genannt, welche mit dem regierenden Hause einerlei Abstammung haben; daher ihnen auch im Falle des Abganges das Recht der Erbfolge zusteht. Z. B. die Herzoge von Orleans.

Prinzip, Grundsatz, jede allgemeine Kenntniß, woraus andere abgeleitet werden können. Jede Wissenschaft muß einen solchen ersten Grundsatz zur Basis haben, worauf alle übrigen Sätze derselben als Folgen abgeleitet werden. Ist dieser Grundsatz falsch; so ist er ein Grundirrthum, aus dem zwar consequent geschlossen werden kann; aber Alles, was daraus gefolgert wird, ist entweder eben so falsch als der Grundsatz, oder wenigstens nicht aus diesem, sondern aus einem andern Grundsatze wahr.

Prinz=Wales=Insel, od. **Pulo=Penang**, engl.

Insel zu den Mergui=Inseln gehörig, im Westen der Halbinsel Malacca in Hinter=Indien, durch einen Kanal von dem Kontinente bei Quedah getrennt, hat 8 □ M. und 35,000 Einw. ist gebirgig, aber gut bewässert, und reich an Pfeffer, Gewürznelken, Muskaten, Kakao, Aloe, Betel, Dreka- und Kokosnüssen, Goldstaub ꝛc. Hier ist wegen der centralen Lage zwischen Indien, China und den östlichen Inseln, die Hauptniederlage der Molukkischen und Malakkischen Handelswaaren.

Prior heißt in den Klöstern der nächste Obere nach dem Abte, und wo kein Abt ist, der Vorgesetzte des Klosters. Denselben Rang hat in Nonnenklöstern die Priorin. Priorat heißt das Amt und die Würde, auch die Wohnung eines Priors oder einer Priorin. Großprior in den geistl. Ritterorden der nächste nach dem Großmeister.

Priorität, ein Recht, vor einem Andern zu irgend einem Vortheil, einem Amte, zur Befriedigung einer Forderung zu gelangen, besonders im Concurs, wenn das Vermögen des Schuldners zur Bezahlung sämmtlicher Gläubiger nicht zureicht.

Prioritäturtheil, die gerichtliche Bestimmung der Reihefolge der Gläubiger in einer Perception.

Prisengericht. Die Seekriege civilisirter Völker pflegen in der Regel das Eigenthum feindlicher Privaten demjenigen Kaper zu zuerkennen, welche solche sogar unter feindlicher Flagge antrifft; denn die Engländer behaupten, daß man im Seekriege auch neutrale Schiffe visitiren, und das Eigenthum von Privaten feindlicher Nationen am Bord

fremder Flaggen nehmen könne, nur muß die Besitznahme vom Kaper vor dem nationalen Prisengericht des Ergreifers als legitim anerkannt werden. Das Admiralitätsgericht, was nach römischem Rechte und britischem Seeherkommen spricht, ist in England das Prisengericht, und die Appellation geht an eine eigene Kanzleikommission. Rühmlich muß anerkannt werden, das von Friedrich dem Gr. im ersten Handelstraktate Preußens mit den nordamerikanischen Freistaaten (1785) ausgemacht wurde, daß, im Fall beide Nationen in Krieg geriethen, beide keine Kaperei der Privaten gestatten wollten.

Prisma, ein von mehreren Flächen eingeschlossener oblonger Körper, dessen Grundflächen gleich und parallel sind. Die Anzahl der Seiten der Grundflächen bestimmt die vielfachen Ecken eines P. Die Farben desselben sind eine Folge der Brechung des Lichts. Ein viereckiges Prisma dessen Grundfläche ein Parallelogramm ist, heißt ein Parallelepipedum.

Privilegium, ist die obrigkeitliche Ausnahme gewisser Handlungen, Personen oder Sachen vom gemeinen Recht. Das Ertheilen von Privilegien, welche Mißstände im Staat veranlaßten, war ehemals sehr häufig, und ist jetzt viel seltener. Aber manche Privilegien haben sich in die Staatsverfassung dergestalt eingewurzelt, daß man höchstens ihre zu grellen Mißbräuche zum Nachtheil des Publikums ausscheiden darf. Im Mittelalter regierten die deutschen Kaiser selten durch Gesetze und mehr durch Privilegien, und später hatten die Reichsgerichte oft Mühe, die sich widersprechenden Privilegien in einen rationalen Zusammenhang zu bringen.

Prizzi, sicilianische, zur Intendanz von Palermo gehörige Stadt mit 7500 Einw.

Probezinn, nach Verordnung der Obrigkeit mit Blei vermischtes Zinn, das aber, zum Beweise seiner rechten Beschaffenheit mit einem Zeichen versehen seyn muß. Es besteht gewöhnlich aus 10 Th. Zinn, und 1 Th. Blei. Ihm entgegengesetzt ist das ganz reine Hütten- oder Bergzinn.

Probirsteine, (Streichsteine, Goldprobirsteine) mäßig harte, etwas rauhe Steine, auf welche das Gold, Silber ꝛc. bei Aufreiben einen Strich macht, an dessen Farbe man die Reinheit desselben erkennt, indem man die Farbe des Strichs mit der vergleicht, die ein Stück Gold oder Silber, dessen Reinheit man kennt (eine Probirnadel) macht. Gewöhnlich nimmt man dazu eine Art Schiefer, zuweilen aber auch Wedgwoodgeschirr, oder aus Wedgwoodmasse gebrannte Steine.

Probst, aus dem lat. praepositus, in den mehresten Stiftern der Vornehmste nach dem Bischofe oder Abte, welcher das Recht hat, das Kapitel zusammenzuberufen; 2) in einigen Stiftern der Oberste derselben. So gab es z. B. einen gefürsteten Probst von Ellwangen; 3) protestantische Geistliche, welche den Rang nach dem Superintendenten haben; daher die Wörter, Pröbstin, Probstei.

Procida, kleine Insel im Golf von Neapel, zwischen dem Vorgebirge Missene und Ischia, hat 3 St. im Umkreis, und 12,520 Einw., ist reich an Wein, Früchten, Seide u. s. w. Hauptst. St. Catalgo.

Procent, s. Zins.

Prozeß, ist das Rechtsverfahren der Partheien, welches vor einem Gericht verhandelt wird; Prozeßarten, bürgerlicher, Handels oder krimineller, summarischer u. ordentlicher Prozeß.

Proceß, (Chemie) eine Operation der Natur oder Kunst, wobei oder wodurch das Wesen eines Körpers verändert wird. 2) Jurisprud.) die Reihe von Handlungen, wodurch ein Richter veranlaßt, und in den Stand gesetzt wird, ein streitiges Rechtsverhältniß durch seine Entscheidung zu beendigen; dann auch die gesetzlichen Regeln und die wissenschaftliche Entwickelung derselben, nach welchem dieses gerichtliche Verfahren eingerichtet werden muß.

Procession, nennt man im Katholizismus diejenige kirchliche Ceremonie, die in einem feierlichen Gange der Geistlichkeit, und des Volkes um Altäre, Kirchen oder auf den Straßen, unter Herumtragung religiöser Gegenstände und Absingung von Hymnen, Psalmen und Gebeten besteht. Der Ursprung der Processionen steigt bis zum Heidenthum hinauf. Sie waren bei den alten heidnischen Völkern ein Theil des symbolisirten Naturkultus. Seit dem heil. Ambrosius, der im 4. Jahrh. Bischof zu Mailand war, begannen die Pro. auch in die christl. Kirchen überzugehen. Allmählig wurden sie immer üblicher, und später durch Gesetze bestätigt. Die Protestanten schafften alle Wallfahrten und religiösen Auf- und Umzüge schon gleich beim Anfang der Reformation ab.

Prodromus, der Vorläufer, ein gewöhnlicher Titel einer solchen Schrift, durch welche der Verf. einen vorläufigen Begriff von dem geben will, was er in einem spätern Werke ausführlicher zu behandeln gedenkt.

Production, ist in der rationalen Nationalökonomie, alles, was der menschliche Fleiß und Verstand oder seine Hand, oder die Natur schafft, und für die Gesellschaft, worin wir leben, wahr oder idealisch nutzbar ist. Daraus erklären sich die Begriffe **Producent**, **productive Kraft** und **produciren**.

Profan, 1) weltlich, im Gegensatz von geistlich; 2) unheilig, dem Heiligen entgegengesetzt. **Profangeschichte**, Geschichte des Weltlebens der Völker und Dynastien im Gegensatz von Kirchengeschichte. **Profanscribenten**, griechische und römische Schriftsteller im Gegensatze der biblischen; weltliche nicht geistliche Schriftsteller.

Profil, die Seiten- oder Durchschnittansicht, der Seigeriß, das Seitenbild, senkrechter Durchschnittsriß. Diese Art der Ansicht ist der geraden entgegengesetzt, da man eine Person von Vorne ansieht; so das die rechte und linke Seite des Körpers gleich vollständig in das Auge fallen. Hieraus versteht man auch den Ausdruck halb- und dreiviertel Profil. In der Baukunst ist P. der von einer Seite betrachtete Durchschnitt eines Baus.

Prognosticon, 1) Vorhersagung, Weissagung, daher das **Prognosticon stellen**, Jemanden seine Schicksalle im Voraus verkündigen, sey es aus welchen Gründen es wolle. 2) Ein Geräth, welches das Wetter 24 — 36 Stunden vorher verkündigen soll. Es besteht aus einem cylindrischen Halse mit einer Flüssigkeit gefüllt, in welcher sich ein Bodensatz befindet. Das Wetter soll durch das Trübwerden der Flüssigkeit voraus verkündet werden.

Programm, heißt auf Universitäten und Gymnasien eine öffentlich angeschlagene oder ausgetheilte Ankündigungs- oder Einladungsschrift zu irgend einer feierlichen Handlung, als einer Disputation, Promotion, Habilitation, Rede, Prüfung ꝛc. Eben dieß heißt auch Prolusion.

Progression oder Reihe, in der Mathematik eine Folge von Größen oder Zahlen, welche nach einem gegebenen Verhältnisse zu- oder abnehmen. Weiset sich dies Steigen oder Fallen durch Addition oder Subdraktion aus, so ist die Reihe eine arithmetische, ergiebt es sich aber durch Multiplikation oder Division, eine geometrische, weil dort das Verhältniß ein sogenanntes arithmetisches hier ein geometrisches ist. So ist z. B. in der Reihe 3, 5, 7, 9, 11, 13 ꝛc. die Differenz 2. d. h. jedes Glied derselben steigt um 2, sie ist also arithmetisch; in der Reihe 2, 4, 8, 16, 32, 64 ꝛc. steigt jedes folgende Glied 2 Mal, folglich ist sie geometrisch.

Prohibitivsystem, dasjenige politische oder staatswirthschaftliche System, wonach die Regierung die Gewerbe und den Handel durch Ein- und Ausfuhrverbote von Landesprodukten und andern Waaren befördern und aufmuntern zu können glaubt.

Projection, ist 1) in der Zeichenkunst die Vorstellung der scheinbaren Lage und Gestalt eines Gegenstandes, aus einem gewissen Gesichtspunkte betrachtet; 2) wenn man durch Hilfe von Gläsern, in welchen sich die Lichtstrahlen brechen, die Figur oder Abbildung eines Gegenstandes, auf

weißes Papier, oder eine andere Fläche hinwirft; 3) bei den Alchimisten die Verwandlung der unedlen Metalle in edle.

Prologomena, (gr.) bedeutet Einleitung, Eingang, besonders zu einer Wissenschaft, die Vorbegriffe, oder vorausgesetzten Begriffe derselben, oder äußerliche Betrachtung, Namen, Begriff, Eintheilung u. a. Verhältnisse betreffend; besonders aber bei Vorlesungen.

Proletarius, hieß in Rom einer aus der ärmsten Volksklasse, dessen Kinder, weil er selbst dem Staate sehr wenig einbrachte, im Nothfalle dienen mußten. Die Franzosen verstehen unter Proletaire, einen Bürger, welcher kein Eigenthum besitzt, und daher in den öffentlichen Versammlungen keine active Stimme hat.

Prolog, die Vor- oder Eröffnungsrede in der dramatischen Poesie. Sie wird vor dem Stücke selbst zu welchem sie mehr oder weniger in Beziehung steht, an die Zuschauer gehalten, kann von einer oder mehreren Personen gesprochen werden, und war schon den Alten bekannt.

Prome, Hauptst. in der Provinz Birmahnien am Irravaddy, 50 Stunden N. W. von Pegu unter dem 18° 50′ nördl. Br., hat 40,000 Einw., vortrefflichen Teakholz, zahme Elephanten u. s. w.

Prometheus, (Myth.) Sohn des Japet und der Clymene, war der erste, der den Menschen aus Leim und Wasser verfertigte. Minerva nahm ihn mit sich in den Olymp, wo er das göttliche Feuer stahl, und damit sein Werk belebte. Hierüber aufs Aeußerste aufgebracht, befahl Jupiter dem Merkur ihn auf den Caucasus anzuschmieden, wo ein

Adler — Sohn des Typhon und der Echidna — ihm die Leber ausreißen mußte, die sich stets wieder erneuerte. Diesem Sprößlinge des Titanengeschlechts schreibt man auch die Kenntniß der Arzneikunde, die Kunst Metall zu graben und zu bearbeiten, so wie alle Arten der Weisagungen zu.

Promotion, Beförderung zu einer Staatsgeistlichen oder akademischen Würde. Promoviren, sich zu einer akademischen Würde erheben lassen.

Pro quota, verhältnißmäßig.

Pro rata, (nämlich portione) jeder für seinen Theil, an, nach oder zu seinem Theile.

Pro redimenta vexa, um sich von gewissen anerkannten oder nicht anerkannten Ansprüchen los zu kaufen.

Pro re nata, nach Beschaffenheit der Sache.

Prorogation, der Aufschub, die Hinaussetzung auf eine künftige Zeit, verschieden von Ajournirung, der Hinzusetzung auf einen der nächsten Tage. Prorogation der Gerichtsbarkeit findet statt, wenn in einer Rechtssache die Gerichtsbarkeit über eine Person ausgeübt wird, welche sonst unter diesem Gerichte nicht steht.

Propaganda, Vorbereitungsanstalt der christlichen Religion unter Völkern, welche solche bisher nicht kannten. Besonders nennt man so, die 1662 vom Pabst Gregor XV. gestiftete Congregatio de propapanda fide, deren Thätigkeit den deutschen dreißigjährigen Krieg so sehr zum Nachtheil des Protestantismus verlängerte. Jetzt nennt man jede Bekehrungsanstalt Propaganda.

Propädeutik, Vorübung, Vorbereitung: propä-

deutisch, ist alles dasjenige, was zur Erlernung oder zum Unterricht einer Kunst oder Wissenschaft vorbereitet. Zu den propädeutischen Wissenschaften gehören nicht blos die besonderen Einleitungen in das Studium einer umfassenden Wissenschaft, sondern auch die sogenannten Hilfswissenschaften (Logik, Sprachwissenschaft ꝛc.) und die Encyklopädien der Wissenschaften, die eine wissenschaftliche Uebersicht über den Inhalt derselben geben, und dadurch die Einsicht in das Verhältniß der einzelnen Theile zum Ganzen erleichtern. Insbesondere wird aber P. einer Wissenschaft oder Kunst diejenige Lehre genannt, die die nöthigen Vorbegriffe und bestimmten Regeln für das Studium derselben aufstellt.

Propheten, (Seher) waren die Weisen, Gelehrten, Philosophen und Dichter der jüdischen Nation.

Propontis, hieß bei den Alten das zwischen dem ägäischen und schwarzem Meere befindliche Meer; jetzt Mare di Marmora.

Proportion, die Gleichheit, Uebereinstimmung, das Gleich= oder Ebenmaß, Verhältniß, Vergleichung, Aehnlichkeit durch solche; daher in der Mathematik Proportionalgrößen, mathematische Größen von einerlei Verhältniß genannt werden. Z. B. Proportionallinien; in der Arithmetik sind Proportionalzahlen wieder solche, die einerlei Verhältniß gegen einander haben. Z. B. 2, 4, 8, 3, 6, 12.

Proprehandel, Eigenhandel, heißt diejenige Gattung des Verkehrs, bei welcher der Handelsmann wirklicher Eigenthürmer der Waare wird, aus deren nachherigem

Verkaufe sein Gewinnst entstehen soll; doch versteht man noch nicht darunter den Handel, welchen der Hervorbringer des Naturproduktes oder der Verfertiger eines Kunsterzeugnisses mit demselben treibt, sondern man verbindet damit immer die Vorstellung, daß dem Verkaufe solcher Güter immer ein Kauf unter der Hoffnung eines von deren Wiederverkauf zu erwartenden Gewinns vorangegangen sey.

Propyläne, (Vorhallen) der prächtige Eingang in den griechischen Tempeln; ein viereckiger mit Säulen umgebener Platz vor denselben. Berühmt sind die vom Perikles nach dem Plane und unter der Aufsicht des Architekten Mensikles aufgeführten P. in Athen, welche zur Akropolis führten, und 1012 Talente (über 2,800,000 Thlr.) gekostet hatten.

Prosa oder Prose, ungebundene Rede, unversmäßige und nicht gereimte Sprech- oder Schreibart.

Proscenium, nannte man im römischen Theater den Ort der Scene, wo die Tibicenes sich befanden, und die Rollen hergesagt wurden. Er war etwas niedriger als die Scene, und hieß auch Pulpitum. Vor dem Pulpito war noch einige Stufen tiefer ein anderer Platz, Orchester genannt, wo die Mimen und Pantomimen tanzten. Die Griechen bei denen das Proscenium die nämliche Bestimmung hatte, nannten es auch Logeion.

Proselyt, (gr.) ursprünglich ein Fremdling, Ankömmling, bezeichnet in Hinsicht auf Religion denjenigen, der von einer Religionspartei zu einer andern übergegangen ist; zuweilen wendet man es auch auf diejenigen an, welche nur

die Religionspartei oder auch irgend eine andere z. B. politische Partei wechseln. Proselytenmacherei, nennt man das zudringliche Bestreben, Genossen einer fremden christlichen Religionspartei in die eigene herüber zu ziehen.

Proserpina, (Myth.) Tochter der Ceres und des Jupiters, wurde von dem Höllengotte Pluto geraubt, als sie Blumen pflückte, und ohnerachtet sich Cyane die Gefährtin der Ceres möglichst widersetzte; so irrte doch die betrübte Mutter lange umher, um die verlorne Tochter wieder aufzufinden. Als sie endlich wußte, wo sich P. aufhielt, verlangte sie vom Zeus, daß ihr die Tochter zurückgegeben würde, was dieser auch unter der Bedingniß gestattete, wenn sie in der Unterwelt noch nichts genossen haben würde. Da P. aber schon einige Granatkörner zu sich genommen hatte, so mußte sie bleiben, wurde die Gemahlin des Pluto und die Königin über das Reich der Schatten. In Sicilien wurde P. auf das Feierlichste verehrt. Man schrieb ihr die Macht zu, Unfruchtbarkeit oder Ueberfluß nach Willkühr zu schaffen, man schwur bei ihrem Namen, opferte ihr wie der Hekate, Hunde, vorzüglich unfruchtbare Ziegen. Vorgestellt wird P. gewöhnlich zur Seite ihres Gatten auf einem Throne von Ebenholz, oder auf einem von schwarzen Pferden gezogenen Wagen, eine in den Flammen stark rauchende Fackel in der Rechten. Die Mohnblume ist ihr gewöhnliches Attribut. Bisweilen hat sie Narcissenblumen in der Hand, weil sie solche pflückte, als sie von dem Höllengotte geraubt wurde.

Prosnitz, Stadt im Mährischen Kreise Olmütz, am Eingange der weiten und sehr fruchtbaren Hanna=Ebene, an

der Runza, mit 6500 Einw. Hat Fabriken in Tuch und Leinwand, und ansehnliche Getreidemärkte.

Prosodie, Lehre des Zeitverhalls der Sylbenlaute. Prosodien, Lieder und Lobgedichte, welche zu Ehren des Apollo und der Diana gemeinschaftlich gesungen wurden.

Prosopopöie, in der Rhetorik und Poesie die Darstellung eines leblosen Gegenstandes als Person.

Protestant, ist im Allgemeinen 1) Jeder, welcher wieder eine fremde Handlung eine Protestation einlegt; 2) nennt man so die Glieder evangelischer Kirche, welche am 16. Apr. 1529 einen Protest wider die Beschlüsse des vom Kaiser Karl V. in Speier gehaltenen Reichstages einlegten, daß bis zu einer allgemeinen Kirchenversammlung keine weitere Neuerungen Statt finden, die Messe ferner nicht abgeschafft, auch an den Orten, wo die neue Lehre bereits überhand genommen, nirgend gehindert, keine aufrührische Predigten gehalten, und keine schmähenden Schriften gedruckt werden sollten; 3) jetzt begreift man unter Protestanten die Lutheraner, Reformirten, die bischöfliche Kirche in England und deren Dissenters, die mährischen Brüder, Remonstranten, Methodisten u. s. w. Die taufgesinnten Quäcker und Unitarier rechnet man nicht dazu.

Protestation, eine Rechtsverwahrung, eingelegt von dem, welcher seine Rechte augenblicklich nicht weiter verfolgen will, als daß er solche nicht aufgeben zu wollen erklärt.

Protestiren, bei einem Wechsel vor dem Notar die Gründe angeben, warum man ihn nicht acceptiren oder bezahlen will.

Proteus, (Myth.) ein Meergott, Sohn des Ozeans und der Thetis zu Pallena in Macedonien geboren, war der Hüter der Heerden des Neptuns, bestehend aus Meerkälbern, und sein Vater, um ihn für die Sorgfalt zu belohnen, die er auf seinen Dienst verwendete, gab ihn die Kenntniß der Vergangenheit, der Gegenwart, und der Zukunft. Wenn man sich bei ihm Raths erhohlen wollte, so war es nothwendig, ihn im Schlafe zu überraschen, und dann fest zu binden, weil er die Kraft hatte, allerlei, selbst die abscheulichsten Gestalten anzunehmen, um jene zu erschrecken, die sich ihm nahten. Endlich aber kam er wieder auf seine erste Gestalt zurück, und antwortete dann auf alle an ihn gestellte Fragen. Sinnbildlich heißt P. ein Mensch, der sich im wirklichen Leben in mancherlei veränderter Lage zeigt.

Protimiseos jus, Vorkaufsrecht.

Protopopen, heißen in Rußland die obersten weltlichen, keinem Orden angeschlossenen Priester.

Protraction, die Verzögerung, die Verlängerung, der Verzug, Verschleppung. Protrahiren, verzögern, verlängern, aufschieben.

Provence, eine ehemalige französische Provinz zwischen dem mittelländischen Meere, Piemont, Dauphiné, Venaissin, und Languedoc, wird in die obere P. gegen N. und Niedere P. gegen S. getheilt. Jetzt bildet die Provence die Departemente Niederalpen, Rohnmündung, Var, und einen Theil von Vaucluse. Die obere Provence ist durchaus mit Zweigen der Alpen bedeckt, Hauptfluß Durance, in der niedern P. befinden sich die Rhone die rei-

ßende Durance und Var. Das Klima ist ganz italienisch, Wein- und Olivenbau sind sehr ausgebreitet.

Providence, 1) Hauptstadt des nordamerikanischen Freistaates Rhode-Island, an der Narraganset-Bei, und an beiden Seiten des Flusses Pawtuket, mit einem großen Hafen und 10,000 Ew. 2) **Bahama-** oder **Lukaische Insel**, im Westen von Eleuthera in Westindien, den Briten zuständig, hat 8 □ M. und 8000 E. Sie liefert die gewöhnlichen westindischen Produkte, vorzüglich Baumwolle.

Provins, (Geogr.) Stadt im franz. Depart. der Seine und Marne, an der schiffbaren Vauzin, mit einem Handelsgerichte und 5500 Einw. Starker Getreidehandel.

Provisorisch, vorsorgend, vorkehrend, bis auf Weiters, einstweilen bis zum Ausgang der Sache. **Provisorio modo**, aus Vorsicht.

Prunellen, s. **Brünellen**. Bd. 7. p. 985.

Pruth, (Geogr.) Gränzfluß zwischen der russisch gewordenen Moldau, am linken Ufer des Pruth, und der türkisch verbliebenen Moldau am rechten Ufer. Er ist groß, schiffbar, und bis zu seiner Mündung an die Donau reißend.

Prytanäen, (v. gr.) öffentliche Gebäude in Griechenland, wo die Archonten zu Gericht saßen. In ihnen wurden heilige Lampen, deren Feuer fortwährend brennen mußte, unterhalten.

Przemysl, Hauptst. des Kreises gl. Nam. im österr. Königreiche Galizien, am San, mit 6300 Einw.

Psalm, bezeichnet im Allgemeinen einen Gesang, und besonders die Religionsgesänge im alten Testament. Auch

erhabene religiöse Lieder neuerer Dichter, unter andern Klopstocks nennt man ebenfalls Psalmen.

Phammomantie, Wahrsagerei aus dem Sande.

Pseudo, bezeichnet einem andern Worte vorgesetzt, immer etwas falsches oder unächtes, daher **Pseudophilosoph**, ein Schriftsteller oder Lehrer, welcher die Maske eines Philosophen annimmt, ein falscher Philosoph, ein Scheinphilosoph.

Pskow, s. **Plescow**.

Psyche, (Myth.) eine junge Prinzessin, deren hohe Schönheit den **Amor** selbst zur Liebe hinriß. Nach dem Rath des Orakels, welches ihre Eltern befragten, bevor sie sie verehlichen wollten, wurde P. auf den Gipfel eines hohen Gebirges gebracht. Von hier aus brachte sie Zephir auf Befehl des Cupido in einen prächtigen Pallast, wo sie von harmonischen Lauten umgeben, von unsichtbaren Nymphen bedient wurde. Ihr Gemahl näherte sich ihr im Dunkel der Nacht und entfloh jedesmal mit dem Ausbruch des Tages, sie warnend, nie den Wunsch zu äußern, ihn sehen zu wollen. In einer dieser Nächte wußte sie sich so leise den Umarmungen ihres Geliebten zu entwinden, daß dieser sorglos fortschlief. P. zündete ihre Lampe an, und war erstaunt statt eines Ungeheuers, den Amor selbst zu erblicken. Ein Oeltropfen aus der Lampe fiel auf den Gott. Er erwachte, machte ihr Vorwürfe und entflog. Venus erzürnt daß P. selbst den Gott der Liebe zu fesseln gewußt hatte; verfolgte sie bis zu ihrem Tode. Doch zu Gunsten Cupidos, erweckte sie Jupiter wieder ins Leben, und verlieh ihr die Unsterblich-

keit. Aus dieser Ehe entstand die **Wollust**, die Tochter der P. Abgebildet wird sie mit Schmetterlingsflügeln auf den Schultern.

Psychologie, Seelenlehre. Sie betrachtet die Seele des Menschen entweder in dem was sie wirkt, oder in dem was sie wahrscheinlich ist. Letztere Untersuchung nennt man metaphysisch oder transcendental und erstere Erfahrungsseelenlehre. Sie setzt den Unterschied der geistigen Anlage und des Körpers voraus und versucht nicht denselben zu erklären, übergeht die blos körperlichen Veränderungen und deutet bei aller Verschiedenheit des Geistes und des Körpers auf die ursprüngliche Einheit Beider hin. Wissenschaftlich faßte die Erfahrungen über die menschliche Seele zuerst Christian Wolff auf. Neue Ansichten der P. gab uns Kant in der Kritik der reinen Vernunft und in der populären Anthropologie K. L. F. Schmid, H. L. Jakob, J. Ch. Hoffbauer, Maas, Kiesewetter, Snell, Olshausen, Herbart, Eschenmeyer, Dirksen, Dedekind, Suabedissen und Schubert suchten uns die Hallen dieser Wissenschaft immer mehr aufzuschließen.

Psychomantie, (Myth.) eine Gattung der Magie welche die Kunst betraf, die Todten wieder erscheinen zu machen. Die Tempel des Esculaps waren hiezu vorzüglich in Gebrauch; man brachte dort die Nacht zu, schlief auf Thierhäuten und erwartete im Traum die Erscheinung und Antworten der Verstorbenen. Andere bedienten sich verschiedener Ceremonien in Höhlen und unterirdischen Gewölben; vorzüglich wenn sie die zu befragenden Todten so sehen wollten, wie sie im Leben aussahen.

Provençalen, sind die ritterlichen Dichter des 12. und 13. Jahrh. welche die Literargeschichte der Troubadours sammelten. Sie blühten etwa 300 Jahre in welcher Zeit der südliche Theil Frankreichs weit gebildeter als der nördliche jenseits der Loire war.

Ptolomäer, gemeinschaftlicher Name der griech. und ägyptischen 13 Könige in den 290 Jahren von Alexanders Tode, bis Aegypten eine römische Provinz wurde. Unter diesen zeichnen sich vorzüglich die 3 ersten mit dem Beinamen Lagi, Philadelphus und Evergetes als Beförderer der Wissenschaften aus.

Pubertät, Mannbarkeit, bezeichnet die Periode, wo die Geschlechtsverschiedenheit sich in ihrem Gegensatze ausbildet und die Kindheit in das Jugendalter übergeht, welches in kälteren Regionen später, in heißern früher erfolgt. Die bis dahin zurückgebliebene Ausbildung der Knaben und Mädchen erfolgt schnell, die Stimme verändert sich, der Verstand fängt an Rücksicht zu nehmen auf die Zukunft und sich nicht mehr mit der Gegenwart, wie im Kinde allein zu beschäftigen. Doch pflegt diese große Krise bisweilen frühere Schwächen des Kindes gründlich zu heilen, oder wenn die Natur solche nicht zu überwältigen vermag, Krankheiten zu veranlassen, welche nicht selten tödlich werden, oder das Siechen der ersten Jugendjahre einleiten. Selbst die Physiognomie verändert sich bei dieser Umstaltung der Kindheit zur blühenden Jugend.

Publication, öffentliche Verkündigung durch eine Auctorität.

Publicist, Staatsrechtskundiger, Staatsrechtslehrer, weil man das Staatsrecht jus publicum nennt.

Pucht, (die) in den Salzwerken ein Boden, wo das Salz getrocknet wird, Trocknenboden; im Forstwesen ein Block, wie er zum Pochstempeln seyn muß. Die zu Puchten brauchbaren Eichenstämme müssen im Durchmesser 40 — 50 Zoll und in der Länge 20 — 25 Ellen haben — ein Stoß, ein Schlag.

Puebla de los Angelos, ansehnliche Stadt in der vormals spanischen Intendantschaft Puebla, des nordamerikanischen Vicekönigreichs Neuspanien, jetzt Mexiko einverleibt, hat 70,000 Einw., schöne Tuch- und andere Fabriken, und einen bedeutenden Handel.

Puerto Cabello, (Geogr.) befestigte Stadt mit einem guten Hafen in Columbien an der Küste von Caraccas (10° 31′ N. Br.) mit 8000 Einw., hat Handel mit Indigo, Cacao, Kaffee, Leder und Maulthieren.

Puerto-Real, Stadt in der span. Prov. Sevilla an der Bey von Puntales, mit einem Hafen für kleine Fahrzeuge, Schiffswerften, Seemagazinen, Schiffsdocken und 10,000 Einw. In der Nähe reiche Salinen.

Pultawa, (Geogr.) alte Hauptstadt und Bischofssitz an der Poltawka und Worskla, 342 Stund. von St. Petersburg und 218 St. von Moskau mit 9000 Einw., hat bedeutenden Handel mit Hornvieh, Hanf, Getreide, Wachs. Auf dem Schlachtfelde woselbst den 27. Juni 1709 der Kaiser **Peter** d. Gr. den König **Karl** XII. von Schweden schlug, steht ein Obelisk.

Pulver, wird ohne weitern Zusatz aus Salpeter, Schwefel und Kohlen in Pulvermühlen bereitet. Schwefel und Kohlen werden erst gestoßen und in einem Zuber mit einander vermischt, hernach der vorher gereinigte Salpeter mit etwas reiner Salpeterlauge darüber gegossen, mit hölzerner Rührschüssel umgearbeitet, dann unter die Stampfen gebracht, und nach hinreichender Zerstoßung in das Körnhaus durch verschiedene Siebe um seine gehörige Feinheit zu erhalten, getrieben, das durchgegangene fällt in das Staubsieb, das im Sieb verbliebene wird auf den Dörrofen geschüttet und wenn es ganz trocken ist, in Fäßer geschlagen, und in diesen im Pulverthurm verwahrt. Das schlechteste Pulver bedürfen die Kanonen, besser ist Musketenpulver und das beste ist das Pürsch- oder Scheibenpulver für Flinten und gezogene Röhre. Das mit abgezogenen Branntwein einigemal genetzte, und hernach wieder getrocknete P. ist das stärkste. S. noch Schießpulver.

Pulverkammer, der Ort unten im Schiffsraume wo das Schießpulver verwahrt wird; in der Geschützkunst ein in die Erde gegrabenes Behältniß hinter den Stuckbetten und Bombenkesseln, worin das Schießpulver und andere zum Feuern nöthige Bedürfnisse befindlich sind; derjenige Ort einer Mine, wo das Pulver in Tonnen oder Säcken hingesetzt und dann durch ein Leitfeuer entzündet wird; in den Feuermörsern und Haubitzen der Raum im hintern Theile worein das Pulver geladen wird.

Pulververschwörung, der Nachfolger der Königin Elisabeth in England König Jakob I., sollte d. 5. Nov. 1605 in der Parlamentsversammlung nebst sämmtlichen Mit-

gliedern des Hauses der Lords und der Gemeinen, von fanatisch gesinnten Verschwornen in die Luft gesprengt, dann dessen Tochter Elisabeth gefangen genommen und zur Königin ausgeführt werden. Ein anonymes Billet entdeckte den Mordplan, und der Provinzialpater der Jesuiten Heinrich Garnet, wurde mit den wenigen Mitschuldigen hingerichtet.

Pumpernickel, ein in Westphalen, besonders im Münsterschen und Osnabrückschen aus Roggenschrot gebackenes, grobes, schwarzes Brot, wovon ein einziges oft gegen 60 Pfd. wiegt. Die Sage, daß es seinen Namen der Spottrede eines Franzosen verdanke, welcher gesagt haben soll, solch Brot sei bon pour Nickel (worunter er sein Pferd verstand), scheint die Erfindung eines lustigen Kopfes zu seyn.

Punah, (Geogr.) ehemalige Hauptstadt des indischen Mahrattenreichs an der Muta Mula, mit einem Fort 150,000 Einw. und starkem Handel. Sie liegt in Dekans Provinz Aurungabad und gehört zur Statthalterschaft Calcutta.

Purgirkörner, (Sem. Cataputiae minoris). Der Saame der kreuzblätterigen Wolfsmilch. Große Purgirkörner (Sem. Catap. maj.) nennt man den Saamen des Wunderbaums (s. d.); kleine P. auch die Saamen des in Ostindien wachsenden Purgir-Cotons (Croton Tiglium), die besonders früher unter dem Namen Sem. Tiglii od. Tilli in den Apotheken kamen. Purgirholz, (Molukisches Holz Lignum Pavanae seu molucam.) Das Holz des erwähnten Croton Tiglium. Es ist blaß, sehr leicht, schwammig, mit einer feinen aschgrauen Rinde bedeckt, schmeckt eckelhaft, äußerst scharf und brennend, riecht nur wenig und

gehört zu den heftigsten Purgirmitteln. **Purgirkraut**, Hba Gratiolae, wächst in Europa auf feuchten Wiesen.

Purismus, das übertiebene Streben, die Muttersprache von fremden Wörtern zu reinigen.

Puritaner, die Stifter dieser Sekte waren von der katholischen Königin Maria verfolgte Engländer, weil sie eifrige Protestanten waren. Die meisten wanderten nach Genf, woselbst sie Calvin noch heißer für ihre Meinungen begeisterte. Weil sie die Lithurgie von allen Formen des kathol. Gottesdienstes reinigen wollten; so nannte man sie Puritaner. Jetzt sind sie milder gegen die katholische und bischöfliche Kirche gesinnt, und nennen sich **Presbyterianer**.

Purpur, die Alten zogen die Purpurfarbe von der Purpurmuschel und einem andern Schaalthier Buccinum. Der Saft ist zähe und liegt in einem eigenen Beutel, erlangt auch seine Röthe durch das Sonnenlicht, denn früher ist er weißgelb, aber er hat nicht das reine Roth des Kermes und der Kochenille. Die Tyrier verstanden dem gefärbten wollenen Tuch einen Glanz zu geben, was man anderswo nicht verstand, was aber Folge der Decatirung nicht der Färbung war.

Putignano, neapolitanische Stadt in der Provinz Bari mit 8000 Einw.

Putiwl, Stadt in der russischen Gouvernement Kursk am Flusse Sem mit 1200 H. und 8000 Einw.

Puycerda, (Geogr.) Hauptst. der Cerdagne in Catalonien, liegt am Secre ist stark befestigt, hat eine Citadelle, Gewehrfabrik, ökonomische Gesellschaft und bei 2000 E.

Puy oder le Puy en Velai, Hauptst. im franz. Depart. der obern Loire, unweit der Loire und am Flüßchen Borne, 130 Stund. S. S. O. von Paris, mit einem Handelsgerichte und 14,845 Einw.: hat ein Seminarium, Museum, viele Fabriken, Manufakturen, gute Unterrichts= und Wohlthätigkeitsanstalten. P. ist die Geburtsstadt des Kardinal Polignac, des Bildhauers Julien, hat starke Wallfahrt. Hier das Grabmal von Duguesclin.

Puy de Dome, franz. Depart. aus dem größten Theile der Auvergne gebildet, gränzt N. an Allier, O. Loire, S. Ober-Loire und Cantal; W. Corrèze und Creuse, hat 154 □ M. und 553,500 Einw., ist gebirgig und wird von den Flüssen Allier, Dore, Sioule, Morge, Couze, Dolore, Veyre bewässert. Ausgeführt werden: Getreide, Wein, Hanf, Pferde, Schafe, Butter, Käse ꝛc. Das Depart. hat 5 Bezirke und erwählt 7 Deput. in die Kammer. Hptst. Clermont. S. Bd. 9. p. 1367.

Puzzolanerde. Eine graue, braune oder röthliche, locker zusammengebackne vulkanische Erde, welche die Eigenschaft hat, mit Kalk guten Wassermörtel zu geben.

Pygmäen, (Myth.) fabelhaftes Volk aus Thrazien. Es waren dies Menschen die nur eine Spanne Höhe hatten. Ihre Weiber wurden mit drei Jahren Mütter, und wenn sie 8 Jahre alt waren, Greisinnen. Ihre Häuser und Städte waren aus Eierschalen erbaut, auch bewohnten sie wie die Mäuse Löcher, die sie sich in die Erde gruben. Eine Armee dieser P. griff den Herkules schlafend an. Als der Held erwachte, gefielen ihm die Anstalten dieser Zwerge, er wickelte

sie in seine Löwenhaut, und trug sie zum Eurystheus. Offenen Krieg aber führten sie mit den Kraninchen, die alle Jahre aus Scythien kamen um sie anzugreifen.

Pylades, (Myth.) Sohn des Stephäus, Königs in Phocis und der Anaxibia, Schwester der Atriden, berühmt durch seine Freundschaft mit seinem Vetter Orestes, vermählte sich mit dessen Schwester Elekra, und zeugte mit ihr den Medon und Strophius.

Pyramide, (Spitzsäule) heißt in der Geometrie ein Körper, welcher zur Grundfläche ein Viereck hat, in der Oberfläche aber sich in einem Spitze endet. Der Pyramide Seitenflächen sind Dreiecke, deren Inhalt vermittelst Berechnung derselben sich leicht finden läßt. Der körperliche Inhalt einer Pyramide ist gleich dem dritten Theile eines Prisma, das mit ihm gleiche Grundfläche und Höhe hat, und ihr Inhalt wird gefunden, wenn man die Grundfläche mit den dritten Theile der Höhe multiplicirt. Pyramiden in der Architektur kolossale Bauwerke der alten Aegyptier. Nach Herodot betrachtete dieses Volk die pyramidische Form als ein Sinnbild des menschlichen Leben. Der breite Fuß bedeutet den Anfang, und das Zusammenlaufen in einen Punkt das Ende unsers Daseyns in dem gegenwärtigen Zustande weshalb sie solche auch zu Begräbnissen anwendeten. Sie wurden vor 3000 Jahren unter dem letzten Pharaonen bei Memphis erbaut. Zwei Tagreisen lang findet man an der Westseite Aegyptens nach Lybien noch 5 Gruppen von 40 P. und 7 darunter gut erhalten. Sie stehen fast alle zwischen Cairo und Medun im Lande Fajoume in einem Umkreise von bei-

nahe 12 deutschen Meilen. Die P. von Sakara (9 größere und 8 kleinere) sind älter als die von Dschise. Die 3 größten erbaute der ägyptische König Cheops. Nach Grobert (Beschreibung der Pyramiden von Dschise) hat die größte 800 F. an der sichtbaren Basis und 448 Fuß 2 Zoll Höhe, wovon 11 F. verschüttet siud. Sie besteht aus 205 Schichten von 1, 2—4 Fuß. Da bei den Aegyptiern alles astronomisch geordnet war; so sind auch die P. genau nach den vier Weltgegenden orientirt. Der Zweck der Pyramiden ist räthselhaft. Wahrscheinlich waren sie Pharaonengräben. Man findet Gänge, Treppen, Gallerien und Kammern darin. In der tiefsten Kammer steht gewöhnlich ein Sarg mit Nilwasser umflossen. Der Brite Selt hat einen 400 Fuß langen unterirdischen Gang, der unter der großen Pyramide ausgehöhlt ist, nebst zwei Zimmern im untersten Ende und eine Verbindung mit dem gemeimnißvollen Brunnen entdeckt, welcher bis jetzt alle Alterthumsforscher in Verlegenheit gesetzt hat. Sonst waren sie mit geschliffenen mit Hieroglyphen bedeckten Granatplatten bekleidet und kolossale Sphinxe lagen davor. Bei Rom steht noch die Pyramide des Cestius welche 113 Fuß hoch und 86 Fuß ins Gevierte breit ist; Neben ihr werden alle Protestanten und deutsche Künstler begraben. Die P. in Neuspanien unterscheiden sich in ihrer Bauart von den ägyptischen, stimmen aber darin mit letztern überein, daß sie genau nach den vier Weltgegenden gestellt sind.

Pyrenäen, hohe Gebirgskette meistens aus Granit bestehend, zwischen Frankreich und Spanien ist 56 Meilen lang, und 5 bis 24 Meilen breit. Sie zieht sich von O.

nach W., vom mittelländischen bis zum biscaischen Meere und verbreitet ihre Zweige über die ganze pyrenäische Halbinsel. Die Hauptstraße geht von St. Jean de Luz über den Bidasoa nach Vittoria; der Weg von St. Palais nach Navarra ist nur für Maulthiere gangbar und höchst beschwerlich; ein anderer Weg führt nach Perpignan und Boulon nach Junquera und Gerona, und ist der gebahnteste von allen. Von diesem Gebirge haben die franz. Departemente den Namen.

Pyrenäen, (Obere) franz. Departement aus dem ehemaligen Bigorre und Quatre-Vallées gebildet, gränzt W. an das Dep. der Nieder-Pyrenäen; N. Gers, O. Ober-Garonne, S. Spanien, hat 87 □ M. und 212,000 E., wird von den Flüssen Garonne, Gimona, Louzoe, Gers bewässert, hat viele Mineralbäder. Ausgeführt werden Pferde, Maulthierte, Schafe, Wein, Brantwein, Wachs, Käse &c. Das Dep. wird in 3 Bezirke getheilt, und erwählt 3 Deputirte in die Kammer. Hauptst. Tarbes.

Pyrenäen, (Niedere) franz. Depart. aus dem ehemaligen Baskischen Ländern, Soule, Navarra und Labour gebildet, gränzt gegen W. an den Golf von Gascogne, N. Landes und Gers, O. Obere Pyrenäen und S. Spanien; wohin die Straßen von St. Jean de Luz und St. Jean Pied de Port führen, hat 147 □ M. und 399,500 Einw. wird von den Flüssen Adour, Bidouze, Bidassoa und vielen Gebirgsströmen bewässert; hat Silber, Kupfer, Blei, Steinkohlen, Salz, Wein und Fabriken in Tuch, Strümpfen Leder &c. Das Depart. hat 5 Bezirke und erwählt 5 Deputirte in die Kammer. Hptst. Pau.

Pyrenäen, (Ost.) franz. Dep. aus dem ehemaligen Rousillon, der Cerdagne, und einem Theil von Languedoc gebildet, gränzt gegen O. an das mittelländische Meer, N. Aude, W. Arriège, S. Spanien, hat 78 □ M. und 143,000 Einw. Die Flüsse Tet, Tech, Gly, Caufarana, Reart bewässern dasselbe. Die vorzüglichsten Produkte sind: Getreide, Flachs, Wein, Oel, Südfrüchte, Schafe ꝛc. Das Dep. theilt sich in 3 Bezirke und erwählt 2 Deputirte in die Kammer. Hauptstadt Perpignan.

Pyretologie, (gr.) die Fieberlehre; pyretologisch, die Fieberkunde betreffend; Pyritologie, Beschreibung der Kiese.

Pyrmont, oder Neustadt-Pyrmont, Stadt in der Fürstl. Waldeckischen Grafschaft gl. Nam. an der Emmer mit 2500 Einw., ist reich an Salz und berühmt wegen des hiesigen Mineralbrunnens, der jährlich von mehr als 1500 Badegästen besucht wird. In der Nähe die Quäckercolonie Friedensthal, mit Stahl- und Messerfabriken.

Pyrobolik, die Feuerwerf- oder Feuerwurfkunde.

Pyromantie, die Wahrsagung aus dem Opferfeuer bei den Griechen.

Pyrometer, ein Werkzeug das vermittelst der durch Erhitzung hervorgebrachten Ausdehnung der Körper diese Erhitzung selbst mißt.

Pyrop. Ein blutrother Edelstein, der sich blos in Böhmen findet, und daher auch böhmischer Granat heißt. Er wird zu Granaten verarbeitet. Die großen Stücke bezahlt man sehr theuer.

Pyrophor, (Luftzünder) ein chemisches Gemisch, welches sobald es mit der Atmosphäre in Berührung tritt, sich freiwillig erhitzt und entzündet. Man bereitet ihn aus drei Theilen kalihaltigen Alaun und einen Theil Mehl mittelst Glühen in einem eisernen Topfe, den man sogleich verstopft, wenn eine blaue Flamme einige Minuten gebrannt hat. Offenbar entsteht hier Kalium, was sich an der feuchten Luft entzündet.

Pyrotechnik oder — technie, die Feuerwerkkunst, Feuerwerkerei; pyrotechnisch, Feuerwerkkundig.

Pyrotelegraph, (gr.) ein Feuer-Fernschreiber od. Feueranzeiger (von Fricke zu Bernburg entdeckt.)

Pythagoras, einer der berühmten sogenannten Philosophen Griechenlands, stammte aus einer phöniciſchen Stadt, woselbst er 584 oder 586 Jahre vor Chr. Geb. geb. wurde, in Crotona die Verfassung umändern wollte und den gastfreundschaftlichen Boden verlassen mußte. An Phantasie über Vorzeit und Zukunft fehlte es seinen Schülern eben so wenig als an Geheimnißkrämerei. Er starb 80 Jahre alt.

Pythagorisches Schweigen, bezeichnet ein affectirtes Schweigen, um dadurch Aufmerksamkeit zu erregen.

Pythia, die Priesterin des Orakels des Apollo zu Delphis.

Pythische Spiele, (Myth.) wurden zu Ehren des pythischen Jupiters oder Pythius zu Delphis gefeyert. Anfangs bestanden solche nur in einem Wettstreit, in Gesang und Musik. Der welcher zu Ehren des Gottes den schönsten Hymnus sang, erhielt den Preis. In der Folge wur-

den andere Leibesübungen wie bei den olympischen Spielen vorgenommen.

Python, (Myth.) Schlange oder Drache, den die Erde nach der Deucaleonschen Sündfluth gebar. Juno bediente sich dieses Ungeheuers um die Niederkunft der vom Jupiter geliebten Latone zu hintertreiben, was sie zwang, sich auf die Insel Asterie (seitdem Delos) zu flüchten, wo sie den Apollo und die Diana gebar. P. griff die beiden Kinder in der Wiege an, Apollo aber tödtete ihn mit Pfeilen, wovon er den Namen der **Pythier** erhielt.

Q.

Q, ist der **17.** Buchstabe des deutschen A B C; welcher nie ohne ein darauf folgendes u angetroffen wird, und den Laut Kw ausdrückt.

Qua, (lat.) als, kraft, besonders einer Befugniß oder Würde, z. B. qua Landsherr, qua Vormund.

Quäcker, (Zitterer) eine christliche Religionspartheï, die um die Mitte des **17.** Jahrh. in England entstand, und daher ihren Namen erhielt, weil ihr Stifter der **1624** zu Drayton in Shoshire geborne Georg Fox (ein Schuster) sich vor Gericht der Worte bedient haben soll: Zittert vor dem Worte des Herrn! Sie selbst nennen sich Kinder und Bekenner des Lichts und die christliche Gesellschaft der Freunde. In England waren sie abwechselnd geschont und gedrückt, bis sie **1689** durch eine Parlementsakte für Protestanten erklärt wurden. Jetzt zählen die Q. in England **80,000** Seelen. **1656** wurden in Friesland und später in den bedeutensten Städten Hollands Gemeinden gestiftet, so wie **1786** eine in Friedensthal bei Pyrmont. In den vereinigten Nordamerikanischen Staaten wird ihre Zahl auf **300,000** Seelen

angegeben. Nach ihren Grundsätzen werden Jedem, der den göttlichen Geist ernstlich sucht, unmittelbare göttliche Offenbarungen zu Theil. Das Werk der Erlösung erneuert sich im Innern eines jeden wahren Christen; daher sind ihnen die Sakramente auch nur innere, gemüthliche Handlungen, eine innere Wiedergeburt und Reinigung des Herzens, ein geistiger Genuß des Erlösers, und es giebt daher bei ihnen keine Taufe, kein Abendmahl und überhaupt keine kirchlichen Gebräuche. Ihr Gottesdienst übertrifft an Einfachheit den jeder andern christlichen Sekte; man sieht keinen Altar, keine Kanzel, keine Bilder, man hört keinen Gesang und keine Musik in ihren Versammlungssälen. Bei ihrer Erziehung sind Lesen, Schreiben, Gewöhnung zu anständigen Sitten, zur Selbstverleugnung, zum Stillschweigen, zum Fleiß, Hauptzwecke. Wegen ihres sittlichen Verhältniß verdienen die Q. hohe Achtung.

Que nocent, docent, (lat.) was schadet, belehrt, durch Schaden wird man klug.

Quästoren, diejenigen ordentlichen Magistratspersonen bei den Römern, welche dem öffentlichen Schatze (aerarium), der im Tempel des Saturn aufbewahrt wurde, vorstanden, und die Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Gelder besorgten. Die Einführung dieser Magistrate scheint fast so alt, als Rom selbst. Sie wurden anfangs von den Königen, dann von den Consuln, und seit dem Jahre 307 von dem Volke in dem Comitiis tributis erwählt. Anfangs gab es deren 2; im Jahre 333 wurden außer diesen, welche in der Stadt blieben, noch 2 andere zur Unterstützung der

der Consuln im Kriege gewählt. Als die Römer ganz Italien unterworfen hatten, kamen noch 4 dazu; unter Sulla gab es 20 und unter Cäsar 40. Später war ihre Zahl willkührlich, immer aber gab es in Rom selbst nur 2 welche zum Unterschiede Questores urbani hießen. Die andern nannte man questores provinciales oder militares. Die Quästur war das unterste Ehrenamt, und bahnte den Weg zum Senat; bisweilen bekleideten sie aber auch Consularen.

Quaden, ein germanischer Volksstamm, wohnte ursprünglich an der Donau und dehnte sich östlich bis gegen die Theis und nördlich bis zu den Karpathen aus. Dieses Volk, dessen Namen sich verloren hat, zwang durch seine Einfälle ins römische Reich vorzüglich unter Mark Aurel, die Römer zu langen und blutigen Kriegen.

Quadragesima, (lat.) der 40. Tag (vor Ostern) erster Fastensonntag; Quadragesimale, das 40tägige Fasten oder die 40tägige Fastenzeit vor Ostern (in der römischen Kirche.)

Quadrant, bildet ein Viertel eines Kreisbogens, also 90 Grad, und ist ein astronomisches Werkzeug zur Abmessung von Bogen größter Größe der Himmelskugel, um dadurch die Höhen der Gestirne, und deren Abstände vom Scheitel zu bestimmen. Jedoch bedient man sich jetzt lieber ganzer Kreise statt der Quadranten. Die Quadranten sind theils beweglich, theils unbeweglich. Erstere werden in einer Verticalfläche aufgestellt. Das Diopterlineal ist dann entweder fest am Quadranten und aus dem Mittelpunkt des Limbus spielt ein Bleiloth herab, dessen Faden auf die Theile

des Bogens trifft; oder das Werkzeug steht fest auf seinem Gestell, aber das Diopterlineal ist an einem Punkt so befestigt, daß es sich um denselben drehen läßt. Die unbeweglichen Quadranten heißen Mauerquadranten, weil sie an der Mauer der Sternwarte in der Mittagsfläche befestigt sind, und geben da sie größer sind, als die beweglichen, die genauesten Bestimmungen.

Quadrantaluhr, eine auf einem Quadranten beschriebene Sonnenuhr.

Quadrat, jedes aus 4 gleichen Seiten und 4 rechten Winkeln gebildete Viereck, dessen Flächen-Inhalt durch die Multiplicirung von zwei seiner Seiten mit einander gefunden wird.

Quadrat, beim Buchdrucker, sind längliche Gevierte aus Metallmasse, aber nicht von der Höhe der Lettern mit welchen die nicht zu bedruckenden Stellen des Bogens ausgefüllt werden.

Quadratische Gleichung, in der Algebra eine Gleichung, von welcher ein Glied das vollkommene Quadrat einer mehrtheiligen Wurzel ist.

Quadratzahl, die Zahl, welche herauskommt wenn eine Zahl mit sich selbst multiplicirt wird, da man denn die Zahl, welche auf diese Art multiplicirt worden ist Quadratwurzel nennt. So ist von 4 die Quadratzahl 16 und von 16 die Quadratwurzel 4.

Quadrille, Name eines französischen Tanzes von muntern Charakter und 4 Paaren. Die Melodie aus 2 Reprisen von 8 Takten wird im 3/4 Takt gesetzt, und in einem

lebhaften Zeitmaße vorgetragen. Quadrille nennt man auch ein mit L'hombre und Whist verwandtes Kartenspiel.

Quadratrix, heißt in der höhern Geometrie eine transcendente Curve welche Dinostrates, später auch Tschirnhausen brauchten, um annäherungsweise den Kreis zu quadriren.

Quadratus Deus, (Myth.) der Gott Termes, welcher bisweilen unter der Gestalt eines viereckig gehauenen Steines verehrt wurde.

Quadruple= und Quintuple=Allianz. Diesen Namen gab man 1) 1666 dem Bunde zu Haag, welchen die Generalstaaten der Niederlande, der König von Dänemark, der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg und der Herzog vom Braunschweig=Lünneburg schlossen, um die Unabhängigkeit der freien Reichsstadt Bremen zu behaupten. 2) Dem 1718 zwischen Frankreich, Großbritanien und Oesterreich wider Spanien, wozu den 16. Febr. 1719 die Niederlande traten, geschlossenen Bunde, welche die Krone Spanien zwang, den Utrechter Frieden zu vollziehen, und Savoyen und Sicilien gegen Sardinien einzutauschen und Letzteres dem Hause Oesterreich zu überlassen. 3) Der Allianz von Chaumont vom 1. März 1814 zwischen Oesterreich, Rußland, Preußen und England wider Napoleon, zur Herstellung von Europas Unabhängigkeit. Sie war die Grundlage des gegenwärtig bestehenden politischen Systems, welches sowohl auf dem Congresse zu Wien als auch in der heil. Allianz und zuletzt noch bestimmter und feierlicher auf dem Congresse zu Aachen (Oktbr. und Nov. 1818) in dem

Verein der 5 Mächte Oesterreich, Rußland, England, Preußen und Frankreich, die Erhaltung der Ruhe von Europa, als seinen einzigen Zweck ausgesprochen hat, so daß dieser Verein eine Coalition des Friedens genannt werden kann. In diesem System hat jeder europ. Staat seinen bestimmten und festen Platz; die Staaten sind sammt und sonders durch gemeinschaftlich anerkannte Grundsätze und durch gemeinschaftliche positive Verträge zu einem Zweck verbunden, und genießen alle gleiche Rechte.

Quai, (franz.) (spr. Käh) eine Kaje, Stade, Grabenmauer und Straße.

Qualis rex, talis grex, (lat.) wörtlich, wie der König, so die Heerde, d. i. wie der Herr so der Diener.

Quang-Ping, (Geogr.) große stark bevölkerte chinesische Stadt in der Prov. Pé-tsché-li, 88 Stund. S. S. O. von Peking unterm 36° 47′ nördl. Br. ist die Hauptstadt der 31. Prov. des Kaiserreichs, welches auf 489 □ M. 397,000 E. zählt und reich ist an kostbaren Steinen, Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Eisen, Salpeter, Perlen ꝛc.

Quan-si, (Geogr.) chines. Prov. von 4890 □ M. und 3,950,000 Einw., producirt Edelsteine, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Eisen, Perlen, Salpeter, Seidenwürmer, Zucker, Zimmt ꝛc. Die Hauptstadt ist Quei-ling-fu.

Quanto, (lat) das Wann, die Zeit eines Ereignisses oder Vorfalles.

Quanton oder **Quang-tong**, chinesische Provinz, enthält mit der Insel Heinan 4966 □ M. u. 6,783,000

Einw., ist reich an Zucker, Seide, Steinkohlen rc. Hauptst. Canton. (s. d.)

Quasi, gleichsam, angeblich, scheinbar, in vielfachen Zusammensetzungen; wie ein Quasi-Gelehrter, ein Scheingelehrter, Halbgelehrter.

Quasia, (surinamisches Bitterholz) ein Arzneimittel, des in Westindien wachsenden unächten Quassienbaums (quassia excelsa). Auch die Rinde wird in den Apotheken gebraucht.

Quasimodogeniti, heißt der auf Ostern nächstfolgende Sonntag. Er hat seinen Namen aus dem 1. Petr. 2, 1. genommenen Eingange, womit man an diesem Tage den Gottesdienst anfing.

Quasipossession, die Scheinbesitzung, der Scheinbesitz.

Quarantaine, Contumaz, heißt diejenige Zeit, in welcher ein Schiff, das von einem Lande kommt, wo eine gefährliche epididemische Krankheit herrscht, oder doch im Verdachte ist, daß ein solche Krankheit dort ihren Sitz habe, außer Verbindung mit dem Orte seiner Bestimmung bleiben muß, nicht landen, keine Waaren ausladen, und die Besatzung nicht ans Land kommen darf. Anfang war diese Zeit auf 40 Tage festgesetzt, jetzt wird sie nach Umständen verkürzt oder verlängert, daher die Benennung Contumaz die passendere ist.

Quarte, (Musik) ein Intervall von vier Stufen, welches die verminderte reine und übermäßige Quarte in sich enthält und auf der Violine die A Saite. In der Fecht-

kunst die vierte Hauptstoßart, die Lage mit der innern Hand, wobei das Degengefäß aufrecht erhalten wird. Im Piquetspiel vier in einer Reihe und Farbe hintereinander folgende Blätter.

Quarter, ein englisches Kornmaß, dessen zehn eine englische Last Getreides von etwa 4000 Pf. Gewicht bilden. Jedes Quarter wiegt jedoch jetzt über 400 Pf.

Quartett, Quadro, Quatuor, ein Tonstück für 4 meistens concertirende Streichinstrumente, nemlich 2 Violinen, Viole, Violoncell; auch ein Tonstück für 4 Singstimmen, mit oder ohne Instrumentalbegleitung. Durch Vorherrschen einer Parthei entsteht das minder werthvolle Soloquartett. Oft rechnet man auch die Quintetts und Sextetts für Streichinstrumente mit zur Quartettmusik. Das Q. besteht in der Regel aus einem Alegro, einem Adagio oder Adante (oft variirt), einer Menuet nebst Trio, an deren Stelle das Scherzo in neuerer Zeit getreten ist, und einem Rondo oder Presto, welches schließt; (daher finale).

Quarz, eine sehr allgemein verbreitete harte Art Kiesel, in Farbe, Glanz und Durchsichtigkeit sehr verschieden. Häufig trift man den Quarz krystallisirt als sechsseitige Säule, deren Flächen nicht selten fein in die Quere gestreift sind. Im Finstern an einander gerieben, gibt er ein phosphorartiges Licht. Man findet ihn meistens in Ganggebirgen, wo er auch Erze und Metalle enthält und als Geschiebe in Flößgebirgen selten. Die beiden Hauptarten des Quarzes sind: a) Bergkrystall, welcher Politur annimmt; b) gemeiner Q., welcher geschmolzen zum Glase und zur Glasirung des Stein-

guts und Porzellans benutzt wird. Eine seltene Nebenart ist der Amethyst.

Quatember, (von quatuor tempora, d. i. die 4 Jahreszeiten), das Vierteljahr, **Quartal**; insbesondere heißen die Tage so, an welchen die Vierteljahre oder Quartale anfangen, und gewisse Abgaben fällig sind (**Quatembergeld** auch **Quatember** selbst. Die Q. sind in einigen Gegenden Ostern, Johannis, Michaelis und Weihnachten; in andern z. B. in Sachsen: Reminiscere (27. Febr.) Trinitatis (28. Mai) Crucis (17. Sept.) und Luciä (17. Dez.) in noch andern z. B. in Nürnberg, Lichtmeß, Walburgis, Laurentii und Allerheiligen. In Sachsen heißt Q. auch eine Grund= oder Gewerbsteuer, welcher jeder Steuerpflichtige zu entrichten hat. Bei den Katholiken sind die Q. 4 Fasttage, welche am ersten Freitage eines jeden Viertel streng beobachtet werden müssen.

Quatrain, in der Verskunst eine vierzeilige Strophe; z. B. die 2 ersten des Sonetts; doch kann das Q. auch ein selbstständiges Ganzes ausmachen.

Quatre=bras, (Treffen bei) und **Schlacht bei Ligny** am 16. Juni 1815 zwischen Napoleon und Blücher. Beide Kämpfe sind als Akt des großen Schlachtstückes bei Waterloo zu betrachten. Die Preußen verloren gegen 20,000 M. und 15 Stück Geschütz, die französischen Angaben schätzen ihren Verlust gegen 6 — 7000 M. Nachdem Wellington den Ausgang der Schlacht bei Ligny erfuhr, zog er sich am Vormittag des 17. von **Quatre=bras** zurück. Napoleon ihm nach.

Quatre espice, (franz. Hdlgsw.) ein Gewürzpulver, das aus gestoßenem Pfeffer, Gewürznelken, Ingber, Muskatnüssen ꝛc. gemacht wird.

Quebeck, (Geogr.) Britisches Gouvernement in Untercanada in Nordamerika. Die Hauptstadt gl. Nam. am nördlichen Ufer des St. Lorenzstromes mit einem großen Hafen, in dem gegen 100 Schiffe sicher und bequem liegen können, hat 2100 H. und 28,000 Einw., welche Schifffahrt und wichtige Handlung mit Canadischen Waaren treiben.

Queda, Könkgreich auf der Westküste der Halbinsel Malacca in Hinterindien, reich an Zinn, Elfenbein, Pfeffer ꝛc. Die gleichnam. Hauptst. am schiffbaren Quallah, hat einen von Europäern stark besuchten Hafen am Eingange in die Straße, und die Einwohner handeln mit Zinn, Pfeffer, Elfenbein ꝛc.

Quedlinburg, (Geogr.) Stadt im preuß. Reg. Bez. von Magdeburg an beiden Seiten der Bude hat in 1633 H. 12,000 Einw., welche viele Fabriken, Vieh= und Getreidehandel, und gute Unterrichts= und Wohlthätigkeitsanstalten besitzen.

Queenstown, Stadt in der englischen Grafschaft Canada in Nordamerika, am Niagarra, welcher Fluß von seiner Mündung bis zu dieser Stadt für Schiffe von 50 bis 100 Tonnen schiffbar ist, die hier ausgeladen, zu Lande bis Chippawa=Creek und von da auf dem Erie nach Detroit, und weiter gebracht werden. Die Rückfracht besteht in allerlei Pelzwaaren, Häuten.

Quecksilber. (Mercurius, Hydrargyrum) Ein bei

der gewöhnlichen Luftwärme stets flüssiges, bei 39° unter dem Gefrierpunkt fest werdendes und dann mit dem Messer schneidbares, zinnweißes stark glänzendes Metall, von 13'568 Eigenschwere. Es siedet bei 360°, verflüchtiget sich dabei in farblose Dämpfe, die an kalten Körpern wieder zu metallischen Quecksilber werden, leidet nicht durch den Einfluß der Luft, wird aber beim Schütteln mit Wasser ꝛc. zu einem grauen Pulver (Aethiops per se), das aus metallischen Quecksilber und Quecksilberoxidul besteht. Mit den meisten Metallen vereinigt es sich zu salbenartigen Verbindungen (Amalgamen), das Eisen ausgenommen, daher man es nicht in zinnernem, verzinnten oder kupfernen Gefäßen versendet, sondern in eisernen, hölzernen, oder Häuten; bei kleinern Parthien in starken Gläsern. Jungfernquecksilber nennt man das natürlich gediegene und das durch wiederholte Destillation gereinigte Q.

Quentin, (St.) befestigte Distriktsstadt an der Somme im franz. Depart. Aisne; 9 Stunden N. W. von Laon, mit 12,352 Einw., hat viele Fabriken in feinen Baumwollenwaaren, Tafelzeug, Bleichen ꝛc.

Quercitron, die mittlere Rinde der in Nordamerika wachsenden Quercitroneiche (Quercus tinctoria) die auch seit kurzem in Frankreich und in Deutschland (Bayern) angebaut wird. Man hobelt in Amerika die äußere Rinde ab, da sie ins Braune fallenden Farbstoff enthält, und läßt dann die mittlere zwischen Mühlsteinen mahlen; und so ersetzt sie den Wau in vielen und das Gelbholz fast in allen Fällen.

Queretaro, mexikanische Stadt 40 St. N. W. von

Mexiko, unterm 20° 38′ nördl. Br., mit 35,000 Einw., hat Fabriken in Tuch, Zigaren ꝛc.

Querpfeife, (piffaro) ein musikalisches Instrument, das die Gestalt einer Flöte, und dieselbe Intonirung hat, sich aber von ihr unterscheidet, daß sie überall gleich weit ist; sie hat keine Klappe, ist viel kleiner, und steht eine Oktave höher; aus diesem Grunde besitzt sie einen schärfern und durchdringendern Ton. Ihr Umfang reicht vom zwei gestrichenen bis zum vier gestrichenen d, und begreift die durch Kreuze erhöhten Töne fis, gis, cis, in sich. Sie wird beim Militär gebraucht, und begleitet die Trommel.

Querulant, ein Klagsüchtiger, **queruliren**, gerne klagen.

Questio facti, (lat. Rechtsw.) die Frage nach den Umständen einer Thatsache; quaestio juris, die Rechtsfrage.

Quidam, ein Gewisser, welchen man nicht näher bezeichnen will; gewöhnlich in spöttischem und verächtlichem Sinne.

Quid pro quo, Eins fürs Andere; eine angebotene Entschädigung im Bausch und Bogen, ein Mißgriff; einen ein Quid pro quo machen, bezeichnet, Jemanden einen blauen Dunst vormachen.

Quietismus, eine mystische Lehre, deren Hauptgrundsatz es war, daß man sich selbst vernichte, um mit Gott in Verbindung treten zu können, und dann in einer vollkommen ruhigen Gemüthslage, in steter Beschaulichkeit beharren müsse. Mich. Molinos, ein spanischer Weltpriester, begründete sie durch seine Schriften der **geistliche Weg-**

weiser über die Ruhe ꝛc. Die letztere Schrift gab die Veranlassung, seine Lehre Q. zu nennen. Er fand viele Anhänger 1680, und seine Meinungen die für die menschliche Vernunft so demüthigend sind, machten in Rom ein solches Aufsehen, daß der Pabst Innocenz XI. 1687 eine Untersuchungskommission niedersetzte, auf deren Gutachten er Molinos Lehre verdammte, dessen Schriften verbrennen ließ, und ihm selbst auferlegte, öffentlich zu widerrufen. Molinos folgte dem Ausspruche des Pabstes. Inzwischen hatte der Streit, den der Jansenismus in Frankreich erregte, die Geister zu ähnlichen theologischen Untersuchungen empfänglich gemacht, und der Q. wurde mit in den Kreis des Kampfes gezogen, doch konnte er sich nicht lange halten, und gerieth bald in Vergessenheit.

Quick, oft soviel als Quecksilber; bei Metallarbeitern das in Scheidewasser getödtete Quecksilber, womit sie den Grund zur Vergoldung auf dem Messing legen, **Quickmühle**, soviel als Amalgamirmühle.

Quiloa, Königreich auf der afrikanischen Küste Zanguebar, fruchtbar an Getreide, Reis, Mais, Südfrüchten ꝛc. Die gleichnam. Hptst. an der Mündung des Coavo, unterm 8° 11′ südl. auf einer unfruchtbaren Insel, hat 2 Häfen, ist eine portugiesische Niederlassung, und der Hauptsitz des Sklavenhandels auf dieser Küste.

Quimper, Hptst. des franz. Depart. von Finisterre am Zusammenflusse der Odet und Benaud, 125 St. westl. von Paris, mit 9400 Einw., ist der Sitz eines Bischofs, hat ein Handelsgericht, eine Börse, einen Hafen, und einen

starken Handel mit Getreide, Schlachtvieh, gesalzenen Fischen 2c. Q. ist der Geburtsort der Jesuiten Hardouin und Bougeaut.

Quimperle, Hafenstadt im Depart. Finisterre, 10 St. O. S. O. von Quimper am Zusammenflusse der Isole und Elle, mit 5600 Einw., hat mehrere Manufakturen und Handel mit Holz, Getreide, Vieh 2c.

Quincailleriewaaren, (engl. Hardware) alle kleinen Waaren aus Metall, besonders die von Eisen, Stahl, Messing, Kupfer, Bronze.

Quinctilius Varus, Heerführer der römischen Legionen unter der Regierung des Kaisers Augustus, wurde im Teutoburger Walde, zwischen Lippe und dem Preuß. Regierungsbezirk Paderborn durch den cheruskischen Feldherrn Herrmann geschlagen, und fiel in sein eigenes Schwert, um der Gefangenschaft zu entgehen.

Quingenium, ein Zeitraum von 5 Jahren.

Qui non habet in aere luat in corpore, (lat. Rechtssp.) wem es an Geld mangelt, büße an seinem Körper.

Quinquagesima, der 50. Tag vor Ostern, d. h. der Sonntag vor Fasten, auch Estomihi genannt.

Quinquennales, öffentliche Spiele in Rom, welche alle 5 Jahre zu Ehren der Kaiser gefeiert wurden. Augustus war der Stifter derselben. Die Q. hatten einige Aehnlichkeit mit den olympischen Spielen der Griechen.

Quinguina, s. Chinarinde, Bd. 8. p. 1262.

Quinte, 1) in der Musik a) ein Intervall von 5 Stufen, oder der 5. Ton vom Grundtone an aufwärts. Man

unterscheidet 3 Arten der Quinte: die reine oder große, oder verminderte oder kleine, und die übermäßige; die erstere, welche 3 ganze Töne in einem großen und halben Ton enthält (z. B. e und g), ist ein Consonanz, die letztern sind Dissonanzen. Die Fortschreitung gleicher Stimmen in reinen Quinten ist fehlerhaft und übelklingend, daher man diese Fortschreitung auch falsche Quinten nennt. Verdeckte Quinten, welche in gewissen Fällen auch zu vermeiden sind, sind solche, welche bei den Fortschreiten zweier Stimmen zu einer großen Quinte in gerader Bewegung entstehen, indem man den Raum zwischen der Quinte und dem vorhergehenden Intervall ausfüllt. b) Heißt Q. auf dem Saiteninstrument die schwächste Saite auf demselben, welche die höchsten Töne enthält, auf der Violine die E-Saite. 2) Die 5. Klasse einer Schule Quinta, daher ein Quintaner. 3) Im Piquet, eine Reihe von 5 hinter einander folgenden Blättern, die, wenn sie von dem höchsten Blatte anfängt Quinte Major heißt.

Quintenzirkel, heißt in der Theorie der Harmonie der Durchgang durch alle 12 harte und weiche Tonarten vermöge welcher man sie von Quinte zu Quinte wie in einem Cirkel durchläuft.

Quinteſſenz, (von quinta essentia, worunter die Pythagoräer den Aether verstanden) die durch chemische Kunst ausgezogene concentrirte und beste Kraft eines Dinges, daher das Beste, der Kern einer Sache.

Quintett, ein Tonstück, entweder für Instrumental- oder für Vocalmusik, wozu bei jenem 5 selbstständigen

Instrumentalpartien, bei diesem 5 concertirende Singstimmen (meistens mit Instrumentalbegleitung) erfordert werden. Werden aber die Stimmen nur verdoppelt, dann spricht man nicht von Quintett.

Quintole, eine Notenfigur, Tonfigur, aus 5 Tönen bestehend, welche zusammenhängend vorgetragen werden, und die Haltung von 4 Tönen gleichen Werthes haben.

Quinze le vas, wenn einer im Farospiel dreimal eine Karte genommen hat, und zum viertenmal den Auffsatz, und den früheren dreimaligen Gewinn wagt.

Quippos, eine Art Farben oder Bildschrift der die Schreibkunst nicht kennenden Peruaner, als Pizzaro ihr Reich auflösete. Mit der Farbe bezeichnete man, was der Knoten unverständlich ließ. Die wilden Guyanas bedienen sich ebenfalls einer solchen Schrift. Mit diesen Quippos bildete man Archiv, und hinterließ der Nachkommenschaft interessante Nachrichten.

Quirinal, Berg mit dem päbstlichen Schlosse Monte cavallo in Rom. Auch den Berg nennt jetzt der Römer Monte cavallo.

Quirinus, Beiname des Mars bei den Römern, und zugleich des Romulus nach seiner Vergötterung, welchen Beinamen man vom sabinischen Worte quiris oder curis (Spieß) herleitete. Seinen Namen führte der Berg Quirinal in Rom.

Quito, (Geogr.) Provinz im spanischen Vicekönigreiche Neugranada (Südamerika), zwischen Popayan Santa-Fé, Brasilien, Peru, und d. gr. Ozean, enthält auf 7820

□ M. über 1 Mill. Einw. Hier befinden sich die höchsten Gebirge Amerikas (Andes), und unter diesen viele Vulkane. Die vorzüglichsten Flüsse sind Maragnon, Yupua ꝛc. In den Thälern herrscht ein ewiger Frühling, doch ist dies Land stark von Erdbeben heimgesucht; übrigens reich an Gold, Silber, Cacao, Vanille, China, Reis, Indigo ꝛc. Quito (St. Francisco de), Hauptst. dieser Provinz, am Fuße des feuerspeienden Berges Pinchina in einem an Baumwolle, Zuckerrohr und Südfrüchten reichen Thale, hat 60,000 Ew. eine Universität, sonstige Lehranstalten, und viele Fabriken und Manufakturen. Der Handel ist bedeutend. Durch die südamerikanische Revolution ist Quito mit der neuen Republik Columbia vereinigt.

Quittung, eine schriftliche Erklärung, worin der Gläubiger seinem Schuldner den Empfang dessen, was er an ihm zu fordern hatte, ganz oder zum Theil bekennt. Eine Q. erlangt nach 30 Tagen volle Beweißkraft.

Quodlibet, (von dem lat. quod libet) was gefällt, bezeichnet ein buntes Gemisch in dem alles ohne Ordnung, und nach keiner Idee unter einander liegt, oder doch den Schein hat, als wenn es der Zufall oder die Willkühr untereinander geworfen habe. So nennt man Gemälde und Zeichnungen Quodlibets, die aus mehrern Gegenständen bestehen, unter welchen kein Zasammenhang und keine Ideenverbindung zu herrschen scheint; doch darf dies nur scheinen, denn herrscht wirklich keine Verbindung und keine Beziehung der äußern Theile auf einander, so ist es gar nichts. Die Beziehung in einem Q. von Zeichnungen ist meistens lächer-

lich satyrisch. Dasselbe gilt von einem Quodlibet-Gedichte, das aus mehreren Bruchstücken anderer Gedichte besteht. Die Verbindung und Beziehung zwischen diesen einzelnen Bruchstücken muß verdeckt und leise angedeutet seyn; ohne allen Zusammenhang, ohne alle Idee würde ein solches Quodlibet-Gedicht nichts mehr als ein Fiebertraum des Irrereden eines Wahnsinnigen seyn. Auch in der Musik giebt es solche Q. Sie heißen jetzt musikalische Potpouri's.

Quo modo, (lat.) wie; das Quomodo, die Verfahrung- oder Behandlungsweise.

Quot capita, tot sensus, (lat.) wie viele Köpfe, so viele Sinne.

Quote, der bestimmte Antheil Jemandes an einer Sache. (Kosten oder Gewinn.)

Quotidian-Fieber, das tägliche Fieber.

Quotient, wird im Allgemeinen die Zahl genannt, welche entstehet, wenn man mit einer andern Zahl in eine dritte dividirt. Daher ist der Q. gleich dem Produkte des Divisors und Dividendus.

Quotiren, die Pflichtbeiträge gewisser Interessenten bestimmen, und Quotisation, die Benennung des diesfälligen Geschäfts.

R.

R, ist der achtzehnte Buchstabe des deutschen A B C, und der vierte der sogenannten Halblauter oder fließenden Buchstaben. Eine zitternde Bewegung der Zunge gegen den Gaumen spricht das R aus.

Raa auch Rahe, (Schiffsb.) jede Segelstange, welche ein Segel trägt, quer am Maste hängt, und in ihrer Mitte befestigt ist. Die Raaen bekommen ihren Namen von den Segeln, welche sie tragen, so trägt die große Raa das große oder unterste Segel am Hauptmaste; die blinde Raa ist die Raa am Bugspriete; auch heißt die große Raa schlechthin die Raa; — von der Raa fallen oder laufen lassen, ist auf den Schiffen eine Strafe für geringere Verbrechen, welche darin besteht, daß der Verbrecher unter die Raa an einem Taue gezogen wird, welches Tau man plötzlich nachläßt, so daß der daran Befestigte ins Wasser fällt.

Raab, (Geogr.) (Jaurinum) Hauptst. der ungarischen Gespannschaft gl. Nam., am Einflusse der Raab und Rabnitz in die Donau, hat 1600 H. und 13,800 Einw., ist befestigt, der Sitz eines Bischofs, hat ein Seminarium,

königl. Akademie, Archigymnasium, Normalschule, Fabriken und Manufakturen, vorzüglich in Tüchern und Seidenwaaren, bedeutenden Handel, und stark besuchte Jahrmärkte. Hier schlug der Vicekönig von Italien Eugen am **14.** Juni **1809** die Oesterreicher unter dem Erzherzog Johann und das von dem Palatin befehligte ungarische Insurrectionsheer.

Rabat, Seestadt in der Maroccanischen Prov. Siedma in Nordafrika, Salee gegenüber, an der Mündung des Flusses Baragrag unterm **34° 4′ 27″** nördl. Br. mit **60,000** (**10,000**) Einw., welche starken Handel mit Wolle, Häuten, Oel, Wachs rc. unterhalten.

Rabatt, Diskonto, Conto, in der Kaufmannssprache ein Abzug an Geld, den der Käufer auf gewisse Waaren genießt. Die Berechnung desselben ist verschieden, in Hamburg und Amsterdam wird er auf **100** gerechnet, d. h. für **106½** Thlr. Waaren werden **100** Thlr. bezahlt, in Leipzig und ital. Handelsplätzen in **100** d. h. für **100** Thlr. Waaren zahlt man nur **98½** Thlr.

Rabbaniten, sind diejenigen Juden, welche neben dem alten Testamente auch das Gesetz des Talmud als symbolisch anerkennen.

Rabbi, Lehrer des jüdischen Gesetzes und Vorsteher einer jüdischen Schule oder Synagoge. Die Landesgesetze bestimmen, wie weit sich ihre Macht in rechtlichen Dingen außer Kirche und Schule erstreckt, und die genauen Gränzen derselben in der Kirche und Schule. Rabiner bezeichnet Rabbi.

Rabendukaten, ungarische Dukaten, welche K. Mat-

thias Hunyades zum Andenken eines von ihm geschossenen Raben, der ihm einen Ring entwendet hatte, schlagen ließ. Auf denselben sieht man einen Raben mit dem Ringe im Schnabel, und auf den seltensten von **1490** befindet sich der Rabe im Schilde.

Rabener, (Gottlieb Wilh.) einer der besten deutschen Satyriker, wurde **1714** zu Wachau bei Leipzig geboren, und starb **1771.** Seine Satyren gingen nie in Persönlichkeit über, und waren nur Früchte seines reinen Beobachtungsgeistes und seiner heitern Laune.

Rabulisten sind die Advokaten, welche das Recht in Unrecht zu drehen, und durch Wortklaubereien den Gang einer Rechtsangelegenheit zu verzögern suchen.

Racalmuto, Stadt in Sicilien, Intendanz Girgenti; mit **7630** Einw. In der Nähe Salz-, Schwefel- und Quecksilberminen.

Racen der Menschen, Blumenbach zählt derselben **5:** a) die kausasische (begreift auch die Europäer; b) die mongolische begreift die übrigen Asiaten, welche nicht zu den Kaukasen oder Malayen gehören; c) die äthiopische mit allen Negern; d) die amerikanische mit Ausnahme der Eskimos; e) die malayische.

Radical Reformers. Mit diesem Namen bezeichnet man in England eine aus der ärmern Classe bestandene Partei, welche den Zweck hatte, die bestehende Verfassung aus dem Grunde zu reformiren. Der bei weitem größere Theil der Nation befindet sich nicht im Besitz von Grundeigenthümern, sondern seine Existenz beruht auf dem Erwerb welchen

ihm Kunstfleiß, Schifffahrt und die Handlung liefern. Nur bei 33,000 Familien theilen sich in den Grund und Boden des ganzen Reiches. Da mit Beendigung des Krieges viele Gewerbe ins Stocken geriethen, und dadurch die Noth immer größer wurde, so bildeten sich diese Reformers, die eifrig für die ärmere Klasse sprachen, eine freie und gleiche jährliche Parlamentswahl verlangten, und hieraus eine wohlfeilere Staatswirthschaft zu bezwecken hofften. Unter ihren Häuptern zeichneten sich aus: Hunt, Watsen, Thistlewood, Preston u. a. die die Bewaffnungen leiteten, und das Volk militärisch übten. Am 16. Aug. 1819 sprach Hunt öffentlich zu Manchester vor einer Versammlung von 100,000 Menschen. Diese wurde durch die bewaffnete Macht aus einander getrieben, viele wurden getödtet, andere verwundet, und Hunt mit 14 seiner eifrigsten Anhänger in Verhaft gebracht. Diese Gewaltthat erregte Mißvergnügen, Hunt wurde wieder frei gegeben, und hielt am 13. Sept. bei einer ungeheuern Volksmenge einen Triumphzug in London. Doch bald zerfielen die Häupter dieser Bewegungen unter sich. Hunt mäßiger gesinnt als die übrigen, mißbilligte die Uebertretung gesetzlicher Schranken — und diese zerschlugen seine Büste. Es wurden jedoch von Seiten der Regierung alle denkbaren Mittel aufgeboten, der drückenden Noth der ärmern Klasse zu steuern; allein ehe dieses realisirt werden konnte, beschlossen einige Radical-Reformers, alle vierzehn Minister, wenn sie bei Lord Harrowby am 23. Febr. 1820 speisen würden, umzubringen. Das Complott wurde durch einen anonymen Brief verrathen, die Verschwornen nach einer verzweifelten

Gegenwehr verhaftet, und Thistlewood, Ings, Brunet (ein Schuster), Tidd und Davidson, von der Grandjury als Hochverräther zum Tode verurtheilt, und am 1. Mai 1820 aufgeknüpft. Andere wurden deportirt, andere in Haft gebracht. Die allmählige Verminderung der drückenden Noth, und andere Katastrophen trugen dazu bei, daß die Ratical-Reformers endlich ihren Anhang verloren, so daß Hunt, als er im Okt. 1822 seiner Haft zu Ilchester entlassen wurde, wenig Theilnahme mehr finden konnte.

Radiometer, ein Gradbogen, Polhöhemesser (Jakobsstab.).

Räsan oder Rjäsan, russisches Gouvernement zwischen Wladimir, Tambow, Tula und Moskau, enthält auf 613 (781) □ M. 1,088,000 (1,270,000) Einw.; wird von den Flüssen Oka, Don, Pronja, Osetr, Jagodnaja, Rjäsa ꝛc. bewässert, und liefert Getreide im Ueberfluß, Garten- und Hülsenfrüchte, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, Geflügel, Fische, Bienen, Eisen. Die gleichnamige Hauptstadt sonst Pereslawi an der Trubesch, einem Arme der Oka, hat 8000 Einw., welche Tuch, Segeltuch, Leinwand, Leder ꝛc. fabriziren, und Handel mit Landesprodukten treiben, auch zwei ansehnliche Jahrmärkte unterhalten.

Räscht, Stadt der Persischen oder Iranischen Provinz Ghilan, unweit des caspischen Meeres, und am Flusse Siarushur, mit 20,000 Einw., welche viele und gute Seide bauen, wichtige Seidenfabriken unterhalten, und Handel mit Seide, Reis und Materialwaaren betreiben. Westlich von Räscht liegt der See Jensklv oder Sinsilv mit dem befestig-

ten russ. Seehafen gl. Nam., welcher dem Russen zum Stapelorte für die Indischen und Persischen Waaren dient.

Räthsel, (vom rathen) eine Aufgabe zur Beschäftigung des Scharfsinns, die vermittelst absichtlicher Dunkelheiten mehr als eine Lösung zuzulassen scheint, aber in der That nur auf eine Art genügend beantwortet werden kann. Das Räthsel darf daher nur auf den einzigen Gegenstand, der gemeint ist, passen, und muß in so fern zwar bestimmt, aber doch dunkel seyn. Dazu gehört, daß von den Eigenschaften des Gegenstandes so viele angegeben werden, als zu seiner ausschließlichen Bezeichnung erforderlich sind; aber auch wieder wenig genug, um etwas zu errathen übrig zu lassen. **Abarten** des Räthsels sind die **Charade** oder **Sylbenräthsel** und der **Logogriph** (Wort- oder Buchstabenräthsel), bei welchem man durch die angedeutete Wegnahme oder Versetzung einzelner Buchstaben verschiedene Dinge in einem Worte, und daraus endlich das Wort selbst errathen läßt ꝛc.

Raffinade, s. Zucker.

Ragalbuto, sicilianische Stadt, Intentanz Catania, am gleichnamigen Flusse mit 6000 Einw.

Ragusa, ein ehemaliger kleiner Freistaat, am adriatischen Meere, bildet jetzt einen Kreis im österr. Königreiche Dalmatien, und enthält auf 30 □ Meilen gegen 45,000 (60,000) Einw. Die gleichnamige schön gebaute und befestigte Hauptstadt auf einer Halbinsel des adriatischen Meeres ist der Sitz eines Erzbischofes, hat ein Gymnasium und Fabriken in Seide, Tuch, Leder ꝛc. Starker Handel zwischen

der Türkei und Italien. R. ist der Geburtsort des Matth. Boscovich.

Raitzen, Rätzen, Rascen, Serben, Serblen, slavonische Völkerschaft in der europäischen Türkei, Ungarn und dem russischen Gouvernement Jnkaterinoslaw. Sie haben den Namen von dem Flusse Rasca, bestehen aus Serviern, reden einen wallachischen Dialekt, sind griechischer Religion, und haben zu Essek einen Metropoliten und Erzbischof. Die Männer zeichnen sich durch festen Körperbau, feurige Augen und männliche Haltung aus, tragen einen rundgeschornen Kopf, freien Hals, und gewöhnlich die weite türkische Kleidung; die Frauen besitzen viel Sanftes, haben oft viele Bildung und häusliche Tugenden. Die R. beschäftigen sich mit Baumwollenweberei und Handlung, und sind gute Soldaten.

Raja, Radschah, in Hindostan der Name der von den alten Landesherrschern abstammenden Fürsten, die meistens Vasallen des Großmoguls wurden, und seit dem Verfall des mogolischen Staats von demselben unabhängig waren, bis die englisch-ostindische Handelsgesellschaft die meisten derselben sich unterwarf. Ihre Truppen heißen Rajasputs, Radschaputen, oder Rashuten, d. i. Söhne des Radschahs auch Tschettri-Nairen die gewisse Ländereien bekommen, und für deren Genuß ihrem Fürsten Kriegsdienste thun. Auf der Insel Sumatra heißen alle Landeigenthümer Radscha's.

Rakete, eine papierne Röhre über einen Dorn mit Pulver vollgeschlagen. An einem langen Stabe befestigt, und perpendiculär aufgehängt, und entzündet, steigt sie senkrecht,

oft einige 1000 Fuß hoch in die Luft. — Die Congrev'schen Raketen steigen horizontal, und sind in den österreichischen, sächsischen und andern Artillerieregimentern verbessert worden.

Rakete, Raketchen, im Lustfeuerwerke, eine mit einem Pulversatze gefüllte, walzenförmige Papierhülse, welche angezündet in die Höhe steigt, und mit einem Knalle zerplatzt. Wirft sie im Steigen noch allerlei Feuer, als Leuchtkugeln ꝛc. in die Luft; so heißt sie versetzte oder Schlagrakete. Im Bergbaue heißt eine inwendig mit zerriebenen nassen Pulver beschmierte Papierhülse, welche in das mit Pulver gefüllte Bohrloch gesteckt wird, Raketchen.

Raketenböcke, Chevalets. Sie dienen bei Luftfeuerwerken, um 10 bis 12 Raketen ja durch Verbindung der R. ganze Reihen auf einmal steigen lassen zu können. Sie bestehen aus einem Ständer, dessen Höhe von der Länge der Raketenstöcke abhängt, und ungefähr 3 Zoll ins Gevierte hat. Oben ist eine Latte übers Kreuz aufgenagelt, und von 6 zu 6 Zoll mit eisernen Haspen versehen, in welchen die Raketen mit den Stäben frei hängen; so daß sie blos vorn am Kopfe mit der Stärke der Hülse aufsitzen, und durch Nichts im Steigen gehindert werden. Eine zweite in der halben Höhe des Ständers oder etwas tiefer aufgenagelte Latte ist mit andern kleinen Haspen senkrecht unter den obern versehen, welche das untere schwächere Ende des Raketenstabes stoßen, und die Rakete beim Aufsteigen in ihrer geraden Richtung erhalten. Zur Feuerleitung wird unter die Köpfe der Raketen auf zwei hervorstehende Haken eine Latte gelegt,

die auf ihrer breiten Oberfläche eine ausgestoßene Rinne hat, um den Stapinenfaden hinein zu legen, und so alle auf dem R. befindliche Raketen auf einmal zünden zu können.

Rack, auf den Schiffen ein Werkzeug, mit welchem die Raa an den Mast befestigt wird, und welches zugleich das Aufziehen und das Niederlassen derselben am Maste erleichtert. — In der Schifffahrt eine Strecke in einem kleinen Flusse die wegen einer Krümmung eine andere Richtung bekommt, und in welcher der Wind zum Segeln bald günstiger bald ungünstiger ist.

Raky, in Slavonien der Zwetschgenbranntewein.

Rallentando, retardando oder lentando, bezeichnet in der Tonkunst, daß das Zeitmaß wegen des Ausdruckes langsamer werden muß. Der Eintritt erfolgt ohne weiteres nach einigen Takten von selbst oder wird durch ein a tempo angezeigt.

Ramasan, Ramadan, Remassan, der Fastenmonat, bei den Muhamedanern der 9. Monat im Jahr. Da die Türken Mondenjahre haben, so durchläuft dieser Mond in 33 Jahren alle Jahreszeiten. Die Fasten hören mit Niedergang der Sonne auf. Alte, Kranke und Reisende sind zwar vom Fasten frei, müssen aber das Versäumte später nachhohlen, oder einen ärmern dafür speisen. Wenn diese Fasten sich nach Sonnenuntergang am letzten Tage endigen; so beginnt Tags darauf das Opferfest. Bairam, s. Bd. 4. pag. 569.

Rambervillers, Stadt im franz. Depart. Wasgau, am Mortagne, 5 St. N. O. von Epinal, mit 5000 E.,

hat Fabriken in Tuch, Fayence, Pfeifen ɪc., und einen ziemlich bedeutenden Getreidehandel.

Rambur, Stadt in Hindostan, 22 St. östlich von Sousey oder Cassila, unterm 28° 50′ nördl. Br. mit 20,800 Einw.

Ramler, (Karl Wilh.) lyrischer Dichter, Uebersetzer und Kritiker, geb. 1725 zu Kolberg, und starb 1798 zu Berlin, wo er Professor der schönen Wissenschaften am Cadettencorps war. Er hatte in Halle studirt, und sich um die Veredlung der deutschen Sprache wesentliche Verdienste erworben.

Rammelsberg, 1820 Fuß hoch über der Meeresfläche im Süden der Stadt Goslar. (Harzgebirge.) Seine Erzgruben wurden schon unter Otto d. Gr. entdeckt; von der Ausbeute erhält Hannover 4/7 Theile. Die jährliche Ausbeute ist im Durchschnitt 10 Mark Gold, 3600 Mark Silber, 3200 Ctr. Glätte, 5600 Ctr. Blei, 2500 Ctr. Kupfer, 5200 Ctr. Zink, 650 Ctr. weißen, 20 Ctr. blauen, 1600 Ctr. grünen Vitriol, und 2200 Ctr. Schwefel. Der jährliche Ueberschuß beträgt 40,000 Thlr. Von den 12 Gruben gehören 8 der Kommunion, und 4 der Stadt Goslar.

Randazzo oder Ranusso, befestigte sicilianische Stadt am Cantara in der Intendanz Messina und 15 St. von dieser Stadt, hat 140,000 Einw., und starken Handel mit Getreide, Wein, Oel, Seide, Schwämme, Vipern.

Randers, Stadt im dänischen Stifte Aarhuns, an dem hier schiffbaren Flusse Guden, unweit der Ostsee, hat 515 H. und 4500 Einw., welche Leder, berühmte Hand-

schuhe, gutes Bier ꝛc. fabriziren, Lachse fangen, Schifffahrt und Handel mit eingesalzenen Fischen und Korn treiben.

Rang, Rangrecht; bedeutet den Grad des äußern Vorzuges oder die Stufe der äußern Achtung, nach Gesetz und Herkommen, worin die Menschen stehen. Dies Recht gehört theils dem Völkerrecht, theils dem Privatrecht an. Jetzt haben fast alle Staaten für ihre Beamte eine Rangordnung eingeführt; und selbst in der Diplomatik wird der Rang nicht mehr so genau genommen, wie vormals.

Ragun, der wichtigste Handelsort und Hafen des Birmanischen Reiches, hat 5000 steuerbare Häuser und gegen 30,000 Einw. Die Stadt oder Mia, wie man sie nennt, streckt sich etwa eine englische Meile längs dem Flusse Irawaddy hin, bildet ein mit Pfahlwerk und Graben umgebenes Viereck, und wird von einer Batterie von 12 Kanonen vertheidigt, die den Fluß bestreift; von dessen Mündung sie 7 St. und 25 von Pegu unterm 26° 28′ nördl. Br. entfernt liegt. Sie hat eine Börse, Kaufhaus, Schiffswerfte, und starken Handel mit Elfenbein, Farbhölzern, Wachs.

Raphael, (Sanzio) wurde am Charfreitage 1483 zu Urbino geb., wo sein Vater Giovanni Sanzio Maler war, und starb an demselben Tage zu Rom 1520. Er ist der größte Maler der neuen Kunstperiode. Sein Vater konnte ihm nur die ersten Anfangsgründe beibringen, und sein eigentlicher Lehrer war Perugino. Die Päbste Julius II. und Leo X. hoben sein Genie durch die größte Aufmunterung. Er hatte sich mit Bauentwürfen beschäftigt, und nur die große Schnelligkeit womit er malte, macht es erklärbar, wie

er so viel Treffliches liefern konnte; doch sind seine letzten Arbeiten am erhabendsten und am meisten vollendet.

Rapsomantie, Wahrsagereien der Alten, die darin bestanden, daß sie ein Blatt im Homer und Virgil blindlings aufschlugen, und die daselbst befindliche Stelle auf sich anwandten.

Raschid, **Raschied** oder **Rosette**, Stadt in der Provinz Bahri in Unterägypten, nahe an den Nilmündungen, mit einem Hafen und 40,000 Einw., welche Reisbau und viele Manufakturen unterhalten. R. ist der Stappelplatz zwischen Cairo und Alexandrien, auch sind die Lebensbedürfnisse sehr wohlfeil, nur an Wasser ist Mangel.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Allgemeines deutsches encyclopädisches Handwörterbuch oder wohlfeilstes Taschen-Conversations-Lexikon für Alle Stände in alphabetischer Ordnung

Bd.: 26

Augsburg 1830

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Enc 907 -26
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11246106-0